



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

374 (15.8.1937) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282085)



den zu sein. Es sieht allerdings so aus, als ob durch eine ebenso seltsame wie international unzulässige Aktion die Erfüllung des Handelsvertrages den Brasilianern schmählicher gemacht werden soll. Die Vereinigten Staaten haben sich nicht geschämt, Rohstoffe gegen auszu-leihende Kriegsschiffe einzuhandeln. Sie wollen Brasilien sechs Torpedoboote vermieten, um, wie es heißt, die Verteidigungskraft Brasiliens zu erhöhen. Hier scheinen allerdings beide Vertragspartner einen etwas allzu eifertigen Aus-  
flug vom wirtschaftlichen auf das politische Ge-  
biet machen zu wollen, ohne die internationale  
Rechtsgültigkeit einer solchen Handlungsweise  
zu beachten. Nach der „Goebenkaufel“, die in  
allen Flottenverträgen der Nachkriegszeit ein-  
geschoben wurde, ist die Vermietung von Kriegs-  
schiffen an eine andere Nation verboten. Diese  
Bestimmung wurde im vergangenen Jahre auch  
in dem zwischen England, Frankreich und den  
Vereinigten Staaten geschlossenen Flottenver-  
trag aufgenommen und auch in dem deutsch-  
englischen Flottenabkommen verankert. Sie ver-  
dankt ihre Entstehung dem Durchbruch der deut-  
schen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ durch  
die Meerenge bei Messina und der Übernahme  
der deutschen Schiffe in türkische Dienste. Dieser  
Vorgang hat damals auf den Verlauf des  
Kriegsgeschehens im Schwarzen Meer und in  
den Dardanellen einen entscheidenden Einfluß ge-  
habt, daß die Siegermächte ähnliche Vorgänge  
für die Zukunft zu verhindern bestrebt sind und  
aus diesem Grunde bei allen Flottenverträgen  
den Einbau der „Goebenkaufel“ forderten.

Schon begehen England und Argentinien  
gegen das Vorgehen Nordamerikas auf, Argen-  
tinien ist dabei, eine Note an die Vereinigten  
Staaten zu schicken, in der in ebenso höflicher  
wie deutlicher Form gegen diesen ungeheuer-  
lichen Plan Stellung genommen wird. Ganz  
abgesehen von der völkerrechtlichen Seite der  
Angelegenheit aber müssen wir vor allem eines  
fragen: Gegen wen soll sich Brasilien mit die-  
sen sechs modernen Zerstörern verteidigen?  
Nach der Darstellung des amerikanischen Staats-  
sekretärs Hull, der es den Abgeordneten und  
Senatoren schriftlich gab, gegen die rohstoff-  
armen Länder der übrigen Welt. Damit also  
macht eine bedeutende amtliche amerikanische  
Stelle die Welt glauben, daß die Rohstoffarmut  
eine Gefährdung der Monroe doktrin sei, gegen  
die das „ängstliche Brasilien“ mit Kriegsschif-  
fen zu verteidigen sei. Wenn man Gelegenheit  
nimmt, einen Blick in die öffentliche Meinungs-  
fabrik Brasiliens zu tun, so ist un schwer zu er-  
kennen, daß französische und amerikanische Nach-  
richtendienst durch bewußte Verleumdung der  
öffentlichen Meinung seit Jahren bestrebt sind,  
eine Angstpsychose gegen Deutschland zu erzeu-  
gen. Wenn man in Rio mit ernst zu nehmenden  
Brasilianern spricht, begegnet man da und dort  
der ungeheuerlichen Auffassung, daß  
Deutschland einmal den Versuch machen könnte,  
Brasilien zu erobern und zu seiner Kolonie zu  
machen. Wir gestehen offen, daß nur jüdische  
Schreiberlinge eine solch verrückte Phantasie ha-  
ben können, um bewußt Zwietracht zwischen  
zwei Völkern zu säen, die von Natur aus feind-  
liche Reibungspunkte miteinander haben.  
Solche Verleumdungen tragen wahrhaft nicht zur  
Vertiefung des Friedens und der friedlichen  
Beziehungen bei. Daß ein Land wie die Ver-  
einigten Staaten mit diesen merkwürdigen Me-  
thoden die Weltöffentlichkeit beunruhigt, mag  
zu denken geben, um so mehr, als hier die gro-  
ßen idealen Werte, die die Völker verbinden,  
verföhnen und in Frieden halten, überschattet

# Der Ausbau der Rennstrecke

(Fortsetzung von Seite 1)

richtet und daneben werden auch die Zuschauer dem so spannenden Startbetrieb viel besser folgen können, als das in dem engen „Dohrer“ der Fall war, wo bisher der Start vonstatten ging. Weiterhin soll alles getan werden, um den Rennverlauf mehr noch als bisher für alle Besucher interessant zu gestalten. Neue Zuschauerplätze werden entstehen und an den Brennpunkten des sportlichen Geschehens, wie etwa an der Hohlslagermatte, werden riesige Startuhren ein Verfolgen des Rennereignisses erleichtern und so die Spannung erhöhen.

## Neben dem Nürburg das bedeutendste Rennen

Korpsführer Hühnlein, der von der einzigartigen Bergstrecke zum Schauinsland begeistert ist, hat im Verlauf dieser Verhandlungen, die am diesjährigen Rennfest selbst geführt wurden, erklärt, daß in Zukunft der Große Bergpreis zu jenen wenigen deutschen Rennen gehören werde, die noch mit stärkster Befolgung ausgetragen werden. Der Korpsführer vertritt die nur zu berechtigte Ansicht, daß es für unsere Rennwagen der Auto-Union und von Mercedes-Benz, sowie auch für unsere Motorradindustrie, vor allem darauf

ankommt, im Ausland zu starten und dort Deutschland würdig zu vertreten. Es soll deshalb das innerdeutsche Rennprogramm mehr und mehr eingeschränkt werden.

Dabei würde das Hauptgewicht auf den beiden Rennen am Nürburgring (Eifelrennen und Großer Preis von Deutschland) und auf dem Rennen um den Großen Bergpreis von Deutschland liegen.

Neben diesen hauptsächlich von Wagen besetzten Rennen würde dann ferner noch der Große Motorradpreis von Deutschland als große Motorradveranstaltung erhalten bleiben. Der Austragungsort dieses Rennens ist wahrscheinlich mit dem Sachsenring von Hohenstein-Ernstthal gegeben.

Freiburg und das ganze Land Baden freut sich darüber, daß ein Rennen von so großer Tradition, wie es der Bergpreis am Schauinsland unbedingt ist, erhalten bleibt und darüber hinaus noch an Bedeutung gewinnt. Mit der vom Reichshauptkämmerer in Aussicht gestellten Fortführung der Straße vom Rottfisch zum Feldberg wird diese Rennstrecke wiederum ein beachtetes Denkmal nationalsozialistischen Arbeits- und Ausbauwillens in unserer Grenzmark darstellen.

# Planmäßige Jagd auf Deutsche

## Ein Fünftel der Volksgenossen in der Sowjetunion verhaftet

Moskau, 14. Aug. (SB-Funk)

Nach den über die Ausländerverhaftung vorliegenden letzten Nachrichten ist die Zahl der verhafteten Reichsdeutschen in der Sowjetunion bereits auf 214 gestiegen. Allein im Laufe der letzten fünf Wochen sind 58 Verhaftungen von deutschen Staatsangehörigen erfolgt, soweit dies den amtlichen deutschen Stellen bekannt geworden ist.

Wie systematisch die Aktion gegen die in der Sowjetunion lebenden Reichsdeutschen durchgeführt worden ist, zeigen folgende Zahlen: Am 10. Juli d. J. zählte man insgesamt 129 Verhaftete, von denen 36 bereits verurteilt waren. 79 Verhafteten „schweben“ noch. In 14 Fällen war die Staatsangehörigkeit der Betroffenen ungeklärt. Am 20. Juli waren bereits 142 Haftfälle bekanntgeworden. Am 14. August sind schon 214 Opfer der Verhaftungswelle zu verzeichnen. Unter ihnen befinden sich 36 bereits Verurteilte. 15 Fälle betreffen wieder Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit und 163 Verhafteten „schweben“ noch.

Die Planmäßigkeit des Vorgehens der Sowjetbehörden ist ferner aus den fast gleichzeitig an den verschiedensten Orten der Sowjetunion

vorgenommenen Verhaftungen ersichtlich; so zählt man zur Zeit in Moskau 91 Haftfälle, in Leningrad 31, in Nowosibirsk 23, in Kiew 13, in Odesa 4, in Wladiwostok 4 und in Tiflis 2. Das erschütternde Ergebnis dieser Verfolgungskampagne ist, daß nunmehr rund ein Fünftel aller noch in der Sowjetunion lebenden Reichsdeutschen sich in den Zwangsarbeitslagern oder den Untersuchungsgefängnissen der GPU befinden.

## Sittlichkeitsverbrechen in Newyork

DNB Newyork, 14. Aug.

Nachdem erst in der vergangenen Woche ein zehnjähriges Mädchen von einem inzwischen festgenommenen Wüßling umgebracht worden war, wurde am Freitag ein vierjähriges Kind, ebenfalls ein Mädchen, unbeliebt und erdroffelt im Keller eines unbewohnten Sommerhauses auf der zur Stadt Newyork gehörenden Insel Staten Island aufgefunden. Das Mädchen war gleichfalls das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens.

Infolge der erschreckenden Zunahme der Zahl der Sittlichkeitsverbrechen an Kindern in letzter Zeit hat die Polizei ein Razzia gegen alle wegen Sittlichkeitsvergehen verurteilten Männer begonnen.

Hagbier mißachtet werden. Sie liegen seit langem schon krank und stich auf dem Totenbett. Der jüdische Schmock der liberalen Demokratien tut das übrige, um sie vollends zu vernichten, und die Völker aufeinander zu hetzen.  
Dr. W. Kattermann.

werden durch die niedrige Habgier eines überfüllten Landes, das ehrlich ringenden und schaffenden Völkern das natürlichste Recht weigert. So sehen wir, wie im Zeitalter der Völkerbundsbeplogie die völkerverbindenden Ideale von ihren eigenen Käufern und Verächtern aus

## Fabrikarbeiterin erbt Millionen

Ueber Nacht kam das große Glück

Bukarest, 14. August (Eig. Bericht)

Vor einiger Zeit starb in London ein reicher Großkaufmann namens Gall, der seinerzeit aus Arab im heutigen Rumänien nach England ausgewandert war und dort ein riesiges Vermögen erworben hatte. Da Gall keine direkten Erben hinterlassen hatte, fielen die englischen Gerichte in Arab Nachforschungen nach etwaigen Verwandten des Verstorbenen an. Nunmehr gelang es den Bemühungen der Polizei und der Gerichte, in Hermannstadt in Siebenbürgen eine zwanzigjährige Fabrikarbeiterin namens Gall ausfindig zu machen, die tatsächlich mit dem Verstorbenen verwandt ist und somit als die alleinige Erbin des hinterlassenen Vermögens, das etwa 300 Millionen Lei beträgt, in Frage kommt. So ist die junge Fabrikarbeiterin, die bisher in größter Armut lebte, tatsächlich über Nacht zur Millionäerin geworden.

## In Kürze

Bei der heutigen Ziehung der 5. Klasse der Preussisch-Brandenburgischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 300 000 RM. auf die Nummer 283 985. Das Los wird im Rheinland und in Sachsen gelteilt.

Kapitän Prütz vom Luftschiff „Düdenburg“, der bei der Katastrophe in Ladeburg schwer verletzt wurde, hat nach seiner Wiederherstellung die Heimreise auf dem Zerstörer „Europa“ angetreten. Kapitän Prütz trägt noch einen Verband.

Bei einem schweren Gewitter in Werbes a. N. Havel wurde am Freitagabend ein auf dem Heimweg befindliches Ehepaar vom Blitz getroffen. Die Frau war sofort tot, während ihr Mann rechtsseitig gelähmt wurde.

Nach Meldungen aus Muncion, der Hauptstadt Paraguays, ist nach dem unklare verlaufenen Umsturz der bisherige Präsident, Oberst Franco, nach dem Rücktritt von der Wehrmacht aufgefordert worden, eine Offiziersjunta zu bilden.

Mehrere amerikanische Kriegsschiffe sind zum Schutz des Lebens und Eigentums der amerikanischen Staatsangehörigen nach China beordert worden.

In Wina kam es wiederum zu schweren jüdischen Ausschreitungen.

Im Hafen von Santos geriet die Baumwoll-Ladung des japanischen Dampfers „Kishi Maru“ in Brand. Die gesamte Ladung wurde vernichtet.

Der italienische Geschäftsträger in London hat im Foreign-Office zu Händen des Präsidenten des Reichsausschusses für einen Protest wegen des Luftangriffs auf den Dampfer „Wongioia“ durch sowjetpanische Flugzeuge übergeben.

„Diario Vasco“ veröffentlicht Erklärungen des spanischen Botschafters für die nationale Erziehung, Rodriguez, über die der Falange Española Tradicionalista gegebene Verurteilung.

„Diario Vasco“ veröffentlicht Erklärungen des spanischen Botschafters für die nationale Erziehung, Rodriguez, über die der Falange Española Tradicionalista gegebene Verurteilung.

Es ist eigentlich der ganze Lebensreiz des schaffenden Menschen, den John in seinen Bildern erfährt. Es ist das Leben, das gesunde vitale Leben, das gerne einmal ins Träumen geht, wenn es auch nur ganz selten schon aus einjamer Größe leuchtet. Selbst dem stillsten Winkel ist das Leben nie fern: es lauert hinter jedem Baum, hinter jeder Rauer, hinter jedem Strauch. Stark, kräftig und dunkel grünt es eine Kraft aus von den Robinszeichnungen, die froh macht und zurechtwärtigt. Und das ist beinahe das Höchste, was man von einem noch am Anfang seiner Entwicklung stehenden jungen Künstler verlangen kann.  
Helmut Schulz

## Edgar John

zeigt Zeichnungen

Eigentlich ist es nur der „halbe John“, der zur Zeit im Sonderkabinett für Mannheimer bildende Künstler in der Städtischen Kunst-halle ausgestellt hat. Denn der junge, aus der Walz stammende Künstler hat außer den Zeichnungen, die er hier zur Schau stellt, auch schon eine ganze Reihe guter Aquarelle und Ölbilder geschaffen. Wir müssen uns vorerst begnügen, vielleicht zeigt er der Öffentlichkeit ein andermal, wie gesund sein Farbempfinden ist und wie trefflich es ihm bisweilen gelingt, das Leben seiner Heimat im bauerlichen wie aber auch im rein menschlichen Gesicht einzufangen und zu gestalten.

Die Zeichnungen Edgar Johns sind unsern Lesern aus seiner händigen Mitarbeit beim „Salenkreuzbanner“ bekannt. Es ist nur eine kleine Auswahl aus seiner großen Mappe, die er hier zeigt; und doch beweisen die wenigen Exemplare schon die große Vielfalt seiner Welt ebenso, wie man mit ziemlicher Deutlichkeit die Richtung seines künstlerischen Wollens daraus erkennen kann.

John zeichnet kaum um eines interessanten Gegenstandes willen. Seine Bilder sind immer irgendwie weltanschaulich ausgerichtet, wobei glücklicherweise die nackte Tendenz hinter einer künstlerisch überhöhten Gestaltung zurücktritt. Das Wollen wird mit einem zweifellos großen Können in die Tat umgesetzt. Nicht man dabei das geringe Alter des Künstlers mit ins Gewicht, denn darf man allerlei Gutes für seine Zukunft erhoffen.

Am eindrucksvollsten sind die Bildnisse, wobei wir keinen Unterschied machen wollen zwischen Künstlerköpfen (besonders auf Grund seiner Zeitungstätigkeit entstanden), Jugendbildern oder Gestalten aus dem werktätigen Leben. Die Eigenwerte der menschlichen Persönlichkeit erzeugen seine Aufmerksamkeit. Klar in Form- und Linienführung umreißt er die Gesichtszüge und Willenshaltung seines Modells: „Biederkeit“,

„Versunkenheit“, „Glauben“, „Träumen“, „An-dacht“, „Nüchternheit“ könnte man die Werte unterschreiben, und die Namen der Personen würden nur interessante Erläuterungen sein. So spricht unter den Künstlerköpfen das Bildnis Heinrich Georges als „Söh“ von jenem biederen, starken und selbstbewußten Ritter, der auch dieses Jahr wieder (die Zeichnung entstand 1936) das große Erlebnis vieler im Hedelberger Schlosshof ist, und der außer seinem Trost auch ein gerüttelt Maß Humor und männliche Fröhlichkeit aufweist. Jakob Schaffners Bild ist streng, fast kantig in der Zeichnung, charakterisiert aber einen sehr geistigen, kämpferischen und ungemein scharf blickenden Kopf. Wie man in George sofort den Menschendarsteller, in Schaffner den Dichter und geistigen Streiter erkennt, so trägt die Zeichnung Ernst von Dohnanns alle feinfühligsten und feinnervigen Züge des vielseitigen Musikers, des Dirigenten. Eine nicht unähnliche Zartheit liegt in den Zügen des Ungarn, die aber auch Anzüge zeigen zu einer klaren und energiegelassen Härte. Der Ton der Robie ist entsprechend wärmer und weicher, die Konturen sind gerundeter als bei den vorher erwähnten. Ganz anders ist der zweite musikalische Künstler: der Mannheimer Pianist Professor Otto Vogt. Hier sah John von dem Äußerlichen ab und hob beherrschend die inneren, seelischen Werte des Dargestellten hervor: Abendsonne von der Umwelt, Zurücktreten in die Tiefe der Empfindung, ganz konzentriertes Versunkensein. Ein Bild, technisch vielleicht nicht ganz durchgebildet, das aber vom Verweilen erzählt und zum langen Verweilen anregt.

Bei einem anderen wäre es vielleicht ein Sprung von den Künstlerköpfen zu Jugend- und Kinderbildnissen. Bei John liegt jedoch eine Verbindung da. Er schildert bei den Erwachsenen das Starke, das Willenskräftige, das innerlich Große und Saudere: Eigenchaften, die alle von einer gesunden, geistigen Lebensauffassung herrühren. In die Jugendbildnisse legt er entsprechend das Heile, das Lebensursprüngliche und unbekümmert Vertrauensvolle

hinein, das am kindlich ahnungslosen An-lang harten Ringens und daraus hervor-gender reiner Lebensweisheit steht. Gesund-heit, Anständigkeit, Schaul der „Hilferjunge“ aus dem Bild. Porch, kräftig, geschmeidig und überaus jung ist diese Gestalt, und aus ihren Augen leuchtet ein Widerstand brechendes, rei-nes Vertrauen. Anders ist das Knabenbildnis „Eberhard“. Jart in seinem ganzen Aus-druck, erzählt es von jener Zeit des mensch-lichen Lebens, da alles, was Begegnung wird, den Rauber des Erntmaligen, Einmaligen noch in sich trägt. Träumerei erblüht das große Auge das Wunder der Welt. Es wird hell la-chen oder schmerzlich weinen, je nach der Art der Dinge, die ihm vor die Seele treten. Das Vertrauen ist kindlich und deshalb grenzenlos. Ein ganz fernes Ahnen von der Wirklichkeit des Lebens gräbt seine Züge auf das Antlitz, die scheinbar Melancholie ausdrücken in Wirklichkeit aber erste Anzeichen des Erwachens sind. Gegenüber dazu ist das Kinderbildnis „Rechtshilde“. In diesem Köpchen ist die Schen vor dem Unbekannten gewichen. Unbe-kümmert, quackelnd und fast vorwiegend blit-zen die leuchtenden Augen, denen man allen dasinstrohen Übermut nicht böse ankreiden darf. Die Lust am Leben und ebenso die Freude am eigenen schelmischen Mitwirken können am Tage hat John in diesem Gesicht eingefangen. Dazwischen steht das Mädchen-bildnis „Ruth“, das trotz aller jugendlichen Frische, Züge nachdenklichen Besinnens und langsam einsehender Reife aufweist. Allein durch geänderten, weichen Farbton fällt die „Studie“ auf. Ein anmutiges Frauengesicht mit edlen, reifen Gesichtszügen, anscheinend nur knapp skizziert, das aber wie aus dem Raum entruht und ins Reizlose verlunten scheint. Es ist vielleicht eines der besten Bilder überhaupt.

Doch John wendet sich auch ab von den „interessanten“ Köpfen des Geistes und der Ju-gend und geht zu den Menschen hin, wenn sie bei ihrer Arbeit stehen, veranlagt durch seine Tätigkeit bei der Tagespresse. Dabei hat er Arbeitsleute aller Berufe, Sportler und

# Gr Die

Die Schlach-  
zunehmender  
zunehmender  
zu haben, den  
Maschinenge-  
In japanisch-  
japanische I-  
Kämpfe einen  
Gegner gegen  
andruß hätten  
und zugleich  
7 Uhr begann  
hohes mit G-  
Sprengkräften  
Das Nachla-  
den Straßen  
Schanghai b-  
und des Ja-  
von mehreren  
preist ist, for-  
legten Nacht  
lampierten un-  
und Toreingän-  
Wohltätige  
schwache Rot-  
besonders Bu-  
richtet, deren  
Behörden hab-  
lag gegen den  
Japan kennt  
Eine amtlich  
daß die japan-  
aller zur B-



Für die Gelände-  
Dieses Denkmal  
schen Marine w-  
Brest eingew-

Auch...  
Der unter b-  
vechie Ufa-Fil-  
deutscher Spiel-  
nationalen Spiel-  
rang einen üb-  
hollische Anerk-  
gestellte intern-  
ausstellung die  
weil dafür, die  
hohen Zielen,  
gelegt hat, mi-  
Die Handl-  
während der 9-  
Einmal spielt,  
brochene Reihe  
den Weichheit  
punkt von här-  
Kriegsgescheh-  
Kardel, als  
Ohre des Geg-  
und ethische P-  
Rothblau B-  
In den Haupt-  
Darstellung ein-  
halten den Fil-  
ge. So entslan  
vornehmliche  
Ehrliehungen  
ein neues We-  
Trotz eines g-  
legenden Gew-  
in größter Zy-  
ans und Ipen-  
ihm bis jetzt n-  
Filmtanzschau  
Die Kunst-  
junge Karlstun-  
heber, der nach  
durch Amerik-

# Großes Elend im brennenden Schanghai

## Die Kämpfe verschärfen sich immer mehr / Trotzdem noch diplomatische Schritte

Schanghai, 14. Aug. (Hb-Funk)

Die Schlacht im Norden Schanghais tobt mit zunehmender Heftigkeit. Die Japaner scheinen nunmehr Artillerie mittleren Kalibers eingesetzt zu haben, deren Salven durch den Lärm der Maschinengewehre und Minenwerfer dröhnen. In japanischen Kreisen wird erklärt, daß die japanischen Truppen während der nächtlichen Kämpfe einem zahlenmäßig weit überlegenen Gegner gegenübergestanden hätten. Bei Tagesanbruch hätten sie jedoch Verstärkungen erhalten und sogleich neue Angriffe unternommen. Um 7 Uhr begannen sie das Gebiet des Nordbahnhofes mit Granaten zu überschütten, deren Sprengwolken weithin sichtbar sind.

Das Nachlager der chinesischen Flüchtlinge in den Straßen der internationalen Niederlassung Schanghais bietet ein Bild des Elends und des Jammers. Da die Niederlassung von mehreren zehntausend Flüchtlingen vollgeprobt ist, konnten weitere Tausende in der letzten Nacht kein Obdach mehr finden. Sie kampieren nun auf freien Plätzen in Gassen und Toreingängen.

Böhselige Organisationen sind bemüht, die schwere Not zu lindern. Es wurde auch ein besonderes Bureau für vermißte Kinder eingerichtet, deren Zahl in die Hunderte geht. Die Behörden haben schließlich einen scharfen Erlass gegen den Preiswucher herausgegeben.

### Japan kennt keine Rücksticht mehr

Eine amtliche japanische Mitteilung besagt, daß die japanische Marine den vollen Einfluß aller zur Verfügung stehenden Kräfte in

Schanghai beschossen habe. Trotz wiederholter Provokation von chinesischer Seite sei eine abwartende Haltung eingenommen worden, da von ausländischen Vertretern in Schanghai Vermittlungsversuche unternommen wurden. Die Bombardierung des japanischen Hauptquartiers und des Generalkonsulats zwängen jedoch nunmehr zu entschiedenen Gegenmaßnahmen.

### Die internationale Niederlassung verfehlt

Aus japanischer Quelle verlautet: In der Nacht zum Samstag sind chinesische Truppen in die internationale Niederlassung Schanghai eingedrungen und haben dort eine japanische Baumwollspinnerei besetzt. Die Spinnerei befindet sich am Ufer des Huangpu-Flusses. Bei ihrer Besetzung mußten die Chinesen das Gebiet der internationalen Niederlassung in einer Breite von zwei Kilometer verlassen.

Außenminister Hirota forderte im Verlaufe einer Unterredung mit dem chinesischen Botschafter in Tokio in der nachdrücklichsten Weise die sofortige Räumung der internationalen Niederlassung in Schanghai. Er legte dem

Botschafter die Maßnahmen dar, die der Kommandant der japanischen Truppen zu ergreifen den Befehl erhalten habe, und teilte dem Botschafter auch die Schritte mit, die Tokio unternommen würde, falls die japanische Forderung unbeachtet bleiben würde.

Andererseits erklärte Hirota, daß die japanische Regierung jeden konkreten Vorschlag Chinas zur Beilegung des gesamten Konfliktes zu erwägen bereit sei, sofern keine Einzelheiten für Japan annehmbar wären.

Drei chinesische Flugzeuge unternahmen einen Bombenangriff auf das am Huangpu-Fluß liegende Flaggschiff eines japanischen Schwabers „Adzumo“. Die Bomben verfehlten ihr Ziel. Zwei Bomben schlugen in das Wasser ein, während eine dritte in die internationale Niederlassung fiel und dort explodierte. Die Flugzeuge wurden durch Maschinengewehr- und Schrapnellfeuer vertrieben. Auch mehrere andere, flugabwärts liegende japanische Kriegsschiffe wurden von den Fliegern angegriffen.

Andererseits bombardierte ein japanisches Bombenflugzeug den Schanghai Nordbahnhof, der von Truppen der 88. chinesischen Division besetzt ist.

# London macht sich schwere Sorgen

## „Wem nutzt eigentlich dieser neue Krieg?“

EP London, 14. Aug.

Die ersten größeren Auseinandersetzungen zwischen China und Japan um Schanghai haben in Londoner finanziellen Kreisen ebenso wie in diplomatischen Kreisen überaus große Besorgnis erregt. Dies kommt durch ein schnelles Abfallen der Schuldverschreibungen beider Länder an der Börse besonders zum Ausdruck. Die Bonds beider Länder erreichten am Freitag einen noch nie dagewesenen Kursmäßigen Tiefstand, wobei die Chinesischen am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Die englische Presse hält nach dem 13. August eine friedliche Beilegung des Konfliktes für nahezu ausgeschlossen und widmet den Ereignissen vom Freitag lange Leitartikel, in denen sie, wie z. B. die „Morning Post“, feststellt, daß die einzelnen Zwischenfälle sicherlich nicht den Anspruch solcher Feindseligkeiten rechtfertigen. Das Blatt fährt fort: „Ein Krieg zwischen Japan und China würde sicherlich keinem nützen. Japan kann China schlagen, aber nicht erobern. China mag einer japanischen Invasion erfolgreich Widerstand leisten, würde aber durch die Anstrengungen fürchterlich geschwächt werden.“ Weiter streift die „Morning Post“ die Interessen, die auch noch andere Staaten und nicht zuletzt England in Nordchina haben und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es weder Japan noch China gleichgültig sein werde, ob diese Interessen verletzt würden oder nicht.

### Riesenfeuer bei Potsdam

DNB Potsdam 14. Aug.

Von einer verheerenden Feuersbrunst wurde in der Nacht zum Samstag das in der Nähe

von Potsdam gelegene, allen Berlinern als Ausflugsziel bekannte Gut Marquardt bei Potsdam heimgesucht.

Am Freitag gegen 22 Uhr bemerkten Gutsarbeiter Feuer in einem Strohhof im Stall, und ehe die Wehr des Ortes eingreifen konnte, hatten die Flammen bereits den Dachstuhl des Jungvieh- und Schweinestalles ergriffen und dehnten sich mit Windeseile über das gesamte Gebäude aus. Nur unter Aufbietung der vereinten Kräfte von Gutspersonal und der Wehrenten konnte alles Vieh im letzten Augenblick gerettet werden.

Bei den Löscharbeiten kamen mehrere Personen schwer zu Schaden. Zwei Feuerwehrleute stürzten vom Dach des Stallgebäudes und mußten ins Krankenhaus gebracht werden, ebenso verletzten sich bei den Löscharbeiten zwei Zivilpersonen, von denen eine gleichfalls im Potsdamer Krankenhaus Aufnahme fand. Erst in den frühen Morgenstunden konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Insgesamt wurden an massiven Stallungen und Speichergebäuden etwas 80 Meter vollkommen vernichtet.

### Explosion in Meßer Offiziersmesse

EP Meß, 14. Aug.

Während einer Abschiedsfeier für die Reserve-Unteroffiziere explodierte aus noch nicht gekläarter Ursache in der Offiziersmesse des 163. Festungs-Artillerie-Regiments ein Benzinbehälter. Dabei wurden zwei Unteroffiziere und ein Kanonier schwer verletzt; sie erlitten ihren Verletzungen nach der Ueberführung ins Garnison-Lazarett.

wurde dieser Bildstreifen mit den Prädikaten „Staatspolitisch wertvoll und volksbildend“ ausgezeichnet.

### Neuer Film in Mannheim

UNIVERSUM: „Karussell“

Es geht schnell und eilig dem Ende der Spielzeit entgegen, das erkennt man nicht nur aus der starken Hektik für den Beginn der neuen Saison, das sagen zur Genüge die Filme selbst, die man uns kurz vor Lorenzschluß noch präsentiert. Leicht, völlig anspruchslos und ausschließlich für die Unterhaltung geschaffen ist auch das „Karussell“ mit Marisa Röll in der Hauptrolle, eine Liebesgeschichte, wie sie oft und besser schon da war, die aber deshalb immer noch zu ertragen ist, weil sie den Ritt merkt und amüsant (wenn auch manchmal etwas zu breit) von den üblichen Hindernissen erzählt, die ein junges Paar auf dem Weg zu seinem Glück zu bestehen hat. Dr. Alwin Gilling hat die Spielleitung; er nützt die gebotenen Möglichkeiten, läßt die Röll tanzen und singen und hält ihr auch sonst die Zügel so locker, daß sie etwas Aufbruch und Unruhe in den Kreis der Darsteller bringt, so daß der Zuschauer manchmal belustigt lachen kann. Originelle Ideen fehlen allerdings. In weiteren Rollen: Paul Henckels, Georg Alexander, Aribert Rog, Robert Dorjat, Dr. Ernst Dornburg und als Partner der Röll: Richard Korn, der aber nicht an sie heranreicht.

Das Interessanteste am Programm ist ein sehr wertvoller Kulturfilm über das Leben des in Deutschland nur noch sehr selten vorkommenden Uhus und seiner „Verwandten“ aus der Sippe der Eulen. Dazu die Wochenchau.

Helmut Schulz

### Das innere Reich

Das Augustheft des „Das innere Reich“ (Verlag Albert Langen-Georg Müll-

## Bemerkungen

Wir alle wissen, daß es im Leben der Menschen nicht immer reibungslos abgeht, daß uns das Schicksal von Zeit zu Zeit hart anpackt und daß wir dann meist auch gleich mit dem Ablauf der Dinge um uns herum hadern. Wir alle wissen auch, daß finanzielle Not diesen und jenen in unserem engeren und weiteren Bekanntenkreis plagt und daß solche Menschen sich oft mit Mühe und Fleiß abradern, die Schicksalsschläge zu überwinden, um wieder auf den erstrebten grünen Zweig zu kommen. Wenn ein fester Charakter zu eigen, schafft sich meist mit seiner Hände Arbeit, mit zielbewusstem Nachdenken, Fleiß und mit harten, aber im Hinblick auf das erstrebte Ziel doch wieder leicht zu tragenden Entbehrungen die Freiheit, die ihn der bittersten Sorgen und täglichen Brot enthebt. Andere wieder, die nicht den notwendigen Mumm in den Anochen haben — wie man zu sagen pflegt — suchen nach immer neuen Auswegen, um ihren finanziellen Verpflichtungen zu entgehen, oder sie wissen stets wieder aufzuschieben, um ihre Dinge nur ganz langsam oder am Ende gar nicht zu erledigen. Gerade diese Charaktere sind es, die bei der Suche nach Geldmitteln, bei ihren Bemühungen, irgendwo ein Loch zu öffnen, um damit notfalls nur ein anderes zu schließen, gar zu leicht auf die Bahn des Verderbens kommen. Dabei wir nicht außer acht lassen wollen, daß auch manch' braver Kerl, der nicht mehr aus noch ein weiß, in die Hände von Subjekten geraten kann, die seine finanzielle Not für schmutzige und heimtückische Ziele auszunützen sich bemühen.

Das geht dann nämlich so: Sucht ein armer Trost im Anzeigenteil einer Zeitschrift oder sonstwo nach einem kleinen Darlehen, dann sind, wie wir durch amtliche Veröffentlichungen der letzten Woche wissen, außer anfänglichen Geldgebern auch geriebene Darlehensgeber bei der Hand, die aber ihr Geld nicht



unter die Armen geben, um ihnen zu helfen, sondern um auf diese mehr als charakterlose und gemeine Weise aus den hilfsbedürftigen Geschöpfen Landesverräter zu machen — meist, ohne daß diese es wissen. Da wird gegen die erste Zahlung eine scheinbar harmlose Auskunft verlangt; dann werden vertrauliche Dokumente zu erlangen versucht. Man läßt sich Zahlen über die deutsche Wehrmacht geben und will schließlich auch noch andere Dinge, die aus Gründen der Landesverteidigung nicht für die Ohren des Auslandes bestimmt sind, ausplündern. Und wenn dann so ein armer Kerl einmal in den Händen eines ausländischen, aber immer klug getarnten Geldgebers ist, dann kommt er wahrscheinlich nie wieder heraus. Wir haben das erst kürzlich in einem Film sehr deutlich gesehen, in dem der uns allen wohlbekannte

ter, München) bringt neben einer Erzählung von Michael-Bachobler und Wilhelm Schäfers Aufsatz „Meine Eltern“ u. a. einige Soldatenbriefe, die der Verlag in einem dreibändigen Werk herauszugeben beabsichtigt und die von dem unmitttelbaren Erleben des Weltkrieges Zeugnis ablegen. Daneben schreibt Ernst von Dombrowski über sein Werk als bildender Künstler und Arzif Holm eine wertvolle Erinnerung an Max Dautenden.

### Hermine Ziegler beim Film

Das Mitglied unseres Mannheimer Nationaltheaters Hermine Ziegler, weilt zur Zeit, wie wir jochen ersahen, in Berlin, wohin sie von der Ufa als Schauspielerin für den Peter-Obermayer-Film „Zwei mal Zwei im Himmelbett“ verpflichtet wurde. Die Spielleitung des nach dem Roman „Das Himmelbett von Hilgenstätt“ von Max Dreber geschaffenen Films, hat Hans Deype. Weitere Darsteller sind u. a. Carola Böhm, Paul Klingner, Georg Alexander und Paul Wendels.

### Mecklenburg feiert den „Rostocker Volkstag“

Der diesjährige Rostocker Volkstag wird auf Veranlassung des Dramatikers, Gau Mecklenburg am 20. und 21. August als großes Heimatfest des ganzen Gaues Mecklenburg gefeiert. Reichsstatthalter Gauleiter Friedrich Hildebrand hält die Ansprache und überreicht den Dichterpriest des Landes, den John-Brindmann-Priest. Mit der Ausgestaltung des Festes sind die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die NS-Kulturgemeinde und die Heimatvereine beauftragt worden. Das Heimatfest bildet einen Teil der großen niederdeutschen Kulturveranstaltungen, die in Bad Döberan mit der Dichtertagung beginnen, in das Rostocker Heimatfest übergehen und mit der Rostocker Kulturwoche Anfang September ausklingen.



Für die Gefallenen der amerikanischen Marine in Brest Dieses Denkmal für die Gefallenen der amerikanischen Marine wurde in der französischen Hafenstadt Brest eingeweiht.

### Auch „Patrioten“ begeistert in Venedig

Der unter der Leitung von Karl Ritter gedrehte Ufa-Film „Patrioten“, der als erster deutscher Spielfilm auf der diesjährigen Internationalen Filmkunstschau gezeigt wurde, erlangte einen überaus starken Erfolg. Die rühmliche Anerkennung, die das sehr kritisch eingestellte internationale Publikum der Filmkunstschau diesem Film zollte, ist ein klarer Beweis dafür, daß man auf dem Weg nach den hohen Zielen, die sich das deutsche Filmschaffen gesetzt hat, mit Erfolg fortschreitet.

Die Handlung des Films „Patrioten“, die während der Kriegszeit hinter den französischen Äinen spielt, entwickelte sich über eine ununterbrochene Reihe von spannenden und ergreifenden Geschehnissen zu einem dramatischen Höhepunkt von stärkster Wirkung. Ueber dem harten Kriegsgeschehen steht mit einfacher, erhabender Klarheit, als höchstes Gesetz die Achtung der Ehre des Soldaten. Darin liegt der tiefe Ernst und ethische Wert dieses Films.

Natthias Wiemann und Lida Baarova in den Hauptrollen erreichen in der Kunst der Darstellung eine außerordentliche Höhe und gestalten den Film zu einem Werk allerersten Ranges. So entstand durch den Zusammenklang von vornehmster Geisteshaltung, schauspielerischen Höchstleistungen und technischer Vollkommenheit ein neues Meisterwerk deutscher Filmkunst.

Trotz eines gegen Schluß der Vorführung einsetzenden Gewitterregens hatte das Publikum in größter Spannung bis zum Ende des Films aus und spendete einen so starken Beifall, wie ihn bis jetzt noch kein Film auf der diesjährigen Filmkunstschau erzielen konnte.

Die Kunst primitiver Völker. Der junge Karlsruher Ethnologe Dr. Hans Himmelheber, der nach einer ausgedehnten Vortragsreise durch Amerika anschließend nach Asien reiste

Mannheimer Schauspieler Billy Birgel eine tragende Rolle hatte.

Zunächst so ist es, Spione sind überall am Werk, und wir wollen die Enthaltungen über ihre Tätigkeit, wie wir sie in den letzten Tagen in den Zeitungen lasen, dazu benutzen, die Gefährlichkeit solchen Landesverrats deutlich darzustellen. Hüte sich jeder davor, in die Klauen des schändlichen Judengefindeis zu kommen, das von Brüssel, von Holland, von der Schweiz, von Wien, der Tschechoslowakei und anderen Ländern aus auf dem Weg über kleine Parteien und über die Suche nach Korrespondenten für eine imaginäre „Weltpresse-Korrespondenz“ aus anhänglichen, aber armen und vom Schicksal geplagten deutschen Volksgenossen Hochverrätern und chroten Verbrechern machen will. Das nationalsozialistische Gesetz kennt für diejenigen, die das Wohl des eigenen Volkes um einiger Silberlinge wegen aufs Spiel setzen, kein Erbarmen. Selbst der Versuch des Hochverrats kostet heute den Kopf, und gerade deshalb versucht ja der Spionagedienst der fremden Mächte alle möglichen Listungen, um dennoch an das Material, das er für seine giftsprühenden und räufelsternen Pläne und für seine Anschläge gegen den Frieden braucht, heranzukommen. Der deutsche Volksgenosse, der sich dann trotz dieser Warnungen zu einem Handlanger der ausländischen Spionagelüste machen läßt, möge sich doch darüber klar sein, daß er damit auf die Stufe der gemeinsten Verbrecher herabsinkt, die das deutsche Volk kennt. Er hat nicht nur seine Ehre, sondern auch fast immer sein Leben verwirkt in einem Volke, das zu seiner aller Feinde unter der Führung der nationalsozialistischen Bewegung wieder das rechte Empfinden für Ehre, Sauberkeit und Anständigkeit bekommen hat.

Der anerkannte Vertreter der Habsburgischen politischen Interessen ist der bekannte Gesandte a. d. Herr von Wiesner. Seine Tätigkeit, die sich durchaus und überall gegen das Deutsche Reich richtet, ist zu bekannt, als daß sie noch näher dargestellt zu werden brauchte. Aber über seine Abstammung muß einiges gesagt werden. Man hatte schon lange gemunkelt, daß es bei Herrn von Wiesner „mit den Großmüttern“ haperte. Es hapert aber nicht nur mit den Großmüttern, sondern auch mit den Großvätern. Dieser Vertreter des „angestammten Herrscherhauses“ ist der Sohn des Prof. Wiesner, der an der Wiener Universität Professor für Pflanzenphysiologie war. Dieser aber ist der Sohn rein jüdischer Eltern (geb. am 20. Januar 1838 in Tscheden bei Alt Brunn in Mähren). Der Großpapa hieß auch nicht Baron Wiesner, er hieß auch einfach und schlicht „Wiesner“ — es besitzen gewichtige Gründe auszusprechen, daß er „Wiener“ hieß und sich ein „s“ erst auf Grund von L. L. Gnade verdienen durfte. Wenn also die Wiener Judenenschaft heute für das „Erzhaus Habsburg“ sich begeistert — so sollte man diese kleine, aber feine genealogische Tatsache, wie aus dem Mäusel Wiener der Baron Wiesner geworden ist, nicht vergessen. Nun haben die bösen Nazis wieder raus —.

Der berühmte jüdische politische Gangster in USA, Samuel Untermyer, der zusammen mit dem Gangster Senator Dickstein und dem Gangster-Oberbürgermeister La Guardia von New York den Boykott gegen deutsche Waren in USA betreibt, hat an der Spitze von 109 „jüdischen und christlichen Vereinigungen“ wie er selber angibt, eine neue Welle der Bekämpfung des Deutschtums entfesselt oder hofft sie zu entfesseln. So fordert er auf, alle Vorstellungen des Tobis-Klangfilm-Syndikats zu boykottieren, da die Tobis-Kritik sich zu 50 Prozent in deutschen Händen befindet.

In der Tat aber stellt dieser neue Aufruf nur einen Versuch dar, dem immer mehr abflauenden Boykott der deutschen Waren wieder Leben einzubringen. Der Gangster Untermyer muß in dem von hier aus herausgegebenen monatlichen Subelblatt „Boykott“ selber zugeben, daß eine ganze Anzahl gerade der größten amerikanischen Geschäfte gar nicht mitmachen und sich durch das rabiate Geschrei von Herrn Untermyer und Konsorten nicht in die Boykottfront hineinziehen lassen. Es sind darunter Großfirmen wie: Das Warenhaus Marshall Field & Co., Chicago; das Warenhaus John Wanamaker, New York und Philadelphia; die Postverbindung-Riesunternehmen Sears, Roebuck & Co., Chicago; das Warenhaus John Wanamaker; die über das ganze Land verstreuten Geschäfte der Kaufmann Kodak Co. in Rochester, desgleichen die der Willoughby Camera Stores, New York; ferner die im ganzen Land verbreiteten Kettenläden der Woolworth, Fredge und Arch-Firmen; die Suring Department-Stores und andere mehr. Selbst bekannte jüdische Geschäftsbauer wie Abe Cohen's Exchange, Adam Bernhard, die Rosenthal China-Corporation, V. Schachmann & Co., Strauß-Schard & Co. haben die Herrn Untermyer nicht mehr mitgemacht. Das Deutschtum in USA aber hat mit großer Energie den Judenboykott bekämpft, einflussreiche Amerikaner haben diesen jüdischen Hebereien immer widersprochen; Lady Astor erklärte der Presse bei ihrer Audienz nach England: „Die Juden schaden sich selbst, weil sie in ihrer antideutschen Heße in Amerika entscheiden zu weit gehen.“

Es ist bei Untermyer zum Teil schon die Angst vor dem völligen Zusammenbruch seiner Aktion, die ihn immer noch wieder einen Anlauf nehmen läßt.

# Devisen aus alten Kabeln und Glühbirnen

## Deutschlands erstes Altstoff-Zerlegungswerk in Kassel / Die deutsche Reichsbahn spart

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Kassel, 14. August.

Es war bisher in vielen Betrieben üblich, anfallende Altstoffe einfach zu verbrennen. Auch in großen Werken übte man die Methode, lediglich nur das aus dem Verbrennungsprozess zurückbleibende Metall zu sammeln und irgendetwas zu verwerten. Bieviel wertvolle Rohstoffe gingen dabei zugrunde? Diese Frage beschäftigte die Reichsbahndirektion und das Reichsbahnausbesserungswerk Kassel, die sich in über einhalbjähriger Arbeit ein Verfahren ausdachten, die Mengen der devisenparenden Rohstoffe aus altem Werkstoff zu erhalten. Und man ist zu einer glücklichen Lösung dieses Problems gekommen. In enger Zusammenarbeit mit dem Zuchtwerk Kassel-Wehlheiden hat das Reichsbahnausbesserungswerk Kassel ein Verfahren herausgebildet, das es ermöglicht, beträchtliche Mengen wertvoller Rohstoffe aus altem Werkstoff zu erhalten.

### Mechanische Zerlegung von Altstoffen

Wie das möglich ist? Bei der Deutschen Reichsbahn fallen allmonatlich große Mengen alter Kabel an, vom stärksten Stahlflechtkabel bis zur Lichtsäge und zum feinsten Schwachstromdraht. Bei diesen Mengen handelt es sich nicht nur um Metalle, sondern auch um Stoffe, die zurückzugewinnen im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes von großer Bedeutung ist. Die Isolation der Kabel besteht aus beträchtlichen Mengen von Jute, Baumwolle, Papier, Kiesel, Seide, Leinen u. a. Auch Aluminium und technische Öle sind Werkstoffe, die bei der Herstellung der Kabel Verwendung finden. Alle diese Stoffe gingen bisher durch das Abbrennen der Kabel verloren. Durch das Verfahren des Reichsbahnausbesserungswerks Kassel werden sie nunmehr der deutschen Wirtschaft erhalten. Im englischen Einvernehmen mit der

Leitung der Strafanstalt wurde eine Werkstätte eingerichtet, in der man die anfallenden Altmaterialien aus dem ganzen Reichsbahnbezirk und Glühbirnen aus einem größeren Bezirk mechanisch zerlegt.

### Lohnt sich diese Arbeit?

Dabei mußte man naturgemäß auch die Frage der Rentabilität einer solchen Werkstätte eingehend prüfen. Man kam zu dem Ergebnis, daß nur durch die Heranziehung von Strafgefangenen eine solche Werkstätte lohnend sein könne, da die Löhne so geringfügig wie möglich gehalten werden müssen, soll anders nicht das Ganze unrentabel werden. Bei der Einrichtung dieser Werkstätte wurden Spezialmaschinen herausgebildet, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Und seit dem 1. Mai d. J. arbeitet diese Werkstätte als erster Betrieb dieser Art in Deutschland den gesamten Anfall der Deutschen Reichsbahn an Altmaterial und einen großen Teil alter Glühbirnen auf. Es ist daran gedacht, auch weitere Altstoffe der Deutschen Reichsbahn, wie alte Motoren, Schalter, Trockenbatterien u. a. mechanisch zu zerlegen, um so die devisenparenden Rohstoffe zu erhalten. Dabei ist diese Werkstätte durchaus als Daueranlage zu werten, denn die bisher gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß es sich lohnt, aus dem Altstoff wieder brauchbaren Rohstoff zu gewinnen.

### Jute und Blei zurückgewonnen

Allmonatlich werden jetzt hier 70 000 Kilogramm Altmaterial zerlegt, das sind etwa 3000 bis 400 kg. täglich. Und man schätzt den jährlichen Anfall allein aus diesem Altstoff auf 800 000 bis 900 000 Kilogramm. Von 200 000 kg. bisher zerlegtem Altmaterial wurden allein 61 000 kg.

zinnhaltiges Blei (das sogenannte hochwertiges „Kabelblei“), 17 000 kg. reines Kupfer, sowie 14 000 kg. Jute gewonnen.

Da die Jute noch mit besonderem Tränkungsstoff durchsetzt ist, hat man auch dafür ein Entfettungsverfahren zur Zurückgewinnung der technischen Öle und Peite herausgebildet, in dem unter Zusatz chemischer Stoffe die Jute — wie auch die anderen getränkten Stoffe — gleichsam aufgelöst und Gemisch geschieden werden. Es ist ersichtlich, welche Mengen von wertvollen Rohstoffen auf diese Art zurückgewonnen werden. In großen Ballen lagern schon heute in einem Schuppen 7000 kg. reine Jute, abgesehen von den wohl mengenmäßig kleineren, dafür aber wertmäßig größeren Beständen an Wolfram, Rein-Nickel, Aluminium, reiner Naturseide und vielen anderen Stoffen.

Die mechanische Zerlegung der Altstoffe geschieht im sogenannten Fließverfahren. Man hat eine Arbeitseinteilung ausgebaut, die es ermöglicht, den Altstoff in die einzelnen Rohstoffe zu zerlegen, ohne daß sich an einem Arbeitsplatz größere Mengen während des Zerlegungsprozesses anammeln können. Das Reichsbahnausbesserungswerk Kassel hat nach langwierigen und mühevollen Versuchen Spezialapparate für diese mechanische Zerlegung herausgearbeitet. Hier ist so eine Anlage entstanden, die nur zum Nutzen der deutschen Wirtschaft arbeitet und keinem Wirtschaftsunternehmen irgendwelche Konkurrenz zu machen vermag. Die ganze Einrichtung konnte auch nur aus einer begeisterten Mitarbeit vieler Beteiligten geschaffen werden, die mit Zuhilfenahme und Verbissenheit immer im Hinblick auf die im Rahmen des Vierjahresplanes gestellten Aufgaben hingearbeitet haben.

# Eiger-Nordwand noch einmal unbefiegt

## Die besten Bergsteiger kehren zurück / Drei Tage und drei Nächte in der Wand

(Telefonischer Bericht unseres Sonderberichterstatters)

Grindelwald, 14. August.

Seit Mittwochvormittag befindet sich eine Seilschaft, bestehend aus einem Deutschen und aus einem Oesterreicher, in der berühmten Eiger-Nordwand. Die beiden Bergsteiger konnten bald nach ihrem Einstieg in den Felsen durch Fernrohr von Grindelwald aus beobachtet werden. Ein plötzlicher Wetterumschlag hätte dann das Eiger-Massiv in dichten Nebel. Von den kühnen Kletterern war seither nichts mehr zu sehen, und erst Freitagnachmittag, nachdem bereits ernste Befürchtungen aufgetaucht waren, entdeckte man die Seilschaft wieder. Sie war auf dem Abstieg begriffen.

Da die Bergsteiger die Nacht vom Freitag auf Samstag noch im Felsen bleiben mußten — der Abstieg ging bei den ungünstigen Witterungsbedingungen langsam vor sich — haben sie volle drei Tage und drei Nächte in der Wand zugebracht. Das bedeutet eine ungeheure bergsteigerische Leistung, die um so höher anzuschlagen ist, als die Seilschaft die Umkehr nicht etwa überstürzt, sondern, wie man beobachten konnte, in ruhiger Besonnenheit und nach genau überlegtem Plane antrat.

Möglicherweise wäre der kühne Versuch der Durchkletterung der Nordwand geglückt, wenn das Wetter nicht einen Strich durch die

Rechnung gemacht hätte. Denn es handelt sich bei dieser Seilschaft um die besten Kletterer, um die tüchtigsten Leute, die je in Grindelwald waren und den Angriff auf die Eigerwand versucht hatten. Die beiden jungen Dursten, ein Münchener und ein Tiroler, haben übrigens schon seit vielen Wochen im Eigergebiet trainiert, ihre Ausrüstung ist ganz ausgezehrt, und allgemein fällt man in bergsteigerischen Kreisen über sie nur anerkennende Urteile.

### „Die Leute sind schon recht...“

„Die Leute sind schon recht, die kommen bestimmt zurück...“ hört man hier immer wieder sagen. Die beiden haben durch schmerzhafte Kletterpartien bereits ihr Können gezeigt. Sie sind vorsichtig und nüchtern und überlegen jeden Schritt. Für jede andere Seilschaft wäre der Aufenthalt in der Nordwand jetzt, bei dieser katastrophalen Witterung ausgesprochen Selbstmord. Aber um die beiden hat man in Grindelwald keine Angst.

Als man am Freitagnachmittag durch das Fernrohr die Bergsteiger nach langem Warten und Suchen wieder in der Wand entdeckte, konnte man auch genau verfolgen, wie sich die beiden auf dem Abstieg bewegten, wie sie sich an Felsen, die sie beim Aufstieg eingeschlagen hatten, und an Seilen, die zur Sicherung zurückgelassen worden waren, wieder zurückzogen

ließen. Wirklich gefährlich konnte ihnen eigentlich nur das Wasser und der damit ausgehende Steinerschlag werden. Das Wasser deshalb, weil es in ganzen Sturzflüssen — es sammelt sich oben in den Felsengraben — die Wand herunter kommt. Dagegen sind Lawinen im Augenblick nicht zu befürchten. Im ganzen Gebiet des Eiger und auch in Grindelwald regnet es gegenwärtig. Am Mittwoch hatte die Seilschaft bereits den roten Fels erreicht gehabt, eine

**Zum Einmachen!**  
**Citrovin**  
das Speise- u. Einmach-Essig für gesunde und Kranke.

überhängende Felsenpartie, die der Bergsteiger passieren muß, bevor er in die eigentliche Nordwand einsteigt.

### Selbstwag im Felsen

Am Mittwochnachmittag (morgens 4 Uhr waren die beiden Bergsteiger aufgebrochen) konnte man durch das Teleskop erkennen, daß die Seilschaft ein richtiges gesichertes Bivouak im Felsen, mit Zelt und allem Zubehör aufgeschlagen hatte. Auf diesem gut gewählten Platze wurde die erste Nacht verbracht, und hierher kehrten die beiden auch in der dritten Nacht jetzt wieder zurück. Das zweite Bivouak mußte allerdings weiter oben in der ungeschützten Wand gemacht werden.

Nach Beobachtungen und Berechnungen hat die deutsch-österreichische Seilschaft auf ihrem Aufstieg die Stelle in der Wand erreicht, die 1935 die zwei Münchener Bergsteiger, und 1936 die vierköpfige Mannschaft, bestehend aus zwei Deutschen und zwei Oesterreichern, erklimmen konnten. Aber sowohl 1935 wie 1936 endeten die Versuche der Wanddurchsteigung in einer Tragödie. Alle sechs Mann stürzten ab, oder starben an Erschöpfung. Daß es diesmal nicht zu einem Unglück kam, das vielmehr der Rückzug nach dem plötzlichen Witterungsumschlag normal und planmäßig vonstatten ging, beweist den Fortschritt im bergsteigerischen Können.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß das gegenwärtige Unternehmen der deutsch-österreichischen Seilschaft von vornherein nur als Erkundungsaufstieg gedacht war. In diesem Falle würde man mit einem baldigen neuen Angriff auf die Nordwand des Eigers rechnen können. Denn noch sind die Erfolgschancen gegeben. Aber nicht mehr lange, denn wenn der September einmal sich über die Welt der Bergsteiger hat, wird kein verantwortungsbewußter Bergsteiger, der gefährlichen Witterung wegen, mehr seinen Fuß auf die glatten Felsen setzen können.

# Die teure Gattin war ein Luderchen

## Heimliche Leidenschaft zum Suff nebst stark belastetem Vorleben

Berlin, 14. Aug. (Eig. Meldung)

Herr Sch. bekam keinen kleinen Schreck, als seine 24jährige Ehefrau E. E. eines Tages verhaftet wurde. Zu seinem Erstaunen erfuhr er, daß er mit einer Gauwartin ersten Ranges in ehelicher Gemeinschaft gelebt hatte. Nicht weniger als vierundzwanzigmal war sie bereits vorbestraft und mußte sich nunmehr wegen neuer Straftaten, die sie hinter dem Rücken ihres Ehemannes ausgeführt hatte, erneut dem Richter stellen.

Mit 19 Jahren hatte die Angeklagte das erste Mal geheiratet. Ihr Mann war Morphiumist und Wirtschaftler in kurzer Zeit sein gutgehendes Geschäft vollkommen herunter. Nach einem halben Jahre ging die Ehe wieder auseinander und die Angeklagte lebte nun vorzugsweise von Unversittungen begüterter Freunde. Falls sie von dort mal ein Geld bekam, beging sie Betrügereien und erhielt dafür in wenigen Jahren die für ihr Lebensalter ungewöhnlich zahlreichen Strafen. Im Jahre 1935 lernte sie Sch. kennen, der sie kurz entschlossen heiratete. Obwohl sie ihm angedeutet hatte, daß sie schon mit dem Gesetz in

Konflikt gekommen war, teilte sie ihrem Mann jedoch nicht mit, wie viel Strafen bereits auf ihrem Konto standen. Kurze Zeit ging es in der neuen Ehe gut, dann verfiel die Angeklagte wieder in ihren alten Lebenswandel. Sie pflegte schon am Vormittag Gastwirtschaften aufzuführen. Als nach kurzer Zeit das Wirtschaftsgeld für ihre Streifzüge durch die Berliner Gaststätten nicht mehr ausreichte, griff sie zu dem früher schon oft erprobten Mittel, sich durch Betrügereien Geld zu verschaffen. Sie gab sich in Sportgeschäften als Teilnehmerin an einem amtlichen Sportlehrgang aus und ließ sich Sportgeräte schicken, um sie an anderer Stelle wieder zu verkaufen. Einmal bestellte sie sogar auf den Namen eines Offiziers Waren und ließ sie in eine Kaserne senden, wo sie diese als angebliche Hausangehörige des Offiziers abholte. Die Angeklagte konnte diese Betrügereien in einer ganzen Reihe von Fällen erfolgreich durchführen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, um ihr einen gehörigen Dentschick zu geben, wegen fortgesetzten Rückfallbetruges zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

# Mo Ein intere

In den Mann Jahren 1652 wa... (text continues)

### Die Gliederung

Im Mannheim... (text continues)

Bei dem alljähr... (text continues)

Als sich 1750... (text continues)

# Scho Grou

herwechsel für d... (text continues)

### Die der Gefelle

Nach vollbrachte... (text continues)

# Da

An je Mietb... (text continues)

nen  
in spart

# Von Mannheims Perückenmacher-Zunft

## Ein interessanter Gesellenbrief aus dem Jahre 1790 / An ihrer Engstirnigkeit gingen schließlich die Zünfte zugrunde

nie hochwertige  
Kupfer, sowie  
dem Tränkungs-  
s für ein Cab-  
zurückgewin-  
Zeite heraus-  
emischer Stoff  
eren getränkten  
und chemisch ge-  
sch, welche Men-  
auf diese Art  
ohen Ballen lo-  
uppen 7000 kg  
wohl mengen-  
gründlich grob-  
ein-Nickel, Alu-  
vielen anderen

In den Mannheimer Stadtprivilegien des Jahres 1652 war zwar in einem besonderen Abschnitt festgesetzt worden, daß in der neugegründeten Handelsstadt Mannheim Gewerbefreiheit, somit also keinerlei Zunftzwang, herrschen sollte, aber die Mannheimer Handwerker hatten entgegen dieser Bestimmung in den folgenden Jahrzehnten doch, wie es in den anderen deutschen Städten üblich war, unter sich engeren Zusammenschluß gesucht, und als Mannheim Residenzstadt wurde, bestanden bereits über 30 verschiedene Zünfte. Als einer der letzten Handwerkszweige in der Reihe dieser Zusammenschlüsse entstand die Zunft der Perückenmacher, die am 26. Juli 1747 von der kurfürstlichen Regierung eine eigene Zunftordnung erhielt. Dieses verhältnismäßig späte Auftreten der Perückenmacherzunft in der Mannheimer Handwerksgegeschichte hat wohl seinen Grund darin, daß erst die Verlegung der Residenz nach Mannheim einem solchen Gewerbe bei Hofe und in der Bürgerschaft durch das Tragen modischer Frisuren die notwendigen Voraussetzungen für ein Gedeihen schuf.

### Die Gliederung der Zunft

Im Mannheimer Stadtarchiv liegen zwei Altentwürfe, durch die wir einen Einblick gewinnen können in das Leben dieser Perückenmacherzunft zu jener Zeit. Das Verhalten der einzelnen Zunftgenossen und der Aufbau der Zunft, der sich in Meister, Gesellen und Lehrlingen gliederte, war durch die 21 Abschnitte der Zunftordnung genau vorgeschrieben. Jedes Vierteljahr fand ein sogenanntes Hauptgedot, eine Zusammenkunft aller Zunftgenossen, statt, zu dem der Jungmeister seine Mitmeister zu laden hatte und bei dem jeder Meister 15 Kreuzer in die Zunftkasse zu entrichten hatte.

Bei dem alljährlich stattfindenden Jahrtag, an dem je ein älterer und jüngerer Meister zu Zunftmeistern gewählt wurden, wurden Streitigkeiten innerhalb der Zunft geschlichtet, soweit sie nicht in schwereren Fällen dem Stadtrat gemeldet werden mußten, und es fand die jährliche Abrechnung der Zunftgelder in Anwesenheit eines Stadtratsdeputierten statt, wobei die Hälfte der eingegangenen Gelder aus Beiträgen und Strafgebern, die reichlich verhängt wurden, an die kurfürstliche Kasse abzuliefern war. Vor versammelter Zunft fand auch das Aufbinden und Losprechen der Lehrlinge statt, wofür je 4 Gulden zu entrichten waren.

Als sich 1750 das reformierte Hochdeutsche Konfessionarium für einen Lehrlingen, der im Spital aufgewachsen und mittellos war, wegen fehlender Losprechung verwendete, erklärte die Perückenmacherzunft, sie könne diesem Antrag nicht stattgeben, denn der betreffende Lehrlinge hätte sich die Leirngelder sparen können, statt sie in Birtshäusern durchzubringen. Wenn ein Lehrgeld bezahlt wurde, konnte die Dauer der Lehrzeit vertraglich festgelegt werden, andernfalls mußte der Junge fünf Jahre in der Lehre bleiben. Während der Lehrzeit war kein Mei-

einem Beispiel aus dem Jahre 1790 wieder- gegeben:

„Wir Beschworene und andere derer Perückenmacher-Zunft alhier in der Churfürstlichen Residenzstadt Mannheim bescheiden hie- mit, daß gegenwärtiger Gesell Namens Carl Friedrich August Libbert von Leipzig gebürtig, so 30 Jahr alt, Mittel von Statur, auch Braun- en Haaren, ist bey uns — Jahr 41 Wochen in Condition gestanden, und sich solcher Zeit über- treu, fleißig, wie es einem jeglichen Gesellen gebühret, verhalten hat, und deßhalb unsere

könne in drei Jahren sein Gewerbe völlig er- lernet haben.

In Mannheim wurden Gesellen von den Meistern vierzehn Tage zur Probe ausgenom- men und dann erst mit ihnen ein zeitlich be- fristeter Vertrag geschlossen. Ein Geselle, der innerhalb dieser „14 Probtage“ sich mit dem Meister über den Lohn nicht einig werden konnte und kündigte, durfte erst nach einem hal- ben Jahre in Mannheim wieder um Arbeit vor- sprechen. Als die Gesellen 1765 gegen diese Bestimmung Sturm liefen, verteidigten die

fallende Peruque und 4. eine Herren- oder Frauenzimmer-Frisur“. Bevorzugt behandelt wurden die Meistersöhne und -Schwiegersöhne, und solche, die Meisterswitwen heirateten und so in die Zunft aufgenommen wurden.

Die Perückenmacherzunft hatte durch die Be- sonderheit ihres Gewerbes von jeher nur einen beschränkten Kundentkreis, und sie schreibt selbst in einer Eingabe des Jahres 1777 darüber: „Die übrigen Professionen haben jedermann —, die Perückenmacher-Profession aber allein hohe und andere Standes-Verfonen zum hauptsäch-



Gesellenbrief der Mannholmer Perückenmacherzunft aus dem Jahre 1790

Im Besitze des Mannheimer Stadtarchivs

famlichen Mitgenossene diesen Gesellen nach unserer Profession Gebrauch überall zu fördern geziemend ersuchen wollen. Zu urkundt dessen haben wir ihme gegenwärtige Attestation mittels unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten gewöhnlichen Zunft-Insigel corroborirter ertheilet, geschehen Mannheim, den 15. Dezember Anno 1790.“

### Die Bedeutung des Lehrbriefes

Wie weit die Gesellen wanderten, geht aus einem Schreiben des Magistrats der Stadt Burzen in Sachsen im Jahre 1766 wegen eines aus Mannheim stammenden Perücken- machergesellen Johann Ludwig Bild hervor. Dieser Geselle Bild hatte in Mannheim von seinem Meister nach dreijähriger Lehrzeit keinen ordnungsgemäß unterschriebenen und gestegel- ten Lehrbrief erhalten und hatte sich durch Bei- stellen seines Lebensunterhalt verschaffen müssen, bis ihn ein Meister in Burzen aufnahm und beschäftigte. Der Geselle schildert in diesem Schreiben des Magistrats, daß er überall auf seiner Wanderschaft „allerorten in Strahsburg, Landau, Hagenau, Stuttgart, Ludwigsburg, Hammelburg, Bürgsburg, Fürth, durch ganz Hessen, Eisenach, Gotha, Erfurt, Jena, Weim- ar usw.“ wegen dieses unvollständigen Geleit- briefes abgewiesen worden sei, und daß man ihm stets erklärt habe, kein Perückenmacher

Meister diese Maßnahme damit, daß viele Ge- sellen nur acht bis zehn Tage bei einem Meister blieben, in dieser Zeit nichts arbeiteten und spa- zieren gingen, um nach erhaltene Abchied beim nächsten Meister das gleiche zu versuchen. Eine eigene Gesellenzunft und -her- berge scheinen die Gesellen der Perücken- macherzunft in Mannheim nicht besessen zu haben, wohl aber waren sie verpflichtet, wöchentlich 2 Kreuzer an die Zunft zur Unter- stützung kranker und bedürftiger Mitgesellen zu zahlen.

### Die Voraussetzung zum Meister

Wenn der Geselle seine Wanderzeit hinter sich gebracht hatte und nochmals zwei Jahre, die sogenannten Nutjahre, bei einem oder zwei Mannheimer Meistern gearbeitet hatte, konnte er Meister werden. Dazu mußte er das Bürgerrecht der Stadt Mannheim erwerben und unter Aufsicht des sogenannten Schaumeisters sein Meisterstück, bestehend „in einer alonisch, Spanisch und Beutel-Peruque“, fertigen und auch die Meistergebühren an die Zunft bezahlen. 1788 wurden die Bestim- mungen über das Meisterstück geändert, da sie nicht mehr zeitgemäß waren, und es wurde nun verlangt: „1. einen nach den Zeitläuften üb- lichen Haarbüchel, 2. eine ganz runde die Ohren bedeckende, 3. eine runde hinter den Ohren ab-

lichen Gegenstände, und von diesen ist anoch der größte Teil mit Kammerdienern und son- stigen Domestiquen, welche denselben auch im Frisieren und Accomodieren ihre Dienste leisten müssen, versehen, mithin unsere Nahrung nicht so stark.“

### Ein schwerer Schlag für die Zunft

So mußte die Verlegung der Resi- denz von Mannheim nach München im Jahre 1778 diesen Gewerbestand besonders schwer treffen, und eine ganze Reihe von Witt-

Schlafzimmerbilder  
Bilder-Einrahmungen  
Buchbinderel  
**V. HEPP**  
T 3, 5 - Fernruf 213 46

gesuchen und Hilferufen der Pe- rückenmacher aus den nächsten Jahrzehnten beleuchtet die Größe dieses Verlustes. In einem Gesuch der Zunft aus dem Jahre 1788 wird festgestellt, „daß seit der Verlegung des höchsten Hoflagers nach München alle und jede bürger- liche Gewerbe im Nahrungsgewinn allerwenig- stens um ein Drittel gefallen sind, und wir leider sind zu unserem empfindlichen Schmerz aus eigener Erfahrung überzeugt, daß wir aus- der nehmlichen Ursache hauptsächlich und theils, weil seit einiger Zeit das Publicum an un-

egt  
Wand

ie ihnen eigent-  
amit ausgehö-  
r deshalb, weil  
sammelt sich  
ie Wand her-  
winnen im An-  
ganzen Gebiet  
wald regnet es  
ie die Seilschaft  
t gehabt, eine

nen!

nach Essig  
d Kranke

der Vergifteter  
igentliche Kor-

ens 4 Uhr warm  
rachen) kommt  
n, daß die Zell-  
wal im Felsen,  
geschlagen habe.  
age wurde die  
der Lehrten die  
jeht wieder zu-  
herdings weiter  
gemacht werden.

rechnungen hat  
st auf ihrem  
nd erreicht, die  
eiger, und 1936  
schend aus zwei  
hern, erklertem  
1936 endeten die  
g in einer Tra-  
ab, oder starben  
mal nicht zu  
hr der Rückzug  
sumschlag nor-  
ging, bewell  
en können.

daß das gegen-  
sterreichischen  
als Genu-  
r. In diesen  
igen neuen An-  
Eigens rechnen  
olgschancen ge-  
denn wenn der  
Welt der Berge  
tungsbenutzung  
terung wegen  
ten Eigernoch-

**Schorpp reinigt**  
Ganzwollen zum.

herwechsel für den Lehrlingen statthaft, an- dertwärts durfte aber auch kein Meister zwei Jungen gleichzeitig annehmen, wenn nicht einer davon mindestens die Hälfte seiner Lehrzeit hinter sich hatte.

### Wie der Gesellenbrief aus sah . . .

Nach vollbrachter Lehrzeit wurde der Junge losgesprochen und damit zum Gesellen. Für die- sen war eine vierjährige Wanderzeit vorgeschrieben, die ihn oft durch ganz Deutsch- land führte. Ein Lehrbrief seines Meisters, der einen Reichsdialer kostete, öffnete ihm auf der Wanderschaft die Türen bei den Zunft- genossen, bei denen er um Arbeit vorsprach. Der Verkauf eines Gesellenbriefes, wie er sich im Besitze des Stadtarchivs befindet, sei an

## „Dein Bank zahlt mir ein Mieta!“

An jedem 1. überweist die Bank von meinem Bankkonto den Mietbetrag an den Hauswirt. Gleichzeitig sorgt sie auch für die Bezahlung anderer monatlich fälliger Verpflichtungen. Ich brauche mich nicht weiter darum zu kümmern. Deshalb wandern meine Einnahmen auch sofort auf mein Bankkonto. Da liegt das Geld sicher und trägt Zinsen. Mach' das doch auch so! Oder hast Du noch kein Bank- konto? Du hast dann nämlich noch andere große Vorteile:



Dein Geld ist in sicherer Verwahrung. Dein Geld ist stets zu Deiner Verfügung. Dein Geld trägt Zinsen. Du hast ein Scheckbuch. Bank und Bankier beraten Dich in allen Geld- fragen, sie geben Deinem gesunden Unternehmen Kredit, sie bezahlen in Deinem Auftrag Deine täglichen Rechnungen.

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!  
**DIE BANK IST DEIN FREUND**

Das private Bankgewerbe

KREDITBANKEN · PRIVATBANKEN · HYPOTHEKENBANKEN

gekünstelten nachlässigem Haarputz sich gewöhnt hat, viele nur mit abgesehenen Haaren herumgehen, und beinahe niemand mehr Perücken trägt, in unserer Nahrung gegen vorher weit über die Hälfte herunter gekommen sind“.

Trotz dieser verminderten Erwerbsmöglichkeit stieg aber zu gleicher Zeit die Zahl der Perückenmacher in Mannheim dauernd an und erreichte 1791 mit 46 Meistern gegenüber 32 im Jahre 1770 ihren Höchststand. Dauernd war die Kunst in eindringlichen Gesuchen bemüht, von Regierungsseite eine Beschränkung der Meisterzahl auf 22 zu erreichen und schilderte in düsteren Bildern die Not und Arbeitslosigkeit in ihrem Handwerk, ohne aber ihr Ziel zu erreichen. Aus einer Zusammenstellung der diesbezüglichen Forderungen der Perückenmacher seien nur das geforderte Verbot aller Pfuscharbeit der Unzünftigen, von denen sieben namentlich genannt werden, darunter vier Soldaten und ein Münzwech, die sich als Perückenmacher betätigten, das Verbot der Zulassung von Ausländern und die Verweisung inländischer pfälzer Zunftgenossen, die keine Mannheimer seien, in andere pfälzer Städte erwähnt.

Eine seltsame Forderung

Einmal allerdings fielen die ehrfamen Perückenmacher mit den Vorschlägen zur Behebung ihrer Not in ein Wespennest, als sie nämlich forderten, daß ihre Töchter und Meisterwitwen nur noch einheimische Witwen heiraten sollten, um so unerwünschten Zuzug von außen fernzuhalten. Nicht nur ihre eigenen weiblichen Angehörigen werden gegen diesen Plan aufgetreten sein, sondern auch alle anderen Zünfte, die der Stadtrat zur Stellungnahme aufforderte, lehnten diesen Vorschlag als „einen ganz übel gerathenen Einfall“ ab, „weil die Töchter nicht so bald wie die Söhne ihr Glück auswärts finden könnten, sondern in der Heimat abwarten müßten“.

Bei dieser Gelegenheit machten die einzelnen Zünfte auch ihrerseits Vorschläge zur Besserung der Gesamtlage des Mannheimer Handwerks und schilderten ihre Not durch Ueberhebung der einzelnen Handwerkszweige, durch Pfuscharbeit Unzünftiger und durch den Handel besonders von jüdischer Seite, und die Mannheimer Buchbinder-Innung beklagte sich in dem vom Stadtrat angeforderten Bericht noch besonders darüber, daß die Mannheimer Buchhändler, vor allem Schwan und Fontaine, ihre Bücher auswärts binden ließen.

Engstirnige Ansichten

Wohl sprach der Stadtrat und die Regierung des öfteren gegen Leute, die nicht der Perückenmacherzunft angehörten, aber trotzdem einkaufende Arbeiten verrichteten, strenge Strafen aus; so verbot er z. B. noch 1826 zwei Frauen das „Frisieren der Frauenzimmer und das Flechten von Haarzöpfen“, aber das alles nützte wenig, da die Erwerbsmöglichkeiten der Angehörigen dieser Zunft, die sich nur auf Frisieren und Perückenherstellung beschränkten, immer weiter zurückgingen. Als 1841 der Bürger und Friseur Franz Anton Bauer um die Erlaubnis zur Errichtung eines eleganten Cabinets für Rasieren und Haarschneiden einkam, wurde dem Perückenmacher die Frage vorgelegt, ob sie den Barbieren das Haarschneiden zueignen, wenn ihnen dafür das Rasieren, das Sache der



Ausnahme: Rudolf Bergmayer

Sommerliche Spiele in unseren Anlagen

Wann wird er mit seinem Schiff auf Robinsons Insel landen?

Es war so. Der kleine Doimer war mit dem Schorsch nicht einverstanden. Schorsch wollte auf der Redarwie zwischen zwei Lämpeln Robinsons Insel spielen. Die beiden Spielkameraden hatten erst lange Geschwätz gemacht, aber als Schorsch ihnen sagte, daß sie die Wilden mit Gedrüll und unzüchtlichen Ranzieren spielen sollten, waren sie einverstanden. Nur Doimer wäre selbst gern Robinson geworden und hatte keinen Hehl daraus gemacht. Da hatte sich Schorsch im Besitz einer Insel angegriffen gefühlt und ein großes „Wäse“ mit Doimer angefangen. Weinahe wäre Doimer Sieger geblieben, aber da kamen die „Wilden“ dazu, und statt beide zu fangen und aufzutreiben, hatten sie auf beiden herumgedroschen. Dabei war Doimers Anzug verrißen, und die Mutter hatte ihm streng verboten, mit den bösen Wilden zu spielen.

Das hätte ihn eigentlich nicht sehr zu stören brauchen. Die Mutter hatte das schon oft verboten und Doimer hatte sich nicht darum gekümmert. Ein richtiger Mannemur Junge tut mit Vorliebe, was die lieben Eltern ungerne sehen. Auch daß die Mutter ihm verboten hatte, auf die Redarwie zu gehen, wäre ihm kaum hinderlich gewesen. Es gab jedoch ein ganz großes „aber“. Wegen des verrißenen Anzugs hatte sich Doimers Mutter bei Schorsch Mutter beklagt, und diese hatte Schorsch auf einen nicht unempfindlichen Adrparteil mit Hilfe des Stedens klar zu machen versucht, daß auch ein Redarwiefentrieg nicht bis zum Zer-

reißer der Kleidungsstücke gehen darf. Schorsch hatte das nicht begriffen, aber wegen dieses „Angriffs“ hatte er Doimer Rache geschworen. Ihm und seinen Wilden war nicht zu trauen.

„Bleib mer icher uff de Wäse!“ hatte die Mutter zu Doimer gesagt. Das wäre doch zu dumm gewesen. Wenn man ein Mann ist und auf der Redarwie Krieg führen kann, bleibt man nicht „uff de Wäse“. Und wenn man Robinson werden will, muß man vorher Seemann sein. Also nimmt man kein sechschichtiges Schiff „ins Trockendock“, das man vom Hafen, wo das Verbot verboten ist, kennt, und geht über Land auf Entdeckungsfahrt. Wer sucht, der findet. Erhe sich Doimer verließ, steht er am wilden Meer. Die phantastischen Erwachsenen behaupten das wären Becken am Friedrichsplatz, sie reden auch von Wasserfischen usw., für Doimer ist es das wilde Meer. Vorsicht! läßt man das Schiff „von Stapel“ laufen und jagt sich drauf los. Das Wetter ist schön und der Wind günstig. Wo es nicht günstig ist, hilft man mit menschlicher Kraft. Und wir dürfen sicher sein, unser kleiner einsamer Seemann auf dem weiten Meer wird kein Ziel erreichen. Er wird auf Robinsons Insel landen, und diese liegt genau auf der Redarwie. Nur eins könnte ihn hindern. Wenn er über Bord in das unersprechlich nasse Wasser fiel, dürfte keine Mutter darin eine Veranlassung sehen, das Segelschiff zu beschlagnahmen, und dann weiß auch Doimer nicht mehr weiter. B.—

Die Herbstentlassungen der Wehrmacht

Neue Bestimmungen des Reichskriegsministers

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat über die Herbstentlassungen der Wehrmachtangehörigen Bestimmungen herausgegeben, in denen es u. a. heißt: Die Entlassenen erreichen ihre Bestimmungsorte (dauernden Aufenthaltsort) entweder als Einzelreisende oder in Sammeltransporten. Wahgebend hierfür sind folgende Gesichtspunkte: Bei Reisen, die innerhalb desselben Wehrkreises beginnen und enden, erfolgt in der Regel Beförderung als Einzelreisende. Bei Reisen, die von einem Wehrkreis in einen anderen führen, erfolgt in der Regel, bei Abbeförderung von Ostpreußen dagegen in jedem Fall, Zusammenfassung in Sammeltransporte.

Die Entlassungsstruppenteile sind dafür verantwortlich, daß ihre Entlassenen die Verkehrsbedingungen (Sonderzüge, Bugteile, Schiffe), die für sie besonders bereitgestellt oder zu denen sie angemeldet wurden, tatsächlich benutzen. Die

Entlassenen werden auf der Eisenbahn vom Entlassungsort bis zum Bestimmungsort (bzw. Zielbahnhof) grundsätzlich auf durchgehende Militärfahrkarten befördert, auch wenn sie die ganze oder eine Teilstrecke in einem Militärsonderzug zurücklegen. Ein- und Schnellzugbenutzung ist gegen Zahlung einer Zuschlagrate zulässig. Derartige Zuschläge werden jedoch nur bei Entfernungen über 200 Kilometer vergütet.

Die Benutzung von Militärsonderzügen ist zuschlagfrei. Sammeltransporte sind von Transportkommandos zu begleiten. Der Transport steht unter den Militärgefahren. Das Transportkommando hat die Befugnisse einer Wache. Während des Transports muß Ruhe und Ordnung herrschen. Jedes Vergen, namentlich Trunkenheit, zieht Bestrafung nach sich. Genuß von Branntwein ist verboten. Einberufene und Entlassene erhalten bei

Eisenbahnfahrten usw. über 6 Stunden Zehrgehalt. Von dem zustehenden Betrag kann ein Teil zum Ankauf von Verpflegung — kalter Kost und Getränken —, die in Natur während der Fahrt ausgegeben wird, verwendet werden. Nur der Rest des Zehrgebets wird vom Einsetzungstruppenteil an den Einberufenen am Bestimmungsort und an die Entlassenen durch den entlassenden Truppenteil usw. vor Austritt der Entlassungsreihe bar ausgezahlt.

Neuregelung der Adoption

Der Reichs- und preussische Innenminister hat in einem Erlass, der auf den Grundgedanken der Nürnberger Gesetze fußt, die Annahme an Kindesstatt und die Unterbringung von Kindern in Pflegefamilien einer Neuregelung unterzogen.

Danach dürfen in Zukunft von Familien, in denen ein Elternteil jüdisch ist, keine Kinder angenommen werden, die von deutschblütigen oder Mischlingen zweiten Grades stammen. Ist einer der beiden Vertragsteile Ausländer, so ist die Mitteilung an den Minister erforderlich. Ebenso ist diese erforderlich, wenn ein Vertragsteil Mischling ersten Grades, der andere Vertragsteil deutschblütig oder Mischling zweiten Grades ist. Ist ein Vertragsteil weder Jude noch jüdischer Mischling, aber sonst ganz oder teilweise fremdblütig, so ist der Minister ebenfalls in Kenntnis zu setzen. Ein Einspruch soll nach Möglichkeit nicht erhoben werden, wenn ein Vertragsteil Mischling zweiten Grades und der andere deutschblütig ist.

Diese gleichen Grundsätze gelten auch für die Unterbringung von Kindern in Pflegefamilien. Gleichzeitig hat der Minister Maßnahmen getroffen, die in Zukunft eine größere Beschleunigung der Kindesannahmeverfahren herbeiführen sollen.

Errichtung neuer NS-Schifferkinderheime

Zusammenarbeit zwischen DAF und NSB

Den Bemühungen der Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe“ ist es gelungen, mit Hilfe der Reichsleitung der NSB den deutschen Binnen-Schiffern die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder in von der NSB betreuten Kinderheimen unterzubringen.

Neben den bestehenden, größtenteils konfessionell gebundenen Kinderheimen sind die NS-Jugendheimstätten (Reichswaisenheime) in Magdeburg und in Nieder-Breisach am Rhein für die Aufnahme von Schiffskindern zur Verfügung gestellt worden. Schiffer, die ihre Kinder in diesen Heimen unterzubringen wünschen, wollen sich diesbezüglich an die entsprechenden Gauamtsleitungen der NSB in Koblenz bzw. Magdeburg wenden. Darüber hinaus ist die Errichtung bzw. Freigabe anderer Heime, z. B. in Stettin und Breslau in Aussicht. Auch in Ruhl und im Saargebiet sind bereits Maßnahmen zur Errichtung von Schifferkinderheimen in Verbindung mit der NSB getroffen.

Schachkämpfe Pfingstberg — Seddenheim

Der jüngste Verein im Bezirk Mannheim ist Seddenheim, welcher eine bedeutende Mächtigkeitsentfaltung erzielt hat. Er hat sich die Schachvereinszugehörigkeit Pfingstberg viermal zu Wettkämpfen verpflichtet. Der erste Kampf endete in Seddenheim entscheidend (26. Juli), aber am 5. August in Pfingstberg hatten die Seddenheimer mit 11 1/2:4 1/2 das Nachsehen. Das dritte Vereins-

Das Geheimnis

vieler Frauen mit reinem Teufel liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Nehmen Sie Darmol, die Wirkung ist ausgezeichnet!

in Apoth. u. Drog. 10 Pf.

fen wird in Albstadt vor sich gehen. („Deutsches Haus“). Am Montag, 16. August. Der letzte Kampf wird dann in Friedrichsfeld („Zum Löwen“) stattfinden.

Kraftpostverkehr ist öffentlicher Dienst. Ueber den Charakter der Personenbeförderung an Kraftpostlinien bestehen vielfach noch Unklarheiten. Im neuesten Heft der „Deutschen Verkehrszeitung“ wird hierzu folgendes ausgeführt: Die Kraftpostlinien der Deutschen Reichspost werden nicht zur Erzielung von Gewinnen, sondern im öffentlichen Interesse betrieben und sind eine Betätigung der staatlichen Fürsorge. Sie bringen auch das Beförderungsgütergesetz von 1936 und das Personenbeförderungsgesetz von 1934 zum Ausdruck, die die Personenbeförderung durch die Deutsche Reichspost der öffentlichen Personenbeförderung gegenüberstellen. Die Personenbeförderung durch die Deutsche Reichspost aber nicht gewerbliche Tätigkeit, sie ist öffentlicher Dienst.

70. Geburtstag. Am Sonntag, den 15. August, feiert Ludwig Knorr, Kirchstraße 2, seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Goldene Hochzeit. Karl Haag und Anna geb. Schmidt, Mannheim, Burgrstraße 41, feiern am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Wenn Wäsche dann zu Speck c. 1.7 PARADEPLATZ

Barbierzunft war, erlaubt würde. Die Perückenmacher erklärten sich sofort einmütig und freudig mit diesem Vorschlag einverstanden, der ihnen eine Erweiterung ihres verhältnismäßig engen Gewerbes zu verhelfen schien, aber die Barbierzunft weigerte sich hartnäckig, ihr Zunftverbot des Rasierens mit den Perückenmachern zu teilen und erklärten, sie wollten vom Haarschneiden keinen Gebrauch machen, dafür aber auch im Rasieren keine Konkurrenz erhalten.

Dies ist eines der Beispiele, die zeigen, wie sehr die Zünfte in der Wahrung ihrer besonderen Gewerbeprivilegien engstirnig und verkümmert geworden waren, und wie wenig sie in dieser erstarren Form in die neue Zeit der Maschine und des Kapitals paßten. An dieser Engstirnigkeit sind dann auch die Zünfte trotz aller ihrer guten Eigenschaften zugrunde gegangen, und das badische Gewerbeprivilegiengesetz des Jahres 1862 brachte auch das Ende der Mannheimer Perückenmacherzunft.

Dr. Wolfgang Treutlein.

Achtung! Sonderzug Schwellingen

Am Hauptbahnhof, Schalter Nr. 14, werden morgen Sonntag von 11—13 Uhr von AdF nach Fahrkarten für den Sonderzug verkauft. Fahrpreis nur 40 Pfennig.

Radium-Sol-Bad Heidelberg das radiumsalthreichste Heilbad der Welt

bei Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Schwächezuständen, Blutarmut, Frauenleiden, Alterskrankheiten. Trinkkuren in Mannheim mit Heidelberger Radium-Heilwasser täglich von 7—10 Uhr in den Anlagen vor U 1 (bei der Friedrichsbrücke) Friedrichsring in der Grünanlage vor Qu 7 und am Neumarkt (Neckarstadt)

In

Als der... von der... es ein mens... mäßige Lieber... Da rief der... ihm dieses G... ganzen Ab... und aus... bereit waren... eine neue, sch... mlich ware... wurden vom... neue Lieber... über Bleib... durch. Heute... Europas“. W... haben die Na... deutsche Spra... sieben ihre ne... Verbundenheit... Brüder in-... ist unauslösch... Zum ersten... 100 Kanater... Unrecht geman... fest nach Bres... Kraft durch... deutschen Gau... nenulernen un... der im Reich... machen, das i... nicht zuletzt im... leben wird.

In ihren K... hinter dem Ba... gebunden und... Bühne des... Edam entbot... meinschaft, „Ar... vor, daß das... Reise durch De... fer gemeinsame... geworden ist, r... Bewußtsein sein... heit gewest... launt, daß das... grenzen aufhor... Millionen Deut... liche Einheit... Der Leiter d... der, antwortete

Konzentrierte PAR

Silberite er die... ner Heimat, die... tigen Kulturpion... bedeutet, für das... weiter zu kämpf... Borse leiteten... spruch:

„Die der B... Deutsch soll... Romme, was... Deutsch soll...

Das Befehnte... Kampf um die b... schlichen Kampf... dem“, das vom... Das Gedicht bei... Wort sprach aus... wird. Der Ban... mat, weil sie sch... ter Arbeit zum... ihr Schaffen, ihr... ligt ist. Am Vie... Tezi von Peter... Josef Linke... diese Liebe:

„Das Land, d... Mein Heimat... fess“.

Wachpost kenn... der Nachkriegs... bliche das urprä... Senator Schwab... über mit aller... die aus dem Wif... dem Willen seiner

Bekannt für Photo-D

Weltbum- oder die... Heima; verwur... Schwaben sind... immer wieder im... Wachsstock schilber... gegen häußerlicher... lehr, vollständig... Bundeschormeister... dirigierte, gab de... Senator Ausdruck... Ausprägung der... schäfer, der b... sorgfältige musikal... hervortragend so... Chor „Lambdatreu... Linke dirigierte... genau und dem b...

# In Treue und Liebe zum deutschen Volkstum

## Ein wundervoller Heimatabend der deutschen Sängler aus dem Banat im Friedrichspark

Als der Banat nach langen, schweren Kämpfen von der Türkenherrschaft befreit wurde, war es ein menschenleeres, verödetes, durch regelmäßige Ueberschwemmungen versumpftes Land. Da rief der Kaiser deutsche Siedler herbei, die ihm dieses Gebiet wertvoll machen sollten. Vom ganzen Rhein, aus der Pfalz, aus dem Elb- und aus Lubenburg kamen kühne Pioniere, die bereit waren, durch harte, unermüdete Arbeit eine neue, schönere Heimat zu schaffen. Unermüdet waren die Schwierigkeiten, Tausende wurden vom Sumpfsieber dahingerafft. Aber neue Siedler füllten die Lücken auf, und deutsche Fleiß und rheinische Zähigkeit legten sich durch. Heute ist das Banat die „Kornkammer Europas“. Von fremdem Volkstum umgeben, haben die Nachkommen der ersten Siedler ihre deutsche Sprache und Art treu bewahrt. Sie lieben ihre neue Heimat, aber das Gefühl der Verbundenheit mit den Millionen deutscher Brüder in- und außerhalb der Reichsgrenzen ist unauflöslich fest in ihre Seele geprägt.

Zum ersten Male kamen in diesem Jahre 160 Banater „Schwaben“, wie sie eigentlich zu Unrecht genannt werden, zum Sängerbundest nach Breslau. Mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ reisen sie jetzt durch die deutschen Gauen, um das neue Deutschland kennenzulernen und gleichzeitig die deutschen Brüder im Reich mit ihrem Volkstum vertraut zu machen, das in Sprache, Sitte, Brauch und nicht zuletzt im deutschen Lied fortlebt und fortleben wird.

In ihren fleißigen Festtrachten zogen sie hinter dem Banner des Banater deutschen Sängerbundes und hinter ihren Fahnen auf die Bühne des Friedrichsparksaales. Kreiswälder Gdam entbot ihnen den Gruß der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Er hob hervor, daß das Erlebnis von Breslau und die Reise durch Deutschland ihnen zeigten, daß unter gemeinsamen Vaterland schöner und größer geworden ist, weil es durch den Führer zum Bewußtsein seiner völkischen Eigenart und Einheit gewacht wurde. Wir haben aber auch erkannt, daß das Volkstum nicht an den Reichsgrenzen aufhört, sondern daß die 90 bis 100 Millionen Deutsche in der Welt eine unaufzählige Einheit sind.

Der Leiter des Heimatabends, Weigert, antwortete für die Banater Sängler. Kurz schilderte er die Geschichte des Volkstums seiner Heimat, die den Nachkommen der todesmüden Kulturpioniere eine heilige Verpflichtung bedeutet, für das Wert und die Art ihrer Väter weiter zu kämpfen auf fremdem Boden. Seine Worte leiteten über zum Banater Sängerspruch:

„Güte der Väter heilige Scholle!  
Deutsch soll sie bleiben, tomme was wolle.  
Komme, was wolle, Glück oder Leid,  
Deutsch soll sie bleiben in Ewigkeit!“

Das Bekenntnis des Spruches, der Wille zum Kampf um die deutsche Heimat sang weiter im schlichten Kampflied „Wir sind zum Kampf geboren“, das vom Männerchor gesungen wurde. Das Gedicht Peter Jung's aus Gabsfeld „Ein Wort“ sprach aus, warum dieser Kampf geführt wird. Der Banater Schwabe liebt seine Heimat, weil sie schön ist, weil sie durch der Väter Arbeit zum reichen Erde wurde und durch ihr Schaffen, ihr Kämpfen und Sterben gedeihlich ist. Im Liede „Wir Schwaben“ mit dem Text von Peter Jung und der Musik von Prof. Josef Linster, der selbst dirigierte, sang diese Liebe:

„Das Land, das ist das schöne Land,  
Mein Heimatland, Banater Land“

Prachtvoll kennzeichnen diese aus dem Kampf der Nachkriegszeit entstandenen Lieder und Gedichte das ursprünglich geliebte Volkstum der Banater Schwaben. Es sind wirklich Volkstümer mit aller Schlichtheit und Herzenswärme, die aus dem Willen um das Volkstum und aus dem Willen seiner Behauptung kommen. Dieses

### Bekannt für gute Photoarbeiten Photo-Drogerie Erle (u. 1, 16)

Volkstum aber bleibt auch im Boden der neuen Heimat verwurzelt. Von hundert Banater Schwaben sind 80 Bauern, ihre Arbeit steht immer wieder im Mittelpunkt der Lieder. Nachvoll schilberie das Gedicht „Deimat“ den Segen bäuerlicher Arbeit. Das meisthaft gefühlvolle, volkstümliche Lied „Wir Schwaben“ von Bundeschormeister Weber, der ebenfalls selbst dirigierte, gab der Heimatverbundenheit der Banater Ausdruck. Ganz ausgezeichnet war die Ausführung der Lieder durch den Gemeinschaftschor, der beste Stimmenverteilung und sorgfältige musikalische Arbeit vereinte.

Hervorragend sang aber auch der gemischte Chor „Landestreu“ aus Gabsfeld, den Prof. Linster dirigierte. Er brachte ein Lied von Kraus und dem blinden Banater Komponisten

Karl Matthes: „Ein trüber Nebel häuelt“, das in seiner Ausdruckstiefe einen starken Eindruck macht. Es ließ auch erkennen, daß die Banater Heimat, die lange von den Ungarn bedrückt wurde, sich in den deutschen Kulturschöpfungen widerspiegelt, ohne die deutsche Eigenart zu verlieren. Mit dem frischen Liede „Im März der Bauern“ leitete die „Landestreu“ dann vom ersten, ersten Teile zum zweiten Teile über.

Jetzt herrschte die schwäbische Mundart. Wenn man bedenkt, daß die einstigen Siedler aus den verschiedensten Gebieten am Rhein kamen, begreift man, daß manche Besonderheiten und Vermischungen sich hier entwickelten. Im Grunde aber ist die Mundart der Banater Schwaben p f ä l z i s c h, sie klingt uns durchaus nicht fremd, und es war ein Leichtes, über die Mundart die Einheit zwischen den Teilnehmern des Volkstumsabends und den Ausführenden restlos zu schließen. Die p f ä l z i s c h e Freude am Schabernack und derdem Scherz sprach auch aus den heiteren Liedern „Der starke Hans“ und „s Liefel und ich“, die witzig und den Chor gefeiert waren und mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Humorvoll wurden im Gedicht „Wir sind alle Schwoweleit“ von Wagner die guten und die schlechten Seiten des Banater deutschen Volkstums ausgebeutet. Zum Arbeitswillen und der Kraft kommt auch ein bisschen Eitelkeit und hier und da ein wenig übertriebener Bauernstolz. „Dicke Baure“ sind eben überall „dicke Baure“, aber sicher überwiegen die guten Eigenschaften bei den Banatern, die über zweihundert Jahre ihr Volkstum zäh und unverfälscht erhalten haben.

Als Dank für die gastliche Aufnahme in Mannheim überreichten die Sängler dem Kreispropagandaleiter Fischer einen Rehrenkranz.

für den er in herzlichen Worten dankte. In seinem Abschiedswort bat er die deutschen Brüder, die unter Rumänen leben, bald wieder zu kommen und uns ihr Bauerntum und ihre bäuerliche Kultur in dieser Ursprünglichkeit, auf die wir uns im Reich erst zurückbesinnen müßten, wieder zu zeigen. Die Banater Schwaben liefern uns den schönsten Beweis dafür, daß deutsches Volkstum und deutsche Art immer da am stärksten sind, wo sie im Kampfe gegen Ueberfremdung liegen.

Aber der Heimatabend war noch nicht zu Ende. Erst hatte man noch Gelegenheit, eine S p i n n s t u b e kennenzulernen. Da trafen sich die Mädchen zum „Spinn, Stoppe und Stride“, und die Burschen kamen hinzu und wenn vorher auf sie geschimpft worden war, so ging es jetzt umgekehrt. Die frohen Volkstümer aber, die im Banat noch ursprünglich lebendig sind, verführten rasch jeden Streit. Freudig lauschten alle, wenn einer ihnen von den Taten ihrer Väter erzählte. Und als mit einem frischen Lied aufgetrieben wird, herrscht Einigkeit und Hans und Grete haben längst wieder zueinander gefunden.

Aber nicht nur in der Spinnstube des Winters, wenn die Arbeit, die sonst den Bauern und seine ganze Familie vom frühen Morgen bis in die Nacht in Anspruch nimmt, ruht, äußert sich die Geselligkeit und die Lebensfreude der Banater Schwaben. Wenn die Ernte eingebracht ist, nahen die großen Tage der Kirchweih. Da wird drei Tage nacheinander gefeiert, gegessen, getrunken und getanzt, und wenn die Tage nicht ausreichen, nimmt man die Nächte dazu. Am Tage vor Beginn der Kirchweih aber ziehen die Burschen und Mädchen vor die Kirche, und hier wird ein mit bunten Bändern geschmückter Rosmarinstrauch versteigert. Wer das größte

# Achtung, dicke Luft im Betrieb

### Ansprache zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft schafft Verständigung

Wo dicke Luft herrscht, ist's ungemütlich. „Dicke Luft“, sagten die Feldgrauen, wenn es besonders „mümmig“ zuging — „dicke Luft“ gab's in den Nachkriegsjahren, wenn Spartakus von den Dächern knallte, „dicke Luft“ ist heute in USA, wo wir von Aiensteils und Ausperrungen lesen. Wir brauchen uns aber auch nur an die Spinnstube zu erinnern. Da hatten wir selber nur zu oft „dicke Luft“ in den Betrieben.

Der Leiter einer Reichsbetriebsgemeinschaft ging einmal durch einen Betrieb und beobachtete, daß dort eine geradezu gereizte Stimmung herrschte. Er sprach verschiedene Arbeitkameraden darauf hin an. Aber keiner wollte mit der Sprache heraus. Endlich erklärte einer: Wir sind alle auseinander wütend und alle zusammen auf unseren Chef! Wir kommen nämlich von außerhalb mit Fahrrädern zur Arbeitstätte und haben nicht einmal einen Fahrradständer zur Verfügung, so daß alle ihre Räder auf den Fabrihof stellen müssen — ein Rad neben das andere, wobei es oft bei den neuen Rädern nicht ohne Beschädigung abgeht! Eine Sappelle möchte man sagen, und doch, allmählich war es zu Streit und zu Pant gekommen, die immer größere Formen annahm. Der Betriebsführer selber aber hatte die Sache mit dem Fahrradständer nicht sehr wichtig genommen, sehr zu seinem Schaden; denn unter dem Eindruck der schlechten Stimmung wurde in seinem Betrieb auch immer weniger geschafft.

Ein keines Erlebnis aus dem Alltag, das zeigt, daß beide Teile sich miteinander ausdrücken und verständigen müssen. Und doch kann es auch „dicke Luft“ im Betrieb geben, wirklich dicke Luft und nicht im übertragenen Sinne, nämlich dicke Luft im Arbeitsraum, wenn die Gefolgschaft in einer stinkenden Bude schaffen muß. Gewiß leidet darunter auch die Stimmung und die Arbeitsfreude, denn jeder wird sich seine Gedanken darüber machen, ob seine Lunge auf die Dauer mitmacht. In den Goldminen Südafrikas hat man festgestellt, daß dort die Arbeiter innerhalb weniger Jahre dahingerafft wurden, weil sie die feinen Leisten des Quarzstaubes einatmen mußten. Wir brauchen aber gar nicht nach Afrika zu gehen, um Beispiele schlechter Arbeitsluft zu finden. Arbeitsraum und Raumpause schädigen immer die Lunge, wenn auch die Schutzvorrichtungen in deutschen Bergwerken und chemischen Betrieben schon einen gewaltigen Fortschritt bedeuten. Aber es gibt noch viele Fabrikanlagen, die man nur mit leichtem Grinsen betrachten kann, wenn man daran denkt, daß Menschen hier acht Stunden lang arbeiten müssen, während Milliarden Bazillen in der Luft herumwirbeln. „Dicke Luft im Arbeitsraum“ — ein Zustand, dem jetzt die Hebe angefaßt worden ist. „Gesunde Luft im Arbeitsraum“ das ist die Aktion, die von allen Arbeitkameraden, die tagtäglich am eigenen Leibe verspüren, was „dicke Luft“ bedeutet, mit Freuden aufgenommen werden wird.

### Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Unser Wetter wird seit Freitag durch die Zufuhr feuchter Meeresluft bestimmt, wobei durchgehende Störungsfrenzen zeitweilig verstärkte, teilweise gewittrige Niederschläge auslösten. Durch den Aufbau eines Hochdruckgebietes über dem Atlantik wird die Zufuhr noch kühlerer Meeresluft gefördert.

Die Aussichten für Sonntag: Wechselnde Bewölkung, einzelne meist schauerartige Niederschläge, lebhaft über Welt nach Nordwesten drehende Winde, weitere Abkühlung.

... und für Montag: Häufige Aufhellung, doch leicht unbeständig und ziemlich frisch.

### Die Polizei meldet:

**Verkehrsunfälle:** Am Freitagnachmittag wurde auf der Sandhofer Straße bei der Einmündung der Stöbergerstraße ein Fußgänger, der die Fahrbahn überqueren wollte, von einem Lastkraftwagen angefahren. Der Führer des Lastkraftwagens versuchte, im letzten Augenblick den Unfall zu verhüten und steuerte sein Fahrzeug nach der linken Straßenseite zu. Hierbei wurde eine aus entgegengekehrter Richtung kommende Radfahrerin ebenfalls angefahren. Der Fußgänger erlitt eine Gehirnerschütterung, so daß seine Verbringung in das Städt. Krankenhaus erforderlich war. Die Radfahrerin wurde leicht verletzt. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Bei vier weiteren Verkehrsunfällen, die sich am Freitag hier ereigneten, wurden vier Fahrzeuge beschädigt.

**Verkehrsbücherverwaltung:** Bei einer vorgenommenen Verkehrskontrolle wurden wegen ver-

schiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung 18 Personen gebührenpflichtig verwandt und an 13 Kraftfahrzeughalter wurden Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung bzw. großen Unfalls mußten sechs Personen zur Anzeige gebracht werden.

### Ehrung für treue Arbeit

Der Badische Finanz- und Wirtschaftsmi- nister hat die nachstehend aufgeführten Gefolgschaftsmitglieder für 40- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft AG. Mannheim mit dem Ehren Diplom für treue Arbeit ausgezeichnet: Karl E. Dieck, Eisenbahndirektor, Karl Simon, Lokomotivführer, Mathias Schenk, Zugführer, Adam Kling, Rotenmeister, Gustav Brunner, Lokomotivführer, Eduard Amier, Zugführer und Philipp Schumann, Bahnwärter.

### Anordnungen der NSDAP

**Anordnung der Kreisleitung**  
An sämtliche Kreisleiter des Kreises Mannheim!  
Wichtig! des Reichsparteitag wurde vom Gau- schenmeister ein früherer Termin für die Einreichung der August-Wahlzettelangelegenheiten angeordnet. Die Wahlzettelangelegenheiten sind daher bis spä- tere s Dienstag, 17. August, bei uns vorliegen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieser Termin unter allen Umständen einzuhalten ist.  
Kreisleiter.

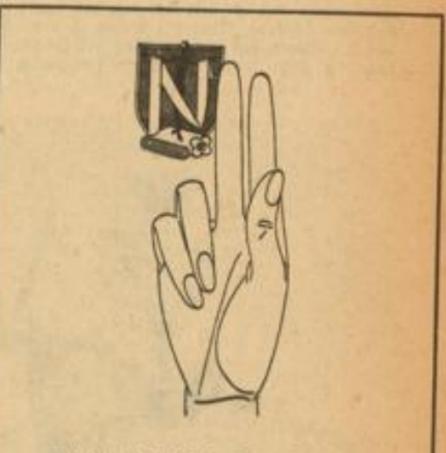
**Ortsgruppen der NSDAP**  
Karl-Wesfel-Platz, Am 13. 8. 6.45 Uhr: Auftreten der Volklichen Leiter und Wahlleiter in Uniform auf dem Osterkloster. Bereitschaft 22 (Karl-Wesfel-Platz, Pfand- haus).

Gebot macht und den Zuschlag erhält, wird für drei Tage Vorkäufer, und heftig wird um diese große Ehre gestritten.

Man konnte es miterleben. Mit Tsching- summtara zog die übermütige Festgesellschaft auf. Fleißig wurde geboten, bis schließlich aus dem „Publikum“ der Vorkäufer kam. Da wurde Polka und Walzer getanzt und alles war eitel Freude. Und es war keine Vorkäuferin, sondern von allen Ecken und Enden des Saales wurden die Tänzer und Tänzerinnen herbeigeholt, so daß die frohe Gemeinschaft bald hergestellt war. Es wurde wie eine „Päler Kerwe“.

Damit war der Volkstumsabend, der aus- landsdeutscher Brüder Vätererbe in Sitte und Art, in Freud und Leid zeigte, beendet. In seiner Geschlossenheit war er eine echte Gemein- schaftsfeste, an die alle Anwesenden sicher noch sehr lange zurückdenken werden. Man ging aber nicht auseinander, ohne gemeinsam die Lieder zu singen, die alle Brüder diesseits und jenseits der Reichsgrenzen einen, die Lieder der Nation.

Dr. Carl J. Brinkmann.



### EIN NEUES ZEICHEN für alte Grundsätze!

Wir stellen es von heute an als Wahrzeichen und Güteversprechen unseren Leistungen voran. Was Sie an unserem Hause schätzen, was Sie stets wieder den Weg zu uns finden liess: unser Bekenntnis zur Qualität, die betonte Vorliebe für einen persönlichen Modestil, unsere Preiswürdigkeit — das unterstellen wir dieser bildhaften Form. Was unter diesem Zeichen steht, ist Neugebauer Qualität!



### Was ist heute los?

Sonntag, 15. August

Planetarium: 16 und 17 Uhr Vorführung des Sternprojektor.

Reichsbahn: 7.00 Uhr Mainz — Wiesbaden — Biebrich — Rüsselsheim — Hmanna- hausen und zurück. — 14.25 Uhr Speyer — Ger- merheim und zurück. — 19.45 Uhr Abendfahrt nach Worms und zurück.

Flugplatz: 10—18 Uhr Rundflüge über Mannheim. Friedrichshafen: 21 Uhr Reichsflugschau.

Tanz: Volkshotel, Volkshaus, Lichte, Flughafen- gastschäfte, Friedrichspark, Waldparkrestaurant.

**Ständige Darbietungen**

Städt. Schloßmuseum: 11—17 Uhr geöffnet. Sonder- schau: Romantik als Felsung und Gärtenbau. Bildnisse deutscher Männer — Goldschmiedekunst — Liebesdinge.

Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.

Städt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Junge deutsche Bildhauer.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Reichs-Restaurant: 11—17 Uhr geöffnet. Sonder- schau des Zeughausmuseums: Die Welt der Waife.

### Rundfunk-Programm

Sonntag, 15. August:

Reichsfunken Stuttgart: 6.00 Halbeskonzert; 8.00 Wasser- standmeldungen, Wetterbericht, Gymnastik; 8.30 Querschnitt; 9.00 Sonntagmorgen, ohne Sorgen; 10.00 Hier steht der Deutsche nicht, darauf vertraut!; 10.45 Sonate für Violin und Klavier; 11.15 Dunter Lieberfranz; 12.00 Wuff am Wuff; 14.00 Kaiserliches Sommerfest; 14.30 Wuff zur Raffelstalt; 16.00 Wuff zur Unterhaltung; 18.00 Deimat grüßt die fernern Söhne; 19.00 Aus italienischen Opern; 19.25 Turnen und Sport; 20.00 Wiener Weifen; Ein Dunter Weibchen; 21.00 Tanzplatten; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Wuff zur Unterhaltung, später Tanzmusik; 24.00—1.00 „Seu der Nacht, ihren Liebern und Träumen“.

# Ein Blick hinter die Kulissen eines Wander-Zirkus

## Tägliche Morgenarbeit der Pferde / Für die Zirkuskünstler gibt es keinen Sonntag

Ein Blick hinter die Zirkus-Kulissen? Halt! So etwas gibt es nicht, denn erstens hat ein Zirkus keine Kulissen und zweitens darf kein Zirkus Busch-Berlin jeder, der es will, einen Blick in die große Zirkusstadt werfen und Dinge sehen, die sich jenseits der Manege befinden. Die Mannheimer werden bestimmt darüber überrascht sein, denn sie wissen es nicht anders, als daß sie bei einer Besichtigung des Tierbestandes eines Zirkus lediglich durch die Stallungen und an den Käfigen der Tiere vorbeigehen dürfen. Aber bei Busch ist man nicht nur an keinen bestimmten Weg gebunden, sondern es steht jedem Besucher frei, auch den

Arbeitsstag, der sich in nichts von seinem Vorgänger unterscheidet. Da, so ein Sonntag oder ein Feiertag erfordert oft noch härteren Einsatz aller Kräfte, zumal man es sich beim Zirkus nicht leisten kann, auch nur einen einzigen Tag zu pausieren. Beim Zirkus Busch geht es im März auf Reise und nun zieht man durch das Land, spielt an kleineren Plätzen oft nur zwei Tage, verweilt an größeren Orten, wie Mannheim, acht Tage und so geht es durch die Monate hindurch bis in den tiefen Herbst hinein. Zirkus Busch-Berlin geht von Mannheim aus hinüber in die Saarpfalz, schlägt in Landau, Kaiserslautern und anderen Orten

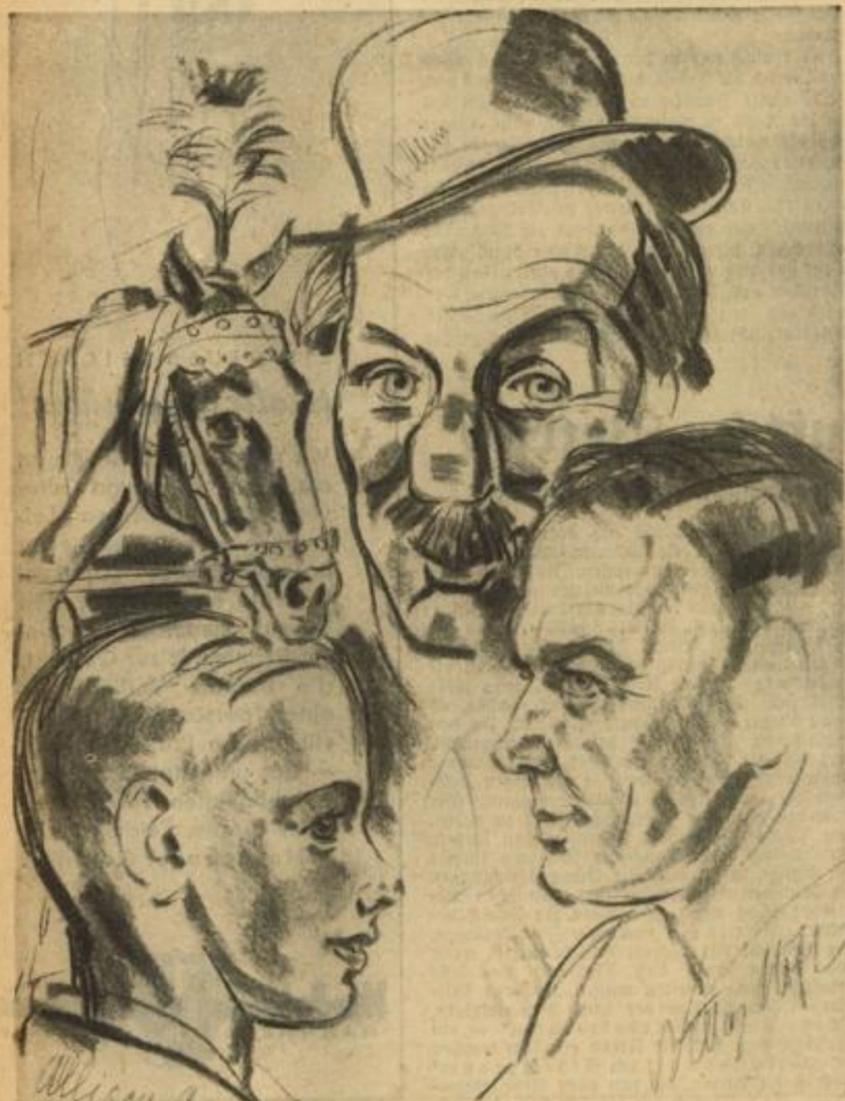
geholt werden. Es gilt Feinheiten herauszuarbeiten und kleine Fehler zu verbessern. Vor allem aber wird der Nachwuchs geschult, denn man kann es sich ja nicht leisten, nur eine „Garnitur“ im Stall stehen zu haben. Der Besucher, der morgens durch den Zirkus schlendert, wird beobachten können, mit welcher Liebe und mit welcher Geduld den Pferden das beigebracht wird, was sie zu lernen haben. Wer Glück hat, kann den Elefantendompteur an der Arbeit sehen. Obgleich die Elefanten auch eine leistungsfähige Nummer sind, werden sie hin und wieder doch zur Probe herangezogen, denn sie sollen ja noch neue Tricks lernen und die Zirkusbesucher mit immer neuen Dingen überraschen.



Ohne einen Clown ist ein Zirkus undenkbar, und immer noch ist es der Spätmacher, der sich größter Beliebtheit bei Jung und Alt erfreut

dann wird einmal doch das gesteckte Ziel erreicht werden.

Weich darf so ein Artist nicht sein, auch wenn es noch ein Lehrling ist, der erst zum Großen heranreift. Wie oft kommt es bei den Artisten vor, daß ein Versuch mißlingt und daß man dabei recht unglücklich fällt. Deswegen wird aber die Probe nicht abgebrochen und wenn der Schmerz noch so groß. Da heißt es auf die Zähne gebissen, einige Lockerungsübungen gemacht — und schon geht es weiter. Die Probezeit muß richtig genützt werden und schließlich will man zwischen Probe und Auftritt auch noch etwas ausruhen oder ein klein wenig Privatmann sein.



Köpfe aus dem Zirkus — verschiedene Welten — verschiedene Alter

morgentlichen Proben in der Manege zuzuschauen.

Keußerer, wie wir Männer von der Presse nun einmal sind, haben wir uns dennoch daran gemacht, zu versuchen, einen Blick hinter die nicht-berührenden Kulissen des Zirkus zu werfen und uns um Dinge zu bekümmern, die im allgemeinen der Laie im Vorbeigehen doch nicht sieht. Wir haben sogar versucht, die Elefanten und die Löwen zu interviewen — kamen aber zu keinem Ziele, weil wir uns in der Sprache nicht verstanden. Aber auch das nahmen wir nicht tragisch, denn die Betreuer der Tiere waren ganz ausgezeichnete Dolmetscher und erzählten gar manches aus dem Leben ihrer Schützlinge. So durften wir doch einen Blick hinter die Zirkus-Kulissen werfen — die es angeblich nicht gibt.

### Menschen ohne Feiertag

Unser Interesse galt vor allem den Menschen, die mit dem Zirkus von Stadt zu Stadt ziehen. Die alle paar Tage auf einem anderen Platz ihren Wohnsitz haben. Es sind Menschen ohne Sonntag, ohne Feiertag. Sie wissen es nicht anders, denn der Zirkus ist ihre Welt, mit der sie vertraut sind und in der sie zum größten Teil groß geworden sind. Für sie hat die Zirkusstadt innerhalb der Umzäunung überall fast das gleiche Bild und nur das, was jenseits der Abgrenzung liegt, ist dem ständigen Wechsel unterworfen. Aber auch das empfindet man kaum, sofern man im Wohnwagen reist, da der Wohnwagen in jeder Stadt seinen bestimmten Aufstellungsplatz zugewiesen bekommt. Stärker merkt den Wechsel nur der Teil des Personals, der in Quartieren außerhalb des Zirkus untergebracht werden muß und so gezwungen ist, alle paar Tage in einem anderen Bett zu schlafen.

Einen Feiertag kennen die Menschen vom Zirkus nicht, denn für sie ist jeder Tag ein

Arbeitsstag, der sich in nichts von seinem Vorgänger unterscheidet. Da, so ein Sonntag oder ein Feiertag erfordert oft noch härteren Einsatz aller Kräfte, zumal man es sich beim Zirkus nicht leisten kann, auch nur einen einzigen Tag zu pausieren. Beim Zirkus Busch geht es im März auf Reise und nun zieht man durch das Land, spielt an kleineren Plätzen oft nur zwei Tage, verweilt an größeren Orten, wie Mannheim, acht Tage und so geht es durch die Monate hindurch bis in den tiefen Herbst hinein. Zirkus Busch-Berlin geht von Mannheim aus hinüber in die Saarpfalz, schlägt in Landau, Kaiserslautern und anderen Orten

### Schwere Arbeit

Man weiß beim Zirkus Busch, wie schwer die Arbeit ist, die jeder einzelne auf seinem Posten zu leisten hat. Darum hat auch jeder seine bestimmte Arbeit und braucht sich nicht mit Dingen beschäftigen, die die Leistungsfähigkeit auf seinem Spezialgebiet beeinträchtigen würde. So wird weder ein Artist noch ein Musiker zur Mitarbeit beim Aufbau oder beim Abbau des Zirkus herangezogen, denn die Künstler sollen sich während des „Umzugs“ ausruhen und sollen ihre Kräfte für die nächste Vorstellung sammeln.

Der Laie mag vielleicht das Leben des Löwendompteurs als herrlich bezeichnen, wenn er hört, daß die Löwengruppe so ausgezeichnet steht, daß mit den Löwen überhaupt keine Proben mehr erforderlich sind. Die Löwen werden zu den Nachmittagsvorstellungen und des Abends in die Manege gebracht, zeigen dort ihre Kunststücke und sind im übrigen „Spielfrei“. Welche Arbeit notwendig war, bis der Dompteur den Löwen das beigebracht hatte, was jetzt das Publikum begeistert, davon kann sich niemand ein Bild machen. Aber jetzt, wo die Nummer ganz sicher ist, schaut sich der Löwendompteur nach neuer Arbeit. Es behagt ihm nicht, nur seine Schützlinge zu betreuen und sie zweimal am Tage in die Manege zu führen. Vielleicht, daß man seinen Wunsch nach weiterer Arbeit erfüllt und daß man ihm noch Tiger beschafft.

Ganz anders ist es mit den Pferden, die am Vormittag nicht der Ruhe pflegen können, sondern die regelmäßig zur Morgenarbeit heran-

### Artisten üben

Ganz besonders eifrig sind täglich die Artisten an der Arbeit. Wer von diesen Artisten zur Vervollkommnung oder zum Ausprobieren eines Tricks nicht allzuviel Platz benötigt, der arbeitet in seinem Wohnwagen oder sucht sich eine ungehörte Ecke aus, wo dann mit eisernem Willen und zäher Verbissenheit so lange geübt wird, bis die Sache klappt. Wer mehr Platz braucht, der geht in die Manege, in der immer so viel Platz ist, daß man ungehindert arbeiten kann. Von den Besuchern, die morgens den Zirkus besichtigen, läßt man sich nicht stören — auch wenn nicht alles so klappt, wie man es haben möchte. Welche ungeheure Energie zur Erreichung eines gesteckten Zieles gehört, mag das Training des einen Mitsieders der Alifon-Truppe zeigen. Dieser junge Mann, der zur Begeisterung der Zuschauer auf flachem Boden ohne Sprunghilfen einen doppelten Salto schlägt, übte acht Jahre lang täglich drei Stunden — sofern er nicht gerade mit gebrochenen Fingern im Krankenhaus lag.

Stillsitzen ist Rückschritt — das wissen die Artisten sehr genau und so ist ihr Bestreben nicht nur darauf gerichtet, ihren Körper für die Nummer im Training zu halten, mit der sie in das Programm eingereiht sind. Mit Eifer sind die Artisten darauf bedacht, neue Tricks zu versuchen und zu gegebener Zeit mit neuen Schlagern vor die Öffentlichkeit treten zu können. Was will das schon helfen, wenn ein, zwei oder gar noch mehr Jahre probiert, wenn man dann mit einer Sache herauskommt, die zu einem überaus großen Erfolg wird. In der Kleinarbeit liegt das große Geheimnis des Erfolges und wenn dazu noch die Energie kommt, Tag für Tag zu versuchen,

## Die Elefanten und das Ferkel

Haustiere pflegen im allgemeinen nicht zu den Beständen eines Zirkus zu gehören. Wir haben es auch nicht ergründen können, was den Stallmeister vom Zirkus Busch veranlaßte, sich einen kleinen privaten Tiergarten mit Haustieren anzulegen. So gibt es beim Zirkus Busch nun Hühner, Gänse, Enten, Kanarienvögel, die zum größten Teil frei herumlaufen und die von seiten des Publikums auch beachtet werden. Es ist sogar schon öfters festgestellt worden, daß die Besucher der Tierchau mehr Interesse für die Haustiere des Herrn Stallmeisters bekundeten, wie für manche exotischen Tiere.

Zu diesem Privatgärtchen gehören auch Schweine, von denen eines vor kurzem noch im Spanierfeller einen „Ausflug“ in die ihm unbekanntem Gebiete des Zirkus machte. Wie das Schwein aus seiner Stallung kam, war nicht festzustellen, jedenfalls ertönte plötzlich aus dem Zell der Elefanten ein jämmerliches Quitschen, das nur von einem Schwein stammen konnte.

Natürlich ging man der Sache sofort nach und kam gerade noch zurecht, um das Schwein von den Elefanten zu retten. Haben doch Elefanten vor allen kleineren Tieren eine besondere Angst und als nun das Schwein zwischen die nicht gerade zierlichen Beine eines Elefanten geraten war, wühlte der Diebstahler nicht, was er damit anfangen sollte. Es kurzherab zu treten, wartraute er sich nicht und so wälzte er es mit einem seiner Stempel auf dem Boden hin und her, ohne daß dabei dem Schwein ein Leid geschah. Der nebenstehende Elefant scheint nun an dem Spiel mit dem Schwein Gefallen gefunden zu haben, denn er holte das junge Vorstentier mit dem Rüssel zu sich herüber und begann dann das gleiche Spiel wie der Nachbar. Ein dritter Elefant erhob gerade sein Anrecht auf das Schwein und wollte es für sich beanspruchen, als die Wärter kamen und das Schwein wegholten, das schließlich doch bei dem Spiel zu Schaden gekommen wäre. H. J.



So ein Diebstahler kann sich recht manierlich benehmen und ist auch ein wertvoller Gehilfe bei schwerer Arbeit. Allerdings, aus der Ruhe läßt sich ein Elefant nicht so rasch bringen. Zeichnungen: Edgar Johst

### Jeden Tag

Aber — in der gehalten, auch kann gehört. In brennt in Deutlich Stunden für: i Feuerlof. Das Statistik hervor, die den Dingen aufgestellt wurde der Gesamtschade durch Brandung. lichen RM. Di Tag gerechnet, Tage ein g aufgeführt. Man getroffen sehr den denen auf dem U in erster Linie

Die Brandfälle und in ihren G Stadt. Darin a gleich: Drei Bier durch das leichtfällige Verhalten MU zu viele sind



Ein Verbrechen, mit...

gefahret gegenü hätte gerade die der Bauer selbst zur selben Regel nicht zu rauchen, der Stadt. Und Stall und Scheu nicht mit der o f f nenden Zigarre o schon viele Brän folche gemeinglä

Am sichersten i sfer für seinen Raucherboi ablag mit ein ingentibus hinfle gen soll. Damit ist es ein Beweisi sührung, wenn Bettliche Vorlehr Schornsteinen, G lassen werden. G im Sinne der I h. Gerade alles Zeug entzündel f ein Pulverfah. verläßt nicht au sehen haben.

Kochzeitliche Lohnt, was nur umständig sind un brennt es noch f auf jeden Tag o Schutz und Trüm

### Heimatspiel

Offenburg, Niederschopfheim, Crinan, finden a bez von einer h berecht Freilich hingewiesen sei. vos Ideal gekunt ten Menschen E die zum Teil in muzzeln, so zur Betreuer der Vü Spiel aus der „Der Stadthaupt

\* Campert l jährige Notorral der Fahrt nach einem anderen S daß er Knochen wurde leichter Mannheim Ar

### Für den

Jeden Tag brennt ein Dorf ab

Aber — in der Zeitung hat es doch gar nicht geblendet. Auch im Rundfunk hat man nichts davon gehört. Dennoch stimmt es. Jeden Tag brennt in Deutschland ein Dorf ab. Alle drei Stunden stirbt in Deutschland ein Mensch den Hungerd.

Die Brandfälle sind auf dem Lande häufiger und in ihren Folgen viel schwerer als in der Stadt. Darin aber ist sich Stadt und Land gleich: Drei Viertel allen Brandunheils kommt durch das leichtsinnige, unordentliche und jahrlange Verhärten der Menschen selbst zustande.



Ein Verbrechen, mit brennender Pfeife auf den Heuboden zu steigen! Aufnahme: Pressebild.

gefahren gegenüber sorglos. Sie glauben, es könnte gerade sie nicht treffen. Vielleicht, daß der Bauer selbst und seine Mitarbeiter es sich zur festen Regel gemacht haben, auf dem Hof nicht zu rauchen. Aber da kommt Besuch aus der Stadt. Und der denkt nicht daran, daß Stall und Scheune kein Rauchsalon sind.

Rechtzeitige Vorproben hat sich schon oft gelohnt. Und nur weil es so viele gibt, die nicht umständig sind und nicht genügend vorsorgen, brennt es nach so oft in Deutschland, so viel, daß jeden Tag ein schönes deutsches Dorf in Asche und Trümmer gelegt wird.

Heimspiele in Niederschoppsheim

Offenburg, 14. August. Am benachbarten Niederschoppsheim, einem der ältesten Dörfer der Ortenau, finden auf einer Naturbühne am Fuße des von einer Burgmauer gekrönten Sirenenbergs Freilichtspiele statt, auf die nochmals hingewiesen sei. Seit 1930 werden alljährlich im ideal gestimmten, für ihr Volkstum begeisterten Menschen Stücke zur Aufführung gebracht, die zum Teil in der Geschichte der Ortenau wurzeln, so zur Zeit ein von dem Gründer und Betreuer der Bühne, Alfred Möckle, verfaßtes Spiel aus der Zeit der Regenverbrunnung, „Der Stadthauptmann“.

\* Lampertshausen, 14. August. Der 30-jährige Motorradfahrer Karl Arnold stieg auf der Fahrt nach Mannheim in Sandhofen mit einem anderen Motorradfahrer zusammen, so daß er Knochenbrüche erlitt. Der Gegenfahrer wurde leichter verletzt. Beide mußten ins Mannheimer Krankenhaus eingeliefert werden.

Hitler-Urlauber nehmen Abschied

Ein Kameradschaftsabend als Abschluß in der „Fuchsfischen Mühle“

(Eigener Bericht des „Sakenkreuzbanner“)

\* Weinheim, 14. August. Zum Abschluß des dreiwöchentlichen Erholungsurlaubes der Hitler-Urlauber-Kameradschaft hatte die Kreisamtsleitung der NSD zu einem Kameradschaftsabend in die „Fuchsfische Mühle“ eingeladen. Neben der gesamten Kreisamtsleitung mit Pp. Mercedes an der Spitze, war Ortsgruppenleiter Pp. Riems (Weinheim) und für die Weinheimer NSD-Ortsgruppe Pp. Beutel erschienen.

Vor dem Eintritt in den kameradschaftlichen Teil stattete Reichsredner Pp. Röttger (Münster) im Namen seiner Kameraden den Dank ab. Dieser galt in erster Linie dem Mann, der diese Kameradschaften schuf und persönlich unterstützt, unserem Führer, dem auch das „Sieg Heil“ gewidmet war. Der Redner brachte seine Anerkennung zum Ausdruck für die herrlichen Urlaubstage, die sie an der „Berle der Bergstraße“ verleben durften, erinnerte an die freundliche Aufnahme, die sie jederzeit bei der Bevölkerung fanden und sprach seinen Dank der Kreisamtsleitung der NSD für die muster-gütige Organisation und Betreuung aus.

Eine aus Mitarbeitern der NSD gebildete Kapelle spielte eifrig zum Tanz aus, dem sehr rege gebuhlt wurde. Zwischenbruch verlor der „Heinz aus Dresden“ das Amt des Anführers

und sorgte für die nötige Unterhaltung. Im Verlaufe des Abends traf noch der SA-Sturm 21/171 ein, um die letzten Stunden mit den Kameraden aus allen Gauen des Reiches zu verbringen, was besondere Anerkennung fand. Alle Kampflieder wurden gesungen, Pfälzer Mundartgedichte kamen zum Vortrag und auch Solovorträge auf der Handharmonika fehlten nicht. Alles in allem, der Abschiedsabend sah noch einmal die Kameraden aus dem Reich in fröhlichster Stimmung mit den Gastgebern zusammen und beschloß recht eindrucksvoll die erlebnisreichen Ferienstage.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch der Reichsführer Stuttgart dem Lager der Urlauber einen Besuch abstattete und einige Ausnahmen machte, die am kommenden Dienstag in der Sendung „Blick ins Heute“ zur Übertragung kommen. Wenn die Kameraden nunmehr wieder in die Heimat zurückkehren, um nach diesen Wochen der Erholung die Arbeit wieder aufzunehmen, dann dürfen wir die Gewißheit haben, daß sie mit neuer Kraft und neuem Mut ihren Verpflichtungen genügen und auch fernertreuer der Bewegung ihre Dienste leisten. Der Kreis Mannheim darf dabei stolz sein, wiederum einer Anzahl verdienter Kämpfer der Partei den verdienten Urlaub gestattet zu haben. Gewiß werden die Hitler-Urlauber in Dankbarkeit noch lange an diese Tage zurückdenken. Für uns aber ist es eine Genugtuung, zu wissen, daß wir einen weiteren Weitraag leisten konnten zu den Aufgaben, die uns gestellt sind.

Deutschtum im Osten — Bollwerk Europas

Die DMS-Ausstellung in Stuttgart eröffnet / Danzigs Gauleiter anwesend

k. Stuttgart, 14. Aug. Im Rahmen der 20. Jahresstagung des Deutschen Auslandsinstituts eröffnete der Präsident des DMS, Oberbürgermeister Dr. Strölin und der Gauleiter von Danzig, Albert Forster, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste in den Hallen am Internationsplatz die Ausstellung „Deutschtum im Osten — Bollwerk Europas“.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Oberbürgermeister Dr. Strölin die enge Verbundenheit des Deutschen Auslandsinstituts mit dem Schicksal des deutschen Ostens. Besonders stark war von jeder das Zusammengehörigkeitsgefühl mit der alten Reichstadt Danzig. Schon vor mehreren Jahren habe das Institut in Erkenntnis der politischen Bedrohung im Nordosten eine Danzig-Ausstellung durch verschiedene Großstädte des Reiches geschickt.

Im Anschluß an die Eröffnungsversammlung zeigte ein erster Gang die Gestaltung der Ausstellung. Sie gliedert sich in drei Abteilungen. In der ersten sieht man das Bild des Führers, umgeben rechts und links mit Dokumenten, die darauf hinweisen, daß das deutsche Volk seit 1000 Jahren die Unkultur und das Chaos des Ostens abgewehrt und dadurch Kultur und Ordnung gesichert hat. Neun verschiedene Karten zeigen die Entwicklung der Beziehungen zwischen dem Osten und Europa im Laufe der letzten 1000 Jahre auf, und zwar veranschaulicht jeweils ein Kartenpaar den Angriff des Ostens und die Abwehr des deutschen Volke. Die neunte Karte umfaßt dann nochmals alle Angriffsbewegungen des Ostens in einer Linie zusammen, die von Karwa an der Finnischen Bucht über Lannenberg und Ulanow nach Wien führt. Ueber diese Linie sind seit 925 Jahren nach der Schlacht auf dem Vechfeld keine Völker des Ostens mehr nach Europa vorgezogen.

Der zweite Teil der Ausstellung zeigt dann die deutsche Kulturleistung, die das vertieft hat, was das Schwert sicherte. Es wird hier veranschaulicht, wie das deutsche Stadtrecht weit nach dem Osten bis Polen, Ungarn und sogar nach Rußland vorgezogen ist. Eine andere Karte zeigt die Verbreitung deutscher Hausformen im Osten und Südosten Europas. Eine Reihe von Bildern führt weiter den deutschen Einfluß auf die Entwicklung der Kultur im Osten und Südosten vor. Wie der deutsche Mensch die Erinnerung an seine heil-

matliche Kulturlandschaft auf seinem Zuge nach dem Osten mitnahm, wird hier bildhaft gezeigt.

Der dritte Teil der Ausstellung weist auf die große Weltgefahr hin, die der europäischen Kultur durch den Bolschewismus droht. Drei Karten veranschaulichen die Entwicklung der letzten 20 Jahre auf dem Kontinent. Bildbeispiele halten die Verbreitung fest, die sich der jüdisch-marxistische Bolschewismus im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte zuschulden kommen ließ.

Zur Festnahme der beiden „Kavaliere“

Florsheim, 14. Aug. Die Diebesgeschichte, über die wir bereits berichtet haben, entbehrt nicht des komischen Beigeschmacks. Die beiden „Kavaliere“ wollten sich nämlich mit den Mädchen, denen sie die gestohlenen Sachen „verehrt“ hatten, verloben, und die Verlobungsfeier sollte bereits bestellt gewesen sein. Den Kraftwagen, mit dem man zur „Verlobungsfeier“ vorfuhr, hatte man ordnungsgemäß geliehen.

Die Ortsbauernschaft berichtet:

\* Ladenburg, 14. Aug. Die Dresch- und Einjahrlöhne wurden nach dem in der letzten Versammlung der Ortsbauernschaft einstimmig gefaßten Beschluß wie folgt festgesetzt: Dreschlöhne die Stunde 20 Pfa., Frühlöhne und Welpen als Zugabe, Wilttagelohn ist nicht unbedingt zu geben; Einjahrlöhne das Bündel 15 Pfa. Sicherung der Brotverforgung in Aufgabe und Ehrenpflicht eines jeden deutschen Bauern und Landwirts. Die Ortsbauernschaft Ladenburg ermahnt die Bauern und Landwirte, so genau an die Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfes zu halten.

Die Abfahrregelung für Frühlöhntoffeln ist mit dem 31. Juli 1937 beendet. Am 1. August 1937 ist der Verkauf der Kartoffeln vom Erzeuger an den Verbraucher wieder frei. Der Erzeuger darf für abgelebte Kartoffeln einen Schlüsseln zu lösen und die Gebühr von 5 Pfa. für 50 Kilo zu entrichten. Ohne Schlüsseln darf der Erzeuger keine Kartoffeln verkaufen. Schlüsseln sind bei Geschäftsführer Schäfer zu beantragen. Erzeuger, die nicht im Besitz eines Schlüssels sind, haben nicht die Berechtigung, Kartoffeln abzugeben bzw. zu verkaufen. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

In der Zeit vom 6. September bis 16. Oktober 1937 findet in der Bauernschule Ottenhof ein Lehrgang für Jungbauern statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Jungbauern nur dann die Möglichkeit haben, zu einem Lehrgang an die Bauernschule in Ottenhof zu kommen, wenn sie vorher in der Bauernschule der Landbauernschaft waren. Meldung sofort bei der Ortsjugendwartin Maria Schmitt, Weindemmerstraße.

Sämtliche Zückerrübenplanzen haben sich in die aufgelegte Liste wegen Neugründung des Zückerwirtschaftsverbandes sofort einzufügen. Die Einzeichnung muß bis 20. August 1937 erfolgt sein und kann während der Anlieferungszeit in der Sammelstelle vorge-

Letzte badische Meldungen

Doppelanwesen durch Blitz eingeleitet

Oefingen bei Säckingen, 14. Aug. Ein schweres Gewitter, das frühzeitig auch von Säckingen begleitet war, zog am Freitagabend zwischen 18 und 19 Uhr über das Wehratal. Ein Blitz schlug dabei in das Doppelanwesen des Fabrikchefs Anton Kester und des Landwirts Otto Kester im Oberdorf ein.

Am gleichen Augenblick war das alte Gebäude in Flammen geblitzt. In dem angebauten Nebengebäude lagerten reiche Futtermittelvorräte; auch das Dach war teilweise bereits eingestürzt. Die Bewohner machten verzweifelte Anstrengungen, das Möbelle an das und Gut in Sicherheit zu bringen, doch gelang das nur zum kleinen Teil, da sich die Flammen mit rasender Geschwindigkeit ausbreiteten. Das Vieh konnte in letzter Minute noch aus dem Stall abbracht werden. Die Feuerwehren von Oefingen und Wehr sowie ein Löschzug mit der Motorpumpe aus Säckingen hatten alle Hände voll zu tun, um die stark bedrohten Nachbaranwesen vor dem rasenden Element zu schützen. Das Doppelanwesen ist vollständig zerstört. Der Schaden ist sehr groß. Acht Personen sind obdachlos geworden.

Bei dem Gewitter schlug der Blitz auch an anderen Orten ein, glücklicherweise ohne zu tödnen. Fahrradfabrik, die den Rhein entlang führt, haben, wie ein Blitz in den Rhein schlug, dabei eine hohe Wassersäule werfend.

Das Terzerol im Streif...

Florsheim, 14. Aug. Am benachbarten Niersbach gerieten am Donnerstagabend in einer Birttschaft zwei verheiratete Männer in einen Streit, der am Freitagmorgen bei ihrem neuerlichen Aufammentreffen fortgesetzt wurde. Im Verlaufe der Auseinandersetzung zog einer der Beteiligten namens Karl Rother ein Terzerol aus der Tasche und brachte seinem Gegner namens Schwämme durch einen Schlag in die Brust lebensgefährliche Verletzungen bei. Der Täter wurde festgenommen und ins Florsheimer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Dreijähriges Kind überfahren

Simmern, 14. Aug. In dem Hundsrückort Buch ließ ein dreijähriges Kind, das hinter einem Pflasterstreifen die Straße überqueren wollte, in ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Personenauto. Das Kind wurde von dem Koffel des Wagens erfasst und zur Seite geschleudert, wobei es einen schweren Schädelbruch erlitt, so daß es in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Reichsfischereitag in Lindau

Lindau, 14. Aug. Die im Reichsverband der Deutschen Fischerei zusammengeschlossene Binnen- und Küsterräuferei hält in diesem Jahr ihre Haupttagung vom 30. August bis 2. September in Lindau im Bodensee ab. Dieser Tagungsort ist gewählt worden, um den aus allen Teilen Deutschlands zusammenkommenden Fischereitreibenden und deren Familien einen besonders eindrucksvollen Auschnitt aus der Fischerei in Süddeutschland zu zeigen, denn der Bodensee spielt als eines der größten deutschen Binnengewässer sicherlich eine erhebliche Rolle.

Die Hindenburg-Anlage in Ladenburg

\* Ladenburg, 14. Aug. Als ein der Ladenburger Gartenkunst würdiges Aussehen erhält die Hindenburg-Anlage gellen, die bei den Fremden einen recht guten Eindruck hinterläßt. Jetzt sind auch die zwei Bänke aufgestellt, fest und bequem, die zum Ausruhen und Betrachten einladen. Wenn man an der Wallstaber Straße steht, fällt der Blick auf eine Reihe Bäume; ihre Blätter sind groß und herzförmig, man denkt im ersten Hinschauen an Ahorn. Aber dann fallen die zahlreichen, schotenähnlichen Fruchtzapfen auf. Es handelt sich um Trompetenbäume, Fremdlinge aus den Südstaaten von Nordamerika. In Wien heißen sie scherzhafterweise „Virginiasgarren-Bäume“, eine Bezeichnung, die von den etwa 40 Zentimeter langen, runden, braunen Fruchtzapfen herrührt, die den Virginiasgarren ähnlich sind. Der botanische Name ist Catalpa bignonioides oder auch — wegen der fliederblätter-ähnlichkeit — Catalpa bignoniifolia. Jetzt beginnen sich die anfänglich grünen, an schwachen Stielen hängenden Schoten dunkel zu färben und in diesem Zustand bleiben sie bis zum nächsten Frühjahr am Baum hängen. Im Winter, wenn das Laub fehlt, fallen diese Schoten besonders auf. Später springen sie auf, und man sieht darin hunderte von schmalen, bootförmigen Streifen, deren Enden mit einem feinen Haarlaum versehen sind und in der Mitte einen schwach verdichteten Kern tragen.

Am Juni und Juli stehen die Trompetenbäume bei uns im Blütenstand. Die Blüten sind wunderbar, wie aus Porzellan, weißlich und tragen innen gelbe, braune und violette Punkte und Streifen. An Schönheit steht diese Blüte manchen Orchideen gleich und wird doch so wenig beachtet.

für den ersten Schleimzusatz zur Flaschenmilk Opel's Kalk-Kindermehl:

Es enthält reichlich phosphorreiche Kalksalze. Sein hoher Gehalt an vermaltem Mehl bewirkt schneller Gewichts-zunahme. Dose 375 g RM. 1,30, 225 g 80 Pf. in Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie gratis und franko eine Probe sowie die Koch- und Diätrezepte für eine abwechslungsreiche Ernährung von Opel-Zwieback. Leipzig-Göb.



# 500 Jahre Perlenfischerei in Bayern

### Ein erfreuliches Jubiläum / 200 Fundstellen im ganzen Land / Schwerer Kampf gegen japanische Zuchtperle

In diesem Monat sind es genau 500 Jahre, seitdem es eine bayerische Perlenfischerei gibt. Im Jahre 1437 wurden im Fluß Regen die ersten Perlen gefunden. Gleichzeitig ist ein Edikt erlassen worden, nach dem einzeln und allein die Erbsöhne von Bayern das Recht auf die Perlenfunde und Perlenwasser besaßen.

200 Perlenfundstätten sind in Bayern bekannt. In 200 Gewässern — es sind stets kalte, arme Bäche und kleine Flüsse — in der bayerischen Ostmark, im Biederischen Wald und im Böhmerwald, sowie im Fichtelgebirge, werden die Perlen geerntet. Dann und wann, aber nur sehr selten, findet man Perlen auch in den Bächen südlich der Donau.

Von privater Seite ist schon mehrmals der Versuch gemacht worden, diese Perlenzuchten zu verpflanzen. Aber die Erfolge waren durchwegs so gering, daß man solche Pläne inzwischen wieder aufgegeben hat.

**Blindendweiß — am besten bezahlt.**

Die Preise für bayerische Perlen sind durchaus nicht so niedrig, wie man vermuten möchte. Am begehrtesten und daher auch am besten bezahlt sind blindendweiße Perlen von gleichmäßiger Form. Solche Perlen, für die Preise von 50 bis 100 RM. gezahlt werden, finden leicht ihre Käufer, die vor allem in München heimisch sind. Es sind Juweliere und Privatkäufer, eigene Perlenhändler und gewiegte Spezialisten, die dann ihre Perlen in alle Ecken des Deutschen Reiches weiterverkaufen.

Für schlechtere Perlen, einfachere und weniger schöne Formen, werden allerdings meist nicht über 10 RM. bezahlt. Zwischen beiden Preisklassen schwanken dann die Preise für Perlen mittlerer Qualität.

#### Die Konkurrenz.

Die Perle aus Bayern führt einen schweren Kampf gegen die japanische Zuchtperle, vor allem wegen des besonders niedrigen Preises, mit dem japanische Perlen bisher in Deutschland und anderwärts angeboten wurden. Um 15 RM. kann man sich heute schon einen Ring mit einer echten Japanperle kaufen. Das bei solchen Preisen die heimische Perle einen schweren Stand hat, darf nicht verwundern. Trotzdem hat aber die deutsche Perle — die auch im Ausland, im Speisart, in der Eifel und im Westerwald gefunden wird, wenn auch nicht in solchen Mengen wie in Bayern — ihren Preis gehalten, was wohl nicht zuletzt auf ihre Qualität und auf ihre bewundernswürdige Schönheit zurückzuführen ist.

#### Schnitzerei: 11 bis 12 Jahre.

Übrigens sind die deutschen Perlenfischer der Meinung, daß sich die Perlenfischerei bei uns noch ausbauen ließe, denn die Bäche, in denen bei uns Perlen gefunden werden, sind meist Privatbesitz und ihre Besitzer haben kein Verbot, sondern sind um den Verdienst aus ihrer Perlenfischerei todstarr. Sie sind nur nebenberuflich Perlenfischer. In der Hauptsache sind es Hausarbeiter, aber trotzdem verdienen sie von ihrer Liebhaberei recht viel.

Mit Umsicht geben sie an ihr Werk und haben vor allem genau die 11 bis 12jährige Schnitzzeit ein, die dazu dient, die Perlenreinigung ertragreich und dauerhaft zu gestalten. Nur in jedem zwölften Jahr durchsuchen sie die Röhren ihrer Gewässer. In jedem Jahr einen anderen Bach, um Arbeit und Verdienst gleichmäßig zu gestalten.

#### Gabel an einem langen Stod.

Das Hauptinstrument für die Perlenfischerei besteht aus einer Gabel an einem langen Stod, der die in den Flußrand eingegrabene Muschel an der Spitze führt und aus dem Wasser herausgehoben wird. Dann wird die Muschel mit einem kurzen Haken geöffnet und auf ihren Inhalt untersucht, ohne das Tier zu verletzen. Finden sich

im Innern der Schale Perlen — was ein richtiger Perlenfischer schon von außen feststellen kann — dann werden die Perlen herausgenommen. Alsdann wandert die Muschel wieder ins Wasser. Auch wenn keine Perle gefunden wurde, wird die Muschel wieder in ihr stilles Element zurückbefördert, in der Hoffnung, daß man bei der nächsten Ernte mehr Erfolg haben wird.

#### In 50 Jahren über 200 000 Perlen

In Bayern wurden in rund 50 Jahren nicht weniger als 200 000 Perlen geerntet. Das sind auf das Jahr umgerechnet immerhin 4 000 Stück und also eine stattliche Zahl. Allerdings erleidet diese Zahl dadurch eine gewisse Ein-

buße, daß man weiß, daß nicht alle Perlen in ihrem Werte gleich sind.

Nur rund fünf vom Hundert der jährlichen Ernte ist bestes Material, das höchste Preise erzielt. Weitere zehn vom Hundert sind mittlere Qualität. Der Rest ist, wenn auch nicht ganz wertlos, so doch so im Preise gemindert, so daß von einem Verdiensteil kaum mehr die Rede sein kann. Es handelt sich dabei um defekte, farblose, in ihren Formen unrichtige Perlen, die zwar auch an den Mann gebracht werden können, aber nur zu ganz billigen Preisen. Solche Perlen können nicht als Einzelstücke verkauft werden, sondern nur in großen Mengen, zur Verarbeitung für Ketten, Halsbänder, billige Ringe und Anhänger.

## „Sie sind doch Mr. Roosevelt?“

### Die gestörten Fillerwochen / Es ist schwer, den Augen der Welt zu entgehen

Sämtliche Bürgermeistereien und Gendarmeriestationen Frankreichs, insbesondere die der Normandie, haben vor kurzem von der Regierung in Paris die Anweisung erhalten, um das körperliche Wohlbefinden eines amerikanischen Ehepaares, das sich auf einer Reise durch Frankreich befindet, ganz besonders beizugutachten und zu beobachten. Da mag sich wohl mancher brave

Ozean mitgebracht hatte, die Fahrt in die Normandie anzutreten, besteten sich Kriminalbeamte, so gut es ging, an seine Person und bewachten aus fester Bedung voraus das Glück des jungen Paares, das sich laut Angaben in dem Schreiben der Regierung auf der Hochzeitsreise befand. Mr. Hall aber schmunzelte, weil es ihm scheinbar so gut gelungen war, den Augen einer sensationshungrigen und allzu neugierigen Welt zu entrinnen. Er schmunzelte nur bis zum Abend. Dann stellte er wech-

## Warum

### verlässt Peter Lahn, der Sohn achtbarer Eltern, der eigentlich Pastor hätte werden sollen, sein Vaterhaus und das geregelte Leben, um irgendwo dort draussen in der Welt sein Glück zu versuchen?

## Warum

### reist er, nachdem er endlich nach vielen Schwierigkeiten am Ziel seiner Wünsche — in Kanada — angekommen ist, gleich wieder weiter, ruhelos von einem Ort zum andern, wie ein heimatloser „Vagabund“?

## Warum

### wird er so enttäuscht von den Menschen, den Frauen und Freunden, die er auf seinen zahlreichen Wanderfahrten trifft, so dass er am Ende eines jeden Erlebnisses immer wieder einsam bleibt?

## Warum

### kehrt er nach den langen Jahren der Irrfahrt durch Nord- und Südamerika wieder in das kleine Heimatdorf in der Pfalz zurück, um den Boden zu bebauen und sein Leben mit nützlicher Arbeit auszufüllen?

### Die Antwort auf alle diese Fragen gibt Ihnen der neue Roman „Der Vagabund und die Mädchen“, der am kommenden Dienstag im „Hakenkreuzbanner“ beginnt.

französische Landgendarm gedacht haben, was es denn mit diesem simplen Herrn Hall für eine Verbindung habe, da sich die Regierung so besorgt um sein Wohl zeigt.

Befehl ist Befehl — als Mr. Frederick Hall, ein lebenswürdiger, bescheidener Herr mit seiner auffallend hübschen jungen Frau die „Empress of Britain“ in Cherbourg verließ, um in seinem blühenden Lugasauto, das er über den

mütig sei, wie schwer es ist, im Jahre 1937 irgendwo auf der Welt unterzutauchen und ungestört zu sein. Als er nämlich in der kleinen Stadt Caen in der Normandie den Portier des Hotels nach den Zimmern für Mr. Hall fragte, entgegnete dieser: „Es ist alles bereit, Herr Roosevelt!“

Damit haben die romantischen Fillerwochen von Franklin Delano Roosevelt junior, dem Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, und seiner jungen Frau Ethel, der Tochter des amerikanischen Millionärs Dupont, eigentlich ein Ende genommen. Denn was die Kriminalbeamten und Bürgermeister nicht wußten, sprach sich mit Bindeseile im ganzen Land herum: Der Sohn des amerikanischen Staatsoberhauptes wollte seinen „Honigmond“ inognito in der Normandie verbringen und hatte sich darum den Namen „Frederick Hall“ zugelegt, um ja kein Aufsehen zu erregen. Man hatte durch den amerikanischen Botschafter in Paris eigens die Regierung ersuchen lassen, den richtigen Namen des Hochzeitspaares geheim zu halten und dafür Sorge zu tragen, daß niemand etwas über die wahre Persönlichkeit „Mr. Hall's“ erfahre. Das junge Paar beabsichtigte, seine Fillerwochen fern von den Augen und Ohren der Öffentlichkeit zu verbringen und habe aus diesem Grund heimlich den amerikanischen Kontinent verlassen. Die französische Regierung hat diesen Wunsch so sehr respektiert, daß sie nicht einmal die mit der Bewachung des Hochzeitspaares betrauten Geheimdetektive über die Person des Herrn Hall aufklärte.

Aber ein Funkspruch reißt schneller als das schnellste Schiff. Und die amerikanischen Reporter sind nun einmal fixe Leute. Weiß Gott, wie sie das Geheimnis erfahren haben — als nun Mr. Hall und seine Frau in der Normandie eingetroffen waren, waren ihre Zimmer mit Blumen geschmückt und alle Welt ließ Herrn und Frau Roosevelt hochleben. Reporter, Fotografen und Kameraleute waren bereits in großer Zahl eingetroffen und belagerten das Hotel, und freudig sah Franklin Delano Roosevelt in den Augen seinen Traum von den ungestörten Fillerwochen in Nichts zerfallen. Nun, da keine Hoffnung mehr besteht, in Ruhe den geplanten Aufenthalt zu genießen, haben die Roosevelts ihren richtigen Namen angenommen und sind nach Paris gefahren, um sich die Weltausstellung anzusehen.

## Eine Muller mit 27 Kinder

27 Kindern hat die heute 80jährige Frau Borall aus West Bean in der englischen Grafschaft Suffex das Leben geschenkt. Das bedeutet für Großbritannien eine Rekordziffer und die Greisin, deren 84jähriger Mann übrigens auch noch lebt, wurde an ihrem Wiegenfest zum Gegenstand großer Ehrungen. Es war eine rührende Lebensbeichte, die die alte Frau vor den zahlreich erschienenen Reportern ablegte. „Ich habe immer nur für meine 27 Kinder, unter denen sich zwei Zwillingsspaare und dreimal Drillinge befanden, gelebt“, sagte die alte Frau. „Es ist ein hartes Schicksal, daß 20 meiner Söhne und Töchter vor mir sterben mußten — welche Mutter mußte außer mir auf der Welt die schmerzliche Erfahrung machen, in einem Menschenleben zwanzig Kinder zu überleben!“ Nie in ihrem Leben hat Frau Borall ein Kino, ein Theater oder ein Tanzvergnügen besucht. Sie war viel zu sehr ausgefüllt mit ihren Mutterpflichten und hat die Vergnügungen auch nie vernimmt. In ihrem kleinen Haus, in dem sie alle ihre Kinder groß zog, gibt es weder Gas noch elektrisches Licht, ihr Leben lang hat sich die „Reformmutter“ ihre und ihrer Kinder Kleider selbst genäht. „Ich begreife nicht“, sagte sie, „wie eine Frau nach anderen Dingen Sehnsucht haben kann, als danach, Mutter zu sein.“

## Knochenbrüche bei Tieren heilbar

Bisher mußten Tiere, die einen Knochenbruch erlitten hatten, meistens erschossen werden, weil es in der Regel unmöglich war, einen Heilungsprozeß durchzuführen. Wertvolle Rennpferde, die in Jagdrennen zu Fall kamen, haben auf diese Weise ihr Leben lassen müssen, was für ihre Besitzer einen erheblichen Schaden bedeutete. Auch Hunde, die einen Knochenbruch erlitten, mußten fast stets getötet werden. Nun hat Dr. Otto Stadler vor der Liga der nordamerikanischen Veterinäre in New York ein Verfahren vorgeführt, das eine neuartige Methode zur Heilung von Knochenbrüchen bei Tieren bedeutet. Es beruht darauf, daß dem kranken Tier auf beiden Seiten des gebrochenen Gliedes kleine Aluminiumnadeln mittels verstellbarer Klammern eingeleitet werden, die beispielsweise einem Hund oder einem Pferd die Möglichkeit geben, während des Heilungsprozesses zu laufen. Im Gegensatz zu den bisher verwendeten Schienen und Verbänden sollen durch das neue Verfahren weder Wundheilungsstörungen noch nervöse Reizungen auftreten. Die an zwei Pferden und drei Hunden vorgeführten Demonstrationen endeten mit einem vollen Erfolg.

## Bücherecke

**Ottomar Lorenz: Rari Rari und der Kapitalismus.** Banfische Verlagshaus, Hamburg.   
Mit einer der Schriften des „Reichsministeriums für die Schichte des neuen Deutschlands“ ist diese Untersuchung über die Grundbesitze der marxistischen Klassenampflehre herausgegeben worden. Professor Walter Frank selbst leitete seinen Mitarbeiter Ottomar Lorenz, der aus einer alten Professorenfamilie kommt, das Wort, worin er den Kampf um eine deutsche Wissenschaft von 1933 schildert. Im Seminar Karl Alexander von Müller (München) ist diese Arbeit entstanden, mit der Lorenz im Jahre 1930 die Doktorwürde erlangte. Die außerordentlich gründliche und umfassende Arbeit, die dem gebantlichen Unterbau des Marxismus, der schon in der Vorkriegszeit zu spüren begann, zu Grunde rückt, mit der scharfen Klinge des Geistes ein dialektisches Schwert niedersticht, das einst Paul Ernst als Dichter in sich selbst überwand, diese Arbeit von Lorenz wird hinter der wissenschaftlichen Auseinandersetzung zu einem Stück Kulturgeschichte, da sich der Welt seine Rede über das deutsche Volk zu spannen trachtet. Die Herausgabe dieser Arbeit in der genannten Reihe macht sie erfreulichweise jedem, der sich für diese weltanschaulichen „Hintergründe“ interessiert, zugänglich. Und das ist nur zu begrüßen.   
Dr. Helmut Andres.

**Willy Hladwong: Lebensgeschichte eines Regierdäuplings — 278 Seiten — Paul-Liss-Verlag Leipzig.**

Dieses Buch ist eine der fesselndsten und interessantesten Neuerwerbungen der letzten Zeit. Der Verfasser ist ein echter Regierdäupling aus Mittelafrika, der seine weltliche Bildung an amerikanischen Universitäten erhalten hat. Diese Bildung oder Vorbildung hat aber nicht seinen klaren Blick für die Verhältnisse der heimatischen afrikanischen Lebensführung getrübt. Er schildert ohne irgendeine Beschönigung die Verhältnisse an den heimatischen Däuplings- und Königsstädten, die für unsere Vorstellungen manchmal recht seltsam erwidern mögen. — Mit Ortsnamen stellen wir jedoch fest, daß sich hinter diesen manchmal grotesken Gebilden eine hohe sittliche Ordnung verbirgt. Wir leben auch, daß die Verwaltung der Regierdäuplinge auf beachtlich hoher Stufe stand. — Dies Buch wird vor allem aus diejenigen interessieren, die der Kolonialfrage ein besonderes Interesse entgegenbringen.

**Gerhard Schreiber: „Der Arzt von Bes“** Ein Lustspielroman von Gerhard Schreiber, 231 S., mit 20 Tafelbildern. Verlag Scherl, Berlin SW 68. Ein Buch, das von der Jugend sicher mit großem Interesse gelesen werden wird. Zwar liegen die Verhältnisse Bes, die in diesem Buch geschildert werden, etwa 70 Jahre vor unserer Zeit, aber der Orient hat heute wie damals seinen Reiz für uns, und er ist für den Reisenden von heute, wenn er auch wohl mit weniger Schwierigkeiten zu rechnen hat, noch immer das Land der Wunder und Rätsel. Eines ist in dem Buche allerdings nicht ganz überzeugend geschildert: Bes' große innere Wandlung, die aus ihm den großen Fortschrittsreisenden und Kolonialpionier machte.

**W. C. Stiaghof: Raub über Sibirien** — 1. u. 2. Teil — 217 Seiten und eine Karte — Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

Stiaghof hat schon in anderen Büchern den Beweis erbracht, daß er ein spannenender Erzähler ist. Das Schicksal, das er hier schildert, hat sich in der Tat abgepielt. Ein Teilnehmer, der gerade zu Kriegsbeginn in Rußland weilte, fällt in die Hände der Cossaken und erlebt in den Gefangnissen des Zarenreiches grauenvolle Stunden. Er erlebt das ganze Grauen Sibiriens, Schließlich entschließt er sich und vermag sich mit außerordentlich geschickten Tarnungen als Lohndarbeiter und Telegraphenwart durch das rote Sibirien durchzuschlagen. Ein Erlebnisbericht von harter Eindringlichkeit.   
Karl M. Hagencor.

**acht dick**  
Ruhe und Erholung  
aufsichung der Säure  
durch den bewährten  
Rührlückerkräuter  
DRUX-TABLETTEN

**kommen?**  
Caddresche  
-Lotterie  
Nachdruck verboten  
sind zwei gleich  
zu sein  
er in den beiden  
ab II

13. August 1937  
ung wurden gezogen  
8857 343789 3674N  
619 240203 23387  
133 119155 17088  
90  
21 15784 17112  
21 160373 17928  
23 272197 31211  
88 370149 37294  
89

2001 36359 60917  
2 134528 15489  
46 172408 172743  
18 205569 23387  
30 264592 27273  
71 323600 342781

54 84908 9899  
7118 65214 8171  
8881 80643 8467  
3623 118860 13678  
80 144982 14718  
89 164675 17887  
98 190911 19679  
54 213152 21438  
10 272408 27881  
12 258051 25888  
22 281882 28878  
93 317786 32064  
72 340360 34389  
68 358388 36638  
51 386021

ung wurden gezogen  
5067  
070 78480 13474  
3 3372 10254 2618  
3596 130689 13073  
49 288168 30064  
42 391038 39989  
8245 8503 2788  
11891 86429 8788  
42 217621 22661  
50 288589 29073  
54 344868 35018

14251 20930 21881  
36322 38854 40764  
44552 72650 7628  
9937 110632 11738  
94 146260 14881  
55 182457 17388  
09 218629 22323  
05 228549 23001  
69 236182 23738  
09 239040 23711  
28 240637 30789  
42 325163 33032  
47 345894 34978  
17 361336 36778

Gewinne zu 9  
je 80000, 2 zu 9  
je 50000, 10 zu 9  
je 10000, 100 zu 9  
je 2000, 2376 zu 9  
zu je 300 West.

Wohlstand, um  
Bausche  
**Witwe**  
in den vier Teil  
in alten Zeiten  
nischen, wieder  
Charakteristika  
ohne Anhang

**Harmon. Or.**  
Solo u. 11  
an d. Verlag  
14 207

**Geldverlei**  
Frau sucht zu  
Verleih 100.— bis  
zu 1000.—, gegen  
Sicherung nach  
Haupt u. 1430  
an d. Verlag 14 207

**Tiermarkt**  
Sehr gut  
**Wachhund**  
(schwarz, Silber  
billa zu verkaufen  
Fertig 10 207  
(14 207)

**Künftige Eheleute**  
Inden Wägen  
durch  
H.B.-Anstalt

**wohl**  
erzugen Tobin  
**Kimm**  
Du  
thmerzlos traten  
den Hühnerzucht  
schosse (8 Pflanzen  
theke n. Droge

Die deutsche Ostmesse - Brücke zum Ostraum

Die geografische und handelspolitische Schlüsselstellung / Neue Werkstoffe werben in Königsberg für die deutsche Industrie

(Vondemnach Königsberg entsandten NSK-Sonderberichtersteller)

Anlaßlich der Eröffnung der 25. Deutschen Ostmesse in Königsberg am 15. August...

Die große Deutsche Ostmesse, die in diesen Tagen zum 25. Male in Königsberg durchgeführt wird...

zum Treffpunkt der Handelsinteressen dieser Länder geworden ist. Das heißt, den sich, wie die Besichtigung der Ostmesse selbst...

Die Bedeutung der Deutschen Ostmesse für Ostpreußen selbst, dieser für das gesamte Reich so entscheidend wichtigen Provinz...

werden, der sich in den letzten vier Jahren von 1,6 Mill. Tonnen auf 4,6 Mill. Tonnen vergrößerte.

Inhaltlich gliedert sich die Deutsche Ostmesse in die Allgemeine Warenmustermesse, die Technische und Baumeße und eine Landwirtschafts- und Handwerks-Ausstellung.

Wenn man Ostpreußen als natürliche Brücke zwischen dem Reich und den Oststaaten betrachten darf, so ist die Königsberger Ostmesse besonders geeignet...

tauen — um ein Beispiel zu nennen — liegt in einem Jahre zum Teil um 300 v. H. und mehr!...

So zeigt sich in der Entwicklung, an den bisherigen großen Erfolgen und an den Möglichkeiten zur Steigerung des Exports...

Die Nebenprodukte der Ruhrkohle

Table with 3 columns: Product, 1936, 1935. Rows include Rohls, Kohleer, etc.

\* Milliarden Kubikmeter.

Die Ergebnisse der Teerdestillation und Benzolabköllung weisen ähnliche Steigerungen auf...

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Die Bank, Krankenkassen-Versicherungsdirektion auf den 1. August in Hamburg...

Die Bewegung der Kapitalgesellschaften...

Die Bewegung der Kapitalgesellschaften. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes...

Der vollständige Welt...

Der vollständige Welt. Die Schiffsladungen in Zerkferriten, die nunmehr für das Jahr 1937...

Ein Weltkongreß um die Milch

Zum IX. Milchwirtschaftlichen Weltkongreß in Berlin / Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung / Die deutschen Erfolge / Vertreter von 42 Nationen kommen nach Berlin

Neben Brot und Kartoffeln stellt die Milch für Deutschland das wichtigste Grundnahrungsmittel dar. Diese Bedeutung beruht einmal auf der Menge...

lich günstiger gestaltet werden. Sie liegen heute immerhin 3 bis 4 Pf. unter dem Durchschnitt der letzten drei Jahre...

Die Landwirtschaft dankte diese wirtschaftliche Verbesserung mit einer beachtlichen Mehrerzeugung, die bekanntlich auch für die deutsche Fettwirtschaft von allergrößter Bedeutung ist...

Deutschland ist mit einem Bestand von rund 10 Mill. Milchkühen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika der größte Milchproduzent der Welt.

Man kann es darum verstehen, wenn das Interesse an dem in der Zeit vom 22. bis 28. August in Berlin stattfindenden IX. Milchwirtschaftlichen Weltkongreß außerordentlich groß ist...

Das allgemeine internationale Interesse, das dieser in Deutschland stattfindende Weltkongreß findet, gründet sich aber auch zu einem großen Teil auf die verschiedenen Maßnahmen...

Wirtschafts-Rundschau der Woche

Aufgliederung des Aktienkapitals / Erhöhte Arbeitseinkommen

Das Statistische Reichsamt veröffentlichte dieser Tage eine interessante Untersuchung über das Eigentum am Kapital der deutschen Aktien-Gesellschaften Ende 1936.

Jetzt werden vom Statistischen Reichsamt auch die Ergebnisse über die amtliche Lohnsummenerhebung für das Jahr 1936 veröffentlicht.

Stundenverdienste auf Ueberstundenzuschläge zurückzuführen. Bei den männlichen Facharbeitern stiegen die Stundenverdienste...

Die zunehmende Kriegsgefahr im Fernen Osten hat zu einer Kündigung der Versicherungspolice und zu einer Erhöhung der Prämienwagnisprämien geführt.

Bege

Seit kurzer Zeit Schaltungsanlagen Die gemachten...

Wiedergerichte: 2 (Hals) durch Tisch Wähler (Kleberloch und Westmatt)...

Wiedergerichte: 2 (Hals) durch Tisch Wähler (Kleberloch und Westmatt)...

Edon

Bei freige...

Bollenbedeckte Rad machten die 24-Wehrkampfen...

Edon um 5 Uhr große Ringen (Schäfts-Gepäck)...

Der Rudl! So 24-Ränner auf ihre Mannschaften...

In der 2000-W... lunder die Grup... Flah und Lom... dung, da nur... sind. Im Sorlau...

Der Reichsportl... eragt, begleitet... begonnen...

# Begeisterte Kämpfe der GA im Olympia-Stadion

### SA-Boxer zeigen schon ausgezeichnetes Können / Fußballer der SA endgültig aufgestellt

## Boxer zeigen Fortschritte im Kuppelsaal

Seit kurzer Zeit erst pflegt die SA in ihren Schulungsagaren das Boxen als Kampfsport. Die gemachten Fortschritte sind erstaunlich, zeigen doch in den zwei Ringen im Kuppelsaal des Hauses des Deutschen Sports die SA-Männer in ihren Kämpfen schon ausgezeichnetes Können. Die Kämpfe konnten schon stark gefördert werden.

### Die Ergebnisse:

**Mittelgewicht:** Siegler (Hochland) def. Koch (Kurpfalz) durch Disqual.; Sommer (Westmar) besiegt Winter (Niederhessen) n. V.; Häber (Hochland) def. Kus (Westmar) n. V.

**Halbschwergewicht:** Hochmann (Niederhessen) def. Eberhard (Niederhessen) durch t. o.; Stach (Hessen) def. Wöhr (Zürichgau) n. V.; zweite Runde: Schollen (Niederhessen) def. Brode (Zürichgau) durch Aufgabe; Pöppel (Niederhessen) def. Kramer (Kurpfalz) durch Aufgabe; Kallisch (Berlin) def. Gardtun (Sachsen) n. V.; Stach (Hessen) def. Hochmann (Niederhessen) n. V.

**Schwergewicht:** Müllerbeyer (Kurpfalz) besiegt Brunner (Franken) durch t. o.

**Weltergewicht:** Klapper (Westmar) def. Gräber (Zürichgau) durch t. o.; Peter (Kurpfalz) def. Kusber (Hansa) n. V.

**Leichtgewicht:** Recker (Berlin-Brandenburg) besiegt Ostler (Kurpfalz) n. V.; Ullrich (Niederhessen) def. Tommann (Niederhessen) n. V.; Gohler (Sachsen) def. Koidenberger (Westmar) n. V.; Jungnis (Sachsen) def. Traminist (Weißhale) d. Disqual.; Bialer (Kurpfalz) def. Bammerger (Hansa) n. V.; Franz (Niederhessen) def. Krensch (Niederhessen) n. V.; zweite Runde: Recker (Berlin) def. Ullrich (Niederhessen) n. V.; Jungnis (Sachsen) def. Gohler (Franken) n. V.; Franz (Niederhessen) def. Bialer (Kurpfalz) durch t. o.

**Fliegengewicht:** Aldner (Niederhessen) def. Walter (Westmar) n. V.

(Kurpfalz) n. V.; Buschhaupt (Westmar) besiegt Bauer (Hessen) n. V.; Zud (Franken) def. Bauer (Kurpfalz) n. V.; Radhofer (Nordsee) def. Winter (Sachsen) n. V.; Gander (Hansa) def. Scher (Kurpfalz) n. V.; Gert (Berlin-Brandenburg) def. Buschholz (Niederhessen) n. V.; zweite Runde: Aldner (Niederhessen) def. Fünzel (Hansa) d. t. o.; Buschhaupt (Westmar) def. Zud (Franken) n. V.; Gert (Berlin) def. Gander (Hansa) kampflös.

## GA-Fußball-Eig geändert

Nach mehrmaligen Änderungen wird die SA-Mannschaft zum Spiel gegen die Nationalmannschaft nunmehr endgültig in folgender Aufstellung antreten:

**Türhüter:** Gypfa, Wänzenberg; **Linien:** Lindemann, Krönung, Heilmann; **Schneider:** H. Gaudel, Venz, Zierstedt, Winter. (Ersatz: Wendt). — **Ersatzspieler der Nationalmannschaft:** Hüb. Hölzle (WfL, Cöln) und Hübmann (RfL, Barmen).

## Heffen-Fechter in Front

Das Säbelfechten der SA-Mannschaften wurde im Endkampf von der ersten Mannschaft der Gruppe Hessen mit SA-Gruppenführer Beckerle, Obertruppführer Jacob, SA-Mann S. Martin und Scharführer Wahl vor der zweiten und dritten Mannschaft der Heffen gewonnen. An vierter Stelle endete die Gruppe Kurpfalz, die auf den Kampf gegen die erste Heffen-Mannschaft verzichtet hatte, nachdem die beiden anderen Heffen-Einheiten bereits siegreich geblieben waren.

**Säbel-Mannschaftsfechten:** 1. Gruppe Hessen 1 3 Siege; 2. Gruppe Hessen 2 2 Siege; 3. Gruppe Hessen 3 1 Sieg; 4. Gruppe Kurpfalz 0 Siege.

# Schon früh begannen die Kämpfe am Samstag

### Bei steigendem Interesse reifen die Entscheidungen / Zuschauer gehen stark mit

(Traditionsbericht unseres nach Berlin entsandten Sportkorrespondenten)

Wolkenbedeckter Himmel und ein frischer Wind machten den braven SA-Männern und SA-Wehrkampfmannschaften ihr Leben, den Endkampf an sich zu reihen, etwas leichter. Seit der zehnten Morgenstunde weikten der Stabschef, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich und viele hohe SA-Führer und Betreuer der Wehrmacht im Stadion.

Schon um 5 Uhr in der Frühe begann das große Ringen um den 15-km-Mannschafts-Gepäckmarsch. In Zeitabständen von fünf Minuten starteten 24 Mannschaften. Die ersten liefen zusammen aus den 21 Gruppen, einer Mannschaft der Standarte Feldherrnhalle, einer Mannschaft der Obersten SA-Führungs- und des Hilfswerks Nordwest. Mit dem Marsch ist verbunden ein Geländebeschreibung, ein Orientierungsmarsch, Schießwettbewerb im Kugel- und das Überwinden einer Geländehöhe. Die nicht einfache Auswertung der Ergebnisse liegt zur Stunde noch nicht vor.

Während die Marschkolonnen auf der Strecke waren, geht das reichhaltige Programm auf der Olympischen Kampfbahn, am August-Bierplatz, im Schwimmstadion und auf den Plätzen am Sommer, dem Reiterplatz und der Turnhalle weiter.

Hau Rud! Hau Rud! Es sind die Rufe der SA-Krieger auf den Rängen im Stadion, die ihre Mannschaften bei der Überwindung der 150 Meter hohen Wand im 200-Meter-Hindernislauf beiläufig sein wollen. Es ergeben sich mehrmals recht spähne Situationen an Wassergraben und am Hindernis. Die zwölf Mannschaften haben ihre eigenen Techniken. Manche hatten eine direkte Kunst, den letzten Mann über die hohe Wand zu bringen, andere wieder nahmen den Wassergraben mit einem Plan, der bewundernswert ist. Die Rufen der Zuschauer geben mit großem Temperament mit und belohnen alle guten Leistungen mit reichem Beifall.

In der 2000-Meter-Hindernisstaffel landete die Gruppe Kurpfalz auf dem achten Platz und kommt nicht mehr in die Entscheidung, da nur sechs Mannschaften zugelassen sind. Im Vorlauf der 4x100-Meter-Staffel kam

Kurpfalz auf den zweiten Rang. In der Zwischenrunde des Wasserballspiels unterlag unsere SA-Männer gegen die Gruppe Hochland mit 4:2 nach einem Spiel, das viel Begeisterung erweckte.

Gruppenführer Beckerle gewann mit seinen Mannen der Gruppe Heffen die drei ersten Plätze des Mannschaftsfechtens. Auf dem vierten Platz steht die Gruppe Kurpfalz, die sich gegen so gute Gegner wirklich fein gehalten hat.

## Fünfkämpfer im Schwimmer-Stadion

Sehr zeitig schon hatten sich die modernen Fünfkämpfer im Schwimm-Stadion eingefunden, um dort ihre vierte Übung, das 300-Meter-Freitiltschwimmen, zu erledigen. Nicht allen Teilnehmern lag das nasse Element, so mußte sich der in der Gesamtwertung führende Oberstuf. Vollenrath (Weißhale) diesmal mit dem 6. Platz begnügen. Seinen ersten Platz konnte er damit zwar erfolgreich verteidigen, aber Oberstuf. Vink (Niederhessen), der im Schwimmen vierter wurde, ist bereits bis auf einen Punkt herangerückt. Bester Schwimmer war SA-Mann Wölfschneider (Hessen), der mit 5:57,8 Minuten als einziger unter sechs Minuten blieb.

Julius Eitz.

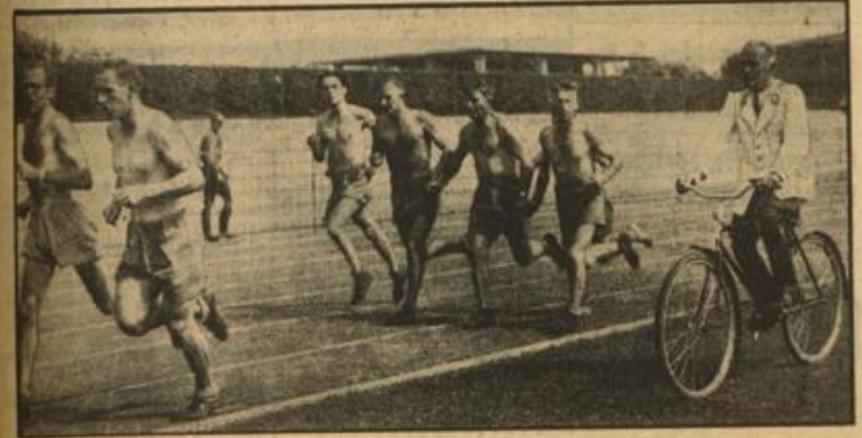
## Gruppe Kurpfalz an fünfter Stelle

Unterdessen wurde auch der Mannschafts-Wehrwettkampf mit dem 100-Meter-Hindernislauf und anschließendem Handgranatenwerfen in Angriff genommen. Bei diesem Wettkampf bestand jede Mannschaft aus einem Führer und elf Mann, wobei der letzte durchs Ziel gebende Mann gewertet wurde.

In den Vorkämpfen zum Weisprung wartete Rottenführer Müller (Niederhessen) mit der ausgezeichneten Leistung von 7,13 Meter auf, womit er sich als bester Springer für die Entscheidung qualifizierte.

### Die Ergebnisse

Robeuner Fünfkampf. 300-Meter-Freitiltschwimmen



SA im Reichswettkampf Weisbild (M)

Der Reichssportführer, der sich immer wieder persönlich von dem sportlichen Leistungsstand der SA überzeugt, begleitet hier auf einem Fahrrad SA-Männer beim 3000-Meter-Lauf auf dem Reichssportfeld. Hier begannen die Vorkämpfe und Übungen zu den Mehrkämpfen des Reichswettkampfes der SA

## Ruderer-Europameisterschaften

### Die Hoffnungsläufe ausgelost

Die Auslosung der Hoffnungsläufe bei den Europameisterschaften der Ruderer erbrachten nachstehende Paarungen. Jeweils die Sieger kommen mit dem am Freitag ermittelten Sieger der Vorläufe in die Entscheidung, lediglich im Vierer ohne Steuermann kommt nur ein Hoffnungslauf zur Austragung, da Jugoslawien im Vorrennen aufgegeben hat und nicht mehr weiterkämpft. Hier kommen die beiden Erstplatzierten in die Entscheidung.

**Vierer o. St.: 1. Lauf:** Frankreich, Dänemark, Tschechoslowakei, Ungarn, 2. Lauf: Deutschland, Oesterreich, Jugoslawien.

**Zweier o. St.: 1. Lauf:** Frankreich, Schweiz, Jugoslawien; 2. Lauf: Italien, Ungarn, Holland.

**Einer: 1. Lauf:** Schweiz, Frankreich, Dänemark; 2. Lauf: Italien, Deutschland, Holland.

**Zweier m. St.: 1. Lauf:** Jugoslawien, Holland, Frankreich; 2. Lauf: Schweiz, Polen, Ungarn.

**Vierer a. St.: 1. Lauf:** Deutschland, Frankreich, Holland, Dänemark.

**Doppelzweier: 1. Lauf:** Frankreich, Jugoslawien, Ungarn; 2. Lauf: Schweiz, Belgien, Tschechoslowakei.

**Achter: 1. Lauf:** Jugoslawien, Ungarn, Holland; 2. Lauf: Dänemark, Tschechoslowakei, Frankreich.

# Der neuen Alfa erste Fahrt bei Pescara

### Bernd Rosemeyer wieder Schnellster / Seaman (Mercedes) im Pech

Auch am zweiten Trainingstag für das 13. Acervo-Pokal-Rennen am Sonntag auf der Rundstrecke bei Pescara konnten die Fahrer den Rekord Barziz aus dem Vorjahre nicht unterbieten. Die deutsche Spitzenklasse kam allerdings wiederum der Rekordmarke sehr nahe. Bernd Rosemeyer auf Auto-Union war auch am Freitag wiederum der schnellste Fahrer und fuhr eine Runde in 10:53,8 Minuten mit 142,059 Stdm. Stud (Auto-Union) folgte mit 11:01,6 Minuten, dicht auf waren von Brauchitsch (Mercedes-Benz) mit 11:03 und Caracciola (Mercedes-Benz) mit 11:24,2 Minuten. Sommer und Riech hielten sich mit dem alten Alfa Romeo recht beachtlich und erzielten 11:39,8 und 11:40,2 Minuten. Auch der für Rudolf Haffe einzige Nachwuchsfahrer der Auto-Union, H. Müller, blieb mit 11:54 noch unter 12 Minuten.

## Seaman gestürzt

Bei einem gefährlich aussehenden Sturz an der Schikane bei der Kirchhofmauer kam der Engländer Seaman mit einigen Schrammen davon. Der Mercedes-Benz-Wagen wurde allerdings so schwer beschädigt, daß er bis zum Renntage nicht mehr fahrbereit werden kann und das Untertürkheimer Werk am Sonntag nur Caracciola und von Brauchitsch im Rennen hat.

Wegen des verspäteten Eintreffens der neuen Alfa-Romeo-Wagen wurde das Training einige

Zeit verlängert, und so hatte Ezio Rubolari noch Gelegenheit, den neuen Wagen einzufahren. Der mit großer Spannung erwartete Wagen fuhr die Startrunde in 12:16 Minuten. Nachdem er eine zweite Runde in 11:56 Min. zurückgelegt hatte, brach der Italiener das Training ab.

## Klinge und Winkler

### führen Rekordrunden in Sartory

Beim ersten Training zum Großen Motorradpreis von Schweden, der am Sonntag auf der 14,5 Kilometer langen Rundstrecke bei Sartory entschieden wird, führten die DKB-Fahrer Klinge und Kluge einige sehr schnelle Runden. Mit 6:40 Min. und 137,8 Stdm. verbesserten sie den Weltrekord von 6:44 Min. und 143,6 Stdm. Bei den übrigen Klassen waren die Zeiten nicht so gut, jedenfalls wurden die Rekorde nicht erreicht.

Bei den Halbliter-Maschinen waren die beiden WMV von Ley und Gall tonangebend. Ley benötigte für die 14,5 Kilometer 5:45 Min. und 148 Stdm. Gall schaffte es in 5:58. Der Italiener Albrigetti erreichte auf Giteria mit 6:04 Min. 143,6 Stdm.

Bei den 500er Maschinen fuhr der Berliner Rischow auf Kudge vier Runden in sehr gleichmäßigem Tempo. Mit 6:59 kam er auf 124,7 Stdm.

# Internationales Reitturnier in Aachen

### Oberleutnant Greter (Holland) gewann am Freitag das schwere Jagdspringen

Der zweite Tag des Aachener Reitturniers brachte vor wesentlich besserem Besuch als am Vortag zwei schwere Jagdspringen als sportliche Höhepunkte, in denen es wiederum ausländische Siege gab.

Nicht weniger als 155 Pferde wurden für den Preis von Laurensberg gefaltet. Sämtliche Ausländer waren mit Ausnahme der Dren und Amerikaner am Start. Wie hoch die Anforderungen des Kurzes waren, beweist am besten, daß der erste fehlerlose Reiter erst in der dritten Abteilung zu verzeichnen war. Leutnant Spindler vom Panzer-Regiment 3 Bamberger, der als Turnierreiter bisher wenig hervorgetreten ist, feuerte unter grenzenlosem Jubel den Hannoveraner Halali fehlerlos über den Kurz, und etwas später gelang der Dänin Frau Hasselbach mit Hironelle das gleiche. In der vierten Abteilung warteten noch Oberleutnant Greter (Holland) auf Carina und Hauptmann von Barnekow auf Olaf mit fehlerlosen Ritten auf. Diese vier Pferde gingen dann ins erste Stechen über sechs erhöhte Hindernisse. Hironelle schied wegen dreimaliger Verweigerung aus. Olaf hatte acht Fehler, während Halali und Carina je vier Fehler machten. Der Zweikampf in einem weiteren Stechen kam nicht zustande, da Halali von Nasenbluten befallen wurde und Leutnant Spindler somit auf den Ritt verzichtete. Carina nahm bestimmungsgemäß noch den ersten Sprung und wurde dann zum Sieger erklärt.

Das zweite Springen war den Berufsreitern vorbehalten und ergab nach zweimaligem Stechen ebenfalls einen holländischen Sieg. Die in holländischem Besitz befindliche Stute Lotta bewältigte das zweite Stechen unter ihrem deutschen Reiter E. Dietrich fehlerlos, während ihr einziger Mitbewerber Vurggraf (H. Günther) acht Fehler machte.

### Ergebnisse:

**Preis von Laurensberg (Jagdspringen):** 1. Carina (Holl.) Greter, Holland; 2. Halali (H. Spindler, Deutschland); 3. Olaf (Hptm. v. Barnekow, Deutschland); 4. Hironelle (Frau Hasselbach, Dänemark) nach Stechen entschieden; 5. Lota (Holl.) Greter, Oesterreich.

**Berufsreiter-Jagdspringen:** 1. Lotta (Dietrich) 0 Fehler, 43,2 Sek.; 2. Vurggraf (H. Günther) 8 Fehler, — 8 Zeitnehmer.

## Gewichtheber in Augsburg

### Zweiter Teil der Meisterschaften

Die restlichen Titellämpfe der deutschen Gewichtheber (Bantam-, Halbschwer- und Schwergewicht) werden am Samstag, 14. August, im Augsburger „Ludwigshaus“ durchgeführt. Es liegen bereits die Anmeldebücher von 25 Stemmern vor, davon neun im Bantamgewicht, zehn im Halbschwergewicht und sechs im Schwergewicht. Josef Schuster (München) im Bantam- und Sepp Ranger (Freising) im Schwergewicht werden ihre Titel verteidigen, dagegen ist der Star des Halbschwergewichtsmeisters Ernst Deutsch (Ludwigshausen) noch ungewiß. Die vorläufige Meldebücher weist folgende Namen auf:

**Bantamgewicht:** J. Schuster (München), Bumberger (Freising), A. Schuler (Augsburg), Werner (Witzburg), Färber (Regensburg), Strauch (Oferbach am Main), Kallisch (Rödingen), Trübscher (Dortmund).

## VON DERBLIN GMBH.

1, 2 gegenüber Kaufhaus Fernruf 21097

### Tapeten - Linoleum

Deumann (Lindau). — **Halbschwergewicht:** Biedemann (Landskron), Lorenz (Calbe), Blett (München), Matthes (Stuttgart-Münster), Zimmer (Witzburg), Biedemann (Hildt), Scheide (Trieden), Schmitt (Lillt), Kugle (Augsburg). — **Schwergewicht:** Mangert (Freising), Babi (Rödingen), Schwitzer (München), Bierwirth (Essen), Blafsch (Stuttgart), Neubauer (Witzburg).

## Weltrekord im beidarmigen Stechen

In Areal bereiteten sich Estlands Gewichtheber auf den Länderkampf gegen Schweden vor. Dabei stellte der Olympiadritte A. Lubläer im beidarmigen Stechen einen neuen Weltrekord auf. Mit 167,5 Kilo übertraf er die bisherige Bestleistung des Aachener Roffier um 0,5 Kilo.



Fragen und Antworten

Militärisches

A. B. Wenn Sie sich zum Ertrag für einen Militär...

Ich will in den Staatsdienst

L. B. Hedenheim. Ich mache am Ostern 1938 die...

Wir möchten siedeln

Verleiher Straße. Sie wenden sich zweckmäßig an...

Gewährt das Reich Entschädigung?

Haus 6. in W-B. Infolge der Wirtung von Offah...

Erfragen

A. B. Meine Frau und ich leben in Gütertrennung...

K. J. Ich war Witwer mit Kindern und habe eine...

K. J. Wenn in einer Lebensversicherungspolice die...

A. B. Eine Verwandte von mir hatte sich als Witwe...

A. B. Meine Schwiegermutter ist vor Jahren gestorben...

Unentgeltliche Rechtsbetreuung für Bedürftige

Badens Rechtswahrer handeln vorbildlich - Volksgenosse, sei dessen eingedenk!

Die NS-Rechtsbetreuung des deutschen Volkes hat die...

Träger der NS-Rechtsbetreuung

Sind alle in der Reichsgruppe Rechtsanwälte des...

Während zur Bestreitung der Kosten in einzelnen...

Wo wird betreut?

Sowohl bei den 60 badischen Amtsgerichten als...

Wer wird betreut?

Wer die NS-Rechtsbetreuung in Anspruch nehmen...

Anspruch auf Rechtsbetreuung haben auch alle...

Vertretung vor Gericht

Die Rechtsbetreuung umfasst neben der Beratung...

Querulanten werden abgewiesen

Selbstverständlich müssen die NS-Rechtsbetreuungsstellen...

Als Gütestellen anerkannt

Eine bedeutende Stärkung ihres Ansehens haben...

Besondere Rechtsberatung der Organisation

Neben den NS-Rechtsbetreuungsstellen bestehen...

Mannheimer Künterbunt

Reduz. Mein Kesse ist unter dem Vorwand, er hätte...

G. B. Ich es wahr, daß im Jahre 1915 in Berlin...

A. E. Welchen Goldmarkwert hatten 20 000 Papier...

A. E. Wie bejagt man das Anzittern des Fußbodens?

A. B. 37. Ter diebstahlige Diebstahler Wurmstich...

Wetende. Das gefragte, viel einigert Zeit nicht mehr...

A. B. Wegen der Uebermittlung der Adressen von...

A. B. Schiedsheim. Die Adresse der gefragten Firma...

Hausherr und Mieter fragen an

Urula. Seit vier Jahren wohne ich in einem im...

Sie die letzte Miets nicht einbezahlen. Das dürfen Sie...

A. E. Ein Mieter meines Hauses ist der Kaffassung...

Freudung muß ein Mieter die von ihm gekündigte...

Nr. 100. Vor einigen Jahren habe ich eine Wohnung...

Ramin. Sie haben gegenüber dem Hundstallbesitzer...

A. B. W. Sie wenden sich zweckmäßig an den Bürger...

A. B. Grundständig kann der Hauseigentümer Mofet...

Weller. Im allgemeinen hat der Hauseigentümer die...

Nachweis der arischen Abstammung

A. B. Sie sprechen am besten beim Kreispersonalrat...

Mit dem Fahrrad nach Holland

E. K. Sie müssen sich einen gültigen Reisepaß beschaffen...

Seit zwei Jahren besitze ich ein Pfand

A. B. Hedenheim. Vor zwei Jahren wurde mir ein...

Wir wurde Wäsche verkauft

A. E. Es kommt auf die Kontrahierungsbedingungen...

Kosten für ein Familiengrab

A. B. Schiedsheim. Ihre Frage erscheint uns etwas...

(Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr)

Wildunger Helenenquelle. Bel Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker. Frequenz 1936: 24 000. Peter Rixius G.m.b.H., Mannheim, Verbindungskanal - linkes Ufer 6...







„Kreuzbanner“
Auch Ihr tägliches Getränk
Peterstaler-Mineralwasser
Hauptniederlage: Peter Rixius, Mannheim, am Verbindungskanal links Ufer 6 - Fernsprecher 26796 und 97

Zu jedem Radio nur die
Funk-Illustrierte
Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten, Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Tanzschule Stündebeck
N 7, 8 Fernsprecher 23006
Schülerkurse - Anfängerkurse - Kurse für Fortgeschrittene - Gesell. Anmeldungen erbeten - Prospekte unverbindlich Einzelunterricht jederzeit

Umgezogen N 7, 10
von Qu 2, 5 nach
Dr. Richard Weiss
Facharzt für Innere Krankheiten
N 7, 10 - Fernsprecher 25870

Richard Weybrecht
Erna Weybrecht geb. Knopf
Vermählte
Mannheim, (Postlorenzstraße 16a), den 14. August 1937

Ausscheiden!
Ausflugsfahrten mit modernen Omnibussen
Halbtagesfahrten
Dienstag, 17., 24., 31. August, 7., 14., 21., 28. September
Luftfahrt, 19., 26., August, 2., 9., 16., 23., 30. Sept.

Hans Wolfgang
In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Jungen an
Dr. jur. Carl Kober und Frau Annie geb. Beyer
Mannheim (Beethovenstr. 3), den 13. August 1937

Zum traditionellen
Nach-Kerwe-Tanz am Sonntag, den 15. August, in der Turnhalle Käfertal
Der Wirt Familie Kahl

Dr. Wilhelm Rattemann
Hauptredakteur:
Dr. Wilhelm Rattemann
Redaktionsrat: Karl M. Gogener, Oberbaurat Dr. Ernst Wöhler, etc.

Gold. Lamm
Waldhof
Tanzschule Pfirrmann
Kursbeginn mit Schautanzen Mittwoch, den 18. August 20.30 Uhr im Rheingoldsaal

Zurück!
Dr. Röth Zahnarzt
M 7, 13 / Fernruf Nr. 24204

Praxis wieder aufgenommen
Dr. von Heyden
Fachärztin f. Lungenkrankheiten
C 1, 16 Fernruf 24627

Von der Reise zurück!
Dr. med. Th. Bläser

EINLADUNG ZUR
Leipziger Herbstmesse 1937
MUSTERMESSE 29. August bis 2. September
BAUMESSE 29. August bis 2. September

Der größte Fertigwarenmarkt der Welt!
Auskunft erteilen: der ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Maßamts: Hermann Mohr, Vorstand der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhoff A.-G., Mannheim, Tel. 45 271; die Industrie- und Handelskammer Mannheim, L 1, 2, Tel. 35 731; der Nordd. Lloyd, Generalvertretung Mannheim, Lloydreisebüro, G. m. b. H., O 7, 9, Heidelberger Straße, Tel. 23 251/52, und das Mannheimer Reisebüro, G. m. b. H., Plankenhof, P 6.

LEIPZIGER MESSAMT / LEIPZIG

Uebermorgen garantiert Ziehung
Reichs-Kolonialbund-Geld-Lotterie
100 000
25 000
15 000
10 000
Stürmer, Mannheim, O 7, 11

Olympia
Büro- und Klein-Schreibmaschinen
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Möbel u. Teppiche
auf 24 Monatsraten
Möbel-Groten
Musterlager, Ludwigshafen a. Rh.
Oppersheimer Straße 22, Schiltheim

Tod dem Hausschwamm
Beseitigung auf chem. Wege, ohne Umbau, 10jährige Garantie. Nur durch:
F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.
Sandweg 6, Gartenhaus, Tel. 483 08

Daunendecken
Federbetten
Matratzen
Betten-Dobler
Mannheim, S 2, 7
Reinigung T 8, 17
Fernruf 226 18

Umzüge
Deforax billigst
Helmut Reimpf, H 7, 31,
Reinholdstr. 287/98,
b. Wilm. Martin,
(14 458)

Störung am Radio
dann rufen Sie
229 09 an
RADIO-Reparaturen seit 1926
J. Tründle, R 4, 24

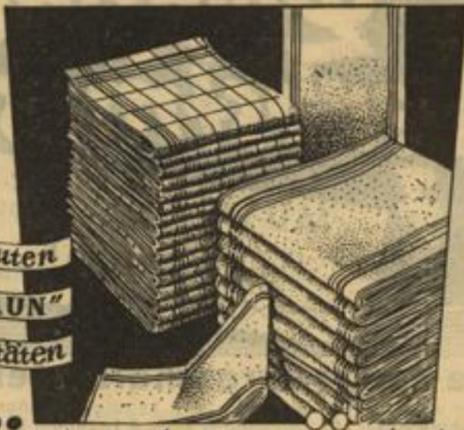
Achtung!
Ein Transport erstklassige rot- und schwarzbunte, frischabgekalbte
Kühe eingetroffen.
Zum Kauf ladet ein
Viehhandlung J. Maier
Ladenburg Fernruf 227

Die praktische
Bettdeckenbewahrung
Spezialfabrik
Wlth. Gröner Nachf.
67, 10 Ruf 25982

Damen-
schneiderin
Übernimmt Aufträge bei billiger Berechnung.
L 12, 4, 3. St. r.

Ausschuss
verwertet
Briefmarken
Tauschstelle
Michel-Kataloge
erschienen am 16. August

Meisterschaft der Zeitungsfahrer
Sonntag, den 22. August 1937
vormittags 10:00 Uhr
Start und Ziel: Marktplatz
Strecke: Rundstrecke im Weichbild der Stadt MANNHEIM.
Illustration of cyclists racing.



Die guten  
„BRAUN“  
Qualitäten

# KÜCHENWASCHE

für Aussteiner und Hausbedarf

Küchentücher	Wischtücher	Handtücher	Handtücher	Handtücher
rot-weiß kariert, Panama, gesäumt und gebündelt 55/75 cm .... Stück <b>-.39</b>	rot-weiß kariert, la Reineinen ges. und gebünd. 55/75 cm .... Stück <b>-.69</b>	Krepp-Gebild weiß m. farb. Kar. ges. und gebünd. 48/100 cm .... Stück <b>-.55</b>	Halbleinen-Damast, 8. Wahlposten, gesäumt u. gebünd. 48/100 St. <b>-.58</b>	vollweiß, Halblein, Gerstenkom. la Fabr., ges. u. geb. 48/100 cm .... Stück <b>-.85</b>

Beachten Sie bitte unsere Spezialschauenster



## Couches u. Sessel

in allen Formen sehr preiswert

### Original-Schlaraffia-Matratzen

Ehestandsdarleh. Bedarfsdeckungsscheine

Reparaturen Modernisieren

## Meister BERG

Schwetzing Str. 126 Ruf 403 24

## Kolonialbund-Geld-Lotterie

Ziehung 17. August

- 100000
- 25000
- 15000
- 10000

Preis 30 J., Porto u. Liste extra 30 J.



Postsch. 17043 Karlsruh.

Die geschmackvolle

## Tapete

für Ihre

## Wohnung

finden Sie bestimmt bei

M. & H. Schüreck

F 2, 9

über 300 Accordeons



HOHNER und andere Marken 8 - 12 Monatsraten Bild-Katalog gratis

Jörgensen Düsseldorf 30 Hiltensstraße 8

## Säto-

## wierungen

entfernt unter Garantie (7651 3) Röntgen-Wand., P. 4, 13.

## Schreibe geräuschlos mit

## CONTINENTAL SILENTA



Die Spitzenleistung der Wanderer Werke

## BUCHER

L. 4, 2 RUF 24221 MANNHEIM

# Geschäfts-Uebernahme!

Wir haben das allbekannte

Betten- und Aussteuerhaus

## LIEBHOLD

käuflich erworben und wollen es auch in Zukunft als großes Spezialgeschäft führen. Die gründlichen Erfahrungen, die wir während unserer langjährigen Tätigkeit in der Textil-Industrie gesammelt haben, befähigen uns zu einer fach- und sachgemäßen persönlichen Beratung. Wenn Sie Bedarf in Betten u. Bettwaren, Daunendecken u. Steppdecken, Leib- und Bettwäsche, Weißwaren sowie kompl. Aussteuern haben, dann kommen Sie ab 16. August 1937 zu

# Wagner & Co.

Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern

H 1, 4 Breite Straße vorm. Liebhold H 1, 13-14

Bedarfsdeckungsscheine und Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

## Baden-Badens große Wochen

### Stark gekürzter Veranstaltungsplan

- 17. bis 22. Aug.: Internationales Golf-Turnier
- 22. August: Erster Renntag (Fürstenbergrennen) Große Allee- und Parkbeleuchtung
- 23. August: Feskkonzert Leitung: Generalmusikdirektor G. E. Lessing Solistin: Poldi Mildner, Wien (Klavier)
- 24. August: Zweiter Renntag (Zukunft's-Rennen) Großer Gala-Abend
- 26. August: Liederabend Heinrich Schlusnus Staatsoper Berlin
- 27. August: Drifter Renntag (Großer Preis) Festliche Beleuchtung des Kurgartens
- 28. August: Festball im Kurhaus
- 29. August: Vierter Renntag (Preis d. Stadt Baden-Baden) Riesen-Feuerwerk im Kurgarten
- 2. bis 5. Sept.: Internationales Tennis-Turnier
- 4. und 5. Sept.: Internationales Tanz-Turnier Internationales Bridge-Turnier

Täglich: Konzerte, Theater, Kabarett, Tanztees, Abendtanz, Traubenkuren Spielbank: Täglich von 14 bis 2 Uhr (Roulette, Baccara, Klondyke)

Ausführliches Sonderprogramm in bebildertem Prospekt durch die Reisebüros oder die Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden

# Nur die Praxis kann beweisen, warum wir die Mercedes preisen

Mercedes-Maschinen liefert . . . . .



Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf

## Geschäfts - Empfehlung!

Freunden, Bekannten u. einer werten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß wir die Wirtschaft

## Zum Bleistift

T 2, 21 übernommen haben.

Das Lokal wird im Sinne einer deutschen Gaststätte geführt!

Prima Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen - Gut bürgerl. Mittagstisch von 70 J an

Mich. Herzog und Frau

## Gurken einmachen? Ja!

aber nur mit



weil sich die Gurken dann über den Winter hinaus halten, nicht weich werden und nicht schimmeln. Für 12 Pfennig überall zu haben. GEHRING & NEWEISER · BIELEFELD

## Deutsche Bau- und Bodenbank A.G.

Aktienkapital und Reserven RM. 51 Millionen

### Zwischenkredite für den Wohnungsbau Kredite für die Bauwirtschaft

Für Baden und Pfalz:

Zweigniederlassung Karlsruhe Ritterstraße 9, Ecke Kriegsstraße

Wir suchen für die Oberrheinische Industrie-Ausstellung (4. bis 19. September) auch tageweise vorsorglich

## Privat-Quartiere

Anmeldungen mit Preisangebot sind zu richten an den Verkehrs-Verein (Werbe Abteilung).



## REICHSFESTSPIELE Heidelberg

20. JULI BIS 22. AUGUST 1937

- 15. B. Götz von Berlichingen
- 16. B. Romeo und Julia
- 17. B. Romeo und Julia
- 18. B. Götz von Berlichingen
- 19. B. Romeo und Julia
- 20. B. Romeo und Julia
- 21. B. Götz von Berlichingen
- 22. B. Romeo und Julia

Abendlich 20.30 Uhr im Schiller Preis der Plätze: 1.50 bis 8.00 Mk.

Vorverkauf: Stadttheater Heidelberg, Ruf 5693 Konzertzentrale Heidelberg, Ruf 5541 sowie alle MER-Relaxations Abenikasse Schloßhof

## Genauere Zeit von Meisterhand

E. Klausmann, Uhrmachereis F 3, 24 Fachgeschäft

## Hindenburgbau-Reisebüro Stuttgart

Ruf 486 88

### Ferienreisen

- Jeden Montag Großlockner-Salzammergut-Berchtesgadener Land 4 Tage 86.- 7 Tage 110.- 11 Tage 118.- 14 Tage 124.-
- Meran-Oberbayern 4 Tage 85.- 11 Tage 110.- 18 Tage 118.-
- 4 Tage Bayr. Alpen und Seen 110.-
- 4 Tage Rhein-Düsseldorf 110.-
- Jeden Dienstag 3 Tage Kneipsschlösser-Barmloch-München 110.-
- Jeden Donnerstag 3 Tage Tegernsee-Schliersee-Königssee 110.-
- Jeden Sonntag Ramau, Schellenberg, Ager, Unterwiesau, Oberammergau, Kachel u. See, Bayer. Alpe, Badenseer 1 W. ab 42.- 2 W. ab 52.-
- Einschließlich Fahrt von und zu Stuttgart, Vollverpf. u. Unterhalt
- Annahmestelle: Reisebüro Plankenhof GmbH P 6 - Fernruf 34321

Programm kostenlos!

## DAS

Bringt u. Schreibe... Katerlohn; burs... get. Ausgabe u... lobt; durch die... ist die Zeitung a...

Montag-2u

## Sie

## „Gott f

Die sonst so... glück über Sam... ren Heerlager. S... dem die Kreise... kenthal, Neustat... Gemeröheim ver... Samstagabend a... gischen Gausch im... sende von Volk... figer Betrieb he... Abendstunden be... die in ein wahn... mas und deren... schmaß angelegt

Am Sonntag r... 68 Sonderzüge e... Großfundgebung.

## Gaueltor Bürc

Niederungen, her... Zahl der Gäste e... läßt, waren do... 55 000 Teilnehmer... Den Höhepunkt... sich aus verschied... mensche, bildete... gebung auf dem... zum Dom standen... unübersehbare W... Straße nicht andr... janchmen, waren... nicht mit Mensch... Jabel wurde der... nen begrüßt. Bur... lunggebung, die... brüden übertrage... Vom Balkon de... sch die Standarte... postiert hatten, f... leiter Köhrig b... kl, wiederholt v... broden, daß B... Stated und der... and Har festzuge